General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:

Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:

Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. Fernspr. Sammel-Nr. 57768

1 2

Nr. 102 — 51. Jahrgang | **Sonntag den 2. Mai 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

1. Mai in Sonne und Freude

Glanzvoller Verlauf der großen Volks-Kundgebungen

Im Mittelpunkt die Rede des Führers: „Unser Schicksal zwingt uns zur Gemeinschaft"

Berlin, 1. Mai. (Drahtb.) Aus der klassenkämpferischen Maifeier früherer Zeiten ist dem deutschen Volke im Geiste des Nationalsozialismus ein nationaler Festtag, ein wahrer Feier- und Freudentag der Gemeinschaft geworden. Aus Haß und Bruderzwist wurde die lebende Einheit aller Schaffenden. Millionen Volksgenossen marschierten auch heute wieder in allen Gauen ohne Unterschied des Standes und des Berufs, geeint durch die Tat des Führers, verbunden durch das Symbol des Hakenkreuzes. Im Mittelpunkt aller Feiern stand wieder die große Kundgebung im Berliner Lustgarten mit der Führerrede.

Die Rede des Führers

Die Rede des Führers hat folgenden Wortlaut:

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen!

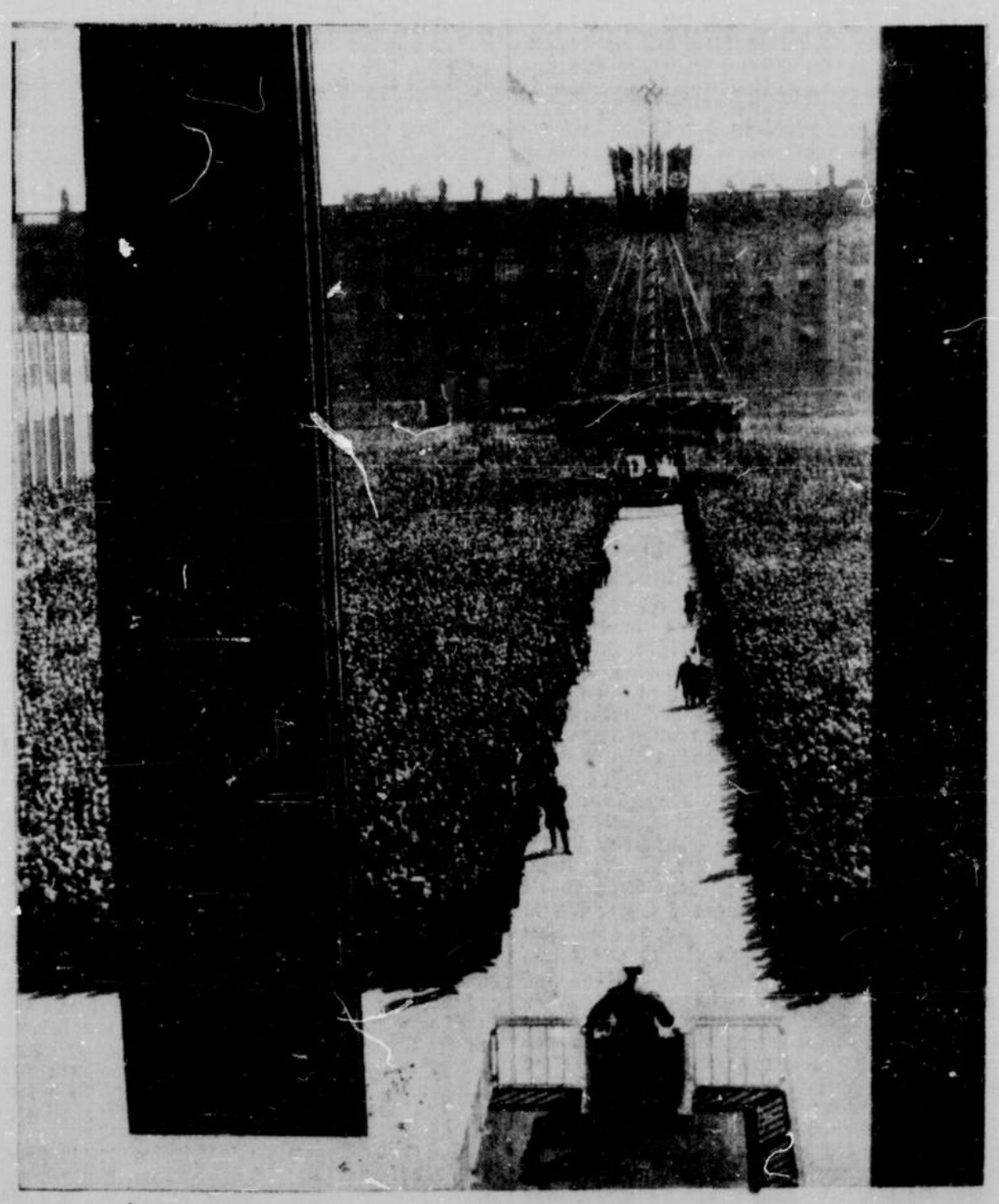
Deutschland feiert heute wieder den 1. Mai. Wir erinnern uns noch einer Zeit, da an diesem Tage die einen marschierten, die anderen nicht, die einen jubelten, und die anderen schimpften, die einen schrien und die anderen Angst hatten, einer Zeit, da dieser Tag nicht den Charakter eines Festes, sondern den einer Demonstration unserer alten politischen Zerrissenheit trug. Daher ging man auch in früheren Jahren diesem 1. Mai mit gemischten Gefühlen entgegen je nach Einstellung und Auffassung. So, glaube ich, ist es bei den anderen Völkern auch jetzt noch. Wir Deutsche sind heute in der glücklichen Lage, vor diesem Fest eigentlich nur vor einem einzigen Angst zu haben nämlich daß es regnen oder vielleicht sogar schneien könne (Große Heiterkeit). Im übrigen gehen wir diesem Fest entgegen mit der Aufgeschlossenheit eines Volkes, das weiß, warum es diesen Tag feiert.

Einst war dieser 1. Mai das große Frühlingsfest unseres Volkes gewesen. Jahrhundertelang! Später wurde dieser Tag zum Symbol des Kampfes unseres Volkes untereinander. Heute ist dieser Tag Staatsfeiertag, weil wir an ihm die wiedererrungene oder besser die zum erstenmal errungene deutsche Volksgemeinschaft feiern. Denn es ist etwas Gewaltigeres, ein Volk zu formen, als nur einen Staat aufzurichten. Staaten kommen und Staaten vergehen. Völker aber sind für Ewigkeiten geschaffen.

Unserer Zeit blieb es vorbehalten, die Staatsbildung des Deutschen Reiches zu bekrönen durch die Volkwerdung der deutschen Nation.

Wenn wir an diesem Tage das Fest der deutschen Volksgemeinschaft feiern, dann erhebt sich die Frage, was diesem Volk gemeinsam ist. Das Blut? Jawohl! Aber es hat nicht verhindert, daß sich dieses Volk so oft gegenseitig mit seinem besten Blut bekriegte. Die Sprache? Jawohl! Aber sie hat nicht verhindern können, daß sich Menschen, die eine Sprache sprachen sich oft jahrhundertelang nicht verstehen konnten. Sind es unsere gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen? Auch die Wirtschaft hat nicht verhindern können, daß gerade in ihr sich die heftigsten Kämpfe austobten. Oder ist es unsere Geschichte? Wir kennen sie! Eine traurige Mär von ewigen Kriegen und Bruderzwisten. Ist es die gemeinsame Religion? Nein, auch in ihr haben wir miteinander gekämpft und gestritten; 30 Jahre lang ist ihretwegen Blut über Blut in unserem Volk geflossen. Es ist auch nicht etwa die gemeinsame Sitte, das gemeinsame Brauchtum.

(Fortsetzung auf der zweiten Seite).



So lauschten die Hunderttausende im Berliner Lustgarten der Rede des Führers

Photo Scherl.

Gemeinschaft ist deutsches Schicksal!

Wie ein Sinnbild mutet es an, daß der Nationalfeiertag des deutschen Volkes zu Beginn des zweiten Vierjahresabschnittes, daß dieser 1. Mai von Sonne und Himmelsbläue überstrahlt war wie noch kein Tag im Jahre. Es scheint fast, als ob nun endlich der Frühling gekommen sei nach Monaten allzu langer und bedrückender Wettertrübnis, und die deutschen Menschen taten ihre Herzen auf und lustwandelten überall im Freien ihren verspäteten Osterspaziergang: „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche" — — und „im Tale grünet Hoffnungsglück". Wahrlich: ein Symbol — und möge es auch die Zukunft unseres Landes und Volkes als Symbol bestätigen.

Der Jubel der Hunderttausende in Berlin, mit dem sie in einer ursprünglichen Herzlichkeit und Begeisterung den Führer und Reichskanzler auf seiner Fahrt in den Lustgarten begrüßten, wurde vom Rundfunk in alle Welt getragen. Die Welt konnte hören, wenn sie wollte, und sie wird endlich einmal zu begreifen haben, daß diese deutsche Nation geschlossen hinter seinem Führer steht. Sie wird es in gutem Glauben nicht mehr bestreiten können, denn der Rundfunk kann solchen Jubel nicht in seinen Bericht hineinredigieren, er kann ihn nur wirklichkeitsgetreu wiedergeben, er kann den Schall, wie er ist, durch den Äther nur weitertragen: diese in Zurufen und Heilrufen sich kundgebende Begeisterung war Zeugnis für Adolf Hitler und gegen die Widersacher des neuen Reiches, wo immer sie auch sitzen mögen.

Die Rede des Führers selbst an das werkende und Werte schaffende deutsche Volk, an alle Arbeitenden ohne Unterschied, der Faust und der Feder, und darüber hinaus — umfassend — an die gesamte Nation, war diesmal ausschließlich innenpolitisch ausgerichtet, sofern man diesen Begriff so weit, wie nur irgend möglich, nimmt. Sie war wunderbar ausgleichend und von einer in sich ruhenden [illegible] getragen. In hinreißender Wucht reihte sie Tatsachen und Wahrheiten aneinander und sittliche Postulate für das Volksganze, dem die Zusammenhänge immer und immer wieder verdeutlicht werden sollen. Sollen und müssen! So auch ist der Sinn der am Vortage eröffneten großen Berliner Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit!" zu verstehen. Eingehämmert werden muß es der Nation: „Das habt ihr unter dem Führer und im neuen Reiche alles schon erreicht, und deshalb mit Mut und Kraft weiter ans Werk! Zu noch größeren Aufgaben! Denn das Schicksal und die Zukunft Deutschlands erheischen es." Darum nur geht es und nicht etwa um eine Selbstgefälligkeit der Führung. Zwar ist das Vollbrachte wahrlich einmalig und berechtigte schon zu dem stolzen Empfinden eines gewissen Triumphes: es soll uns indes nur Kraftquell sein. Deshalb eben wird mit den Flammenschriften einer imposanten Schau und mit glühender eindringlicher Rede an den Erfolg erinnert. Wir wissen sehr wohl, daß im

Neue schamlose Lügenhetze gegen das deutsche Volk

London, 1. Mai. (Drahtb.) Reuter meldet aus Bilbao: Es wird amtlich bestätigt, daß am Donnerstag 1500 Deutsche in San Sebastian gelandet seien. Die Bevölkerung sei durch Sirenen gezwungen worden, sich in die Keller zu begeben, um die Landung nicht sehen zu können.

*

Wir stellen fest, daß es sich bei dieser „Nachricht" wieder einmal um eine von Anfang bis Ende erlogene Hetzmeldung handelt. Sie ist eine der plumpen Lügen jener internationalen Kriegshetzervereinigung, deren Mitglieder offenbar auch in einigen englischen Zeitungen sitzen.

Als ein Zeichen besonderer Niedertracht muß es gewertet werden, daß man dieses Lügenprodukt als von einer „amtlichen" Stelle bestätigt in die Welt schickt, d. h. also, man zieht die bolschewistischen Mordbrenner als „amtliche Nachrichtenquelle" heran, um das deutsche Volk, wie so oft in letzter Zeit, aufs neue in übelster Weise zu verdächtigen. Jeder anständige Mensch wird hier nur sagen können, daß es eine Schande für die zivilisierte Welt ist, daß man diesen schamlosen Brunnenvergiftern noch immer nicht das Handwerk gelegt hat. Ihr Ziel ist klar: Kriegshetze um jeden Preis, Kriegshetze bis zum äußersten!

Drange des Alltags und in der Hast der Zeit das Ergebnis vierjährigen Schaffens allzu leicht dem Gedächtnis entschwindet und oberflächliche Beurteilung, die vom grauen und oft mühevollen Ablauf eines Vierundzwanzig-Stunden-Eindruckes ausgeht, die Zuversicht und Tatkraft des einen oder anderen Volksgenossen einzuengen geeignet ist. Das aber muß überwunden werden. Denn die neuen, der Nation gestellten Aufgaben sind noch dringlicher als die alten, noch um vieles schwieriger, sie bedingen Selbstvertrauen, sie erfordern ein seelisch-geistiges Bereitsein, sie verlangen Hingabe. Solche Eigenschaften sollen von der Vergangenheit des neuen Reiches zu seiner Zukunft einen festen gewaltigen Bogen schlagen, eine Brücke, auf der ein zusammengeschlossenes Volk in das Morgen tatfroh hineinmarschiert.

Nichts drängt sich am Nationalfeiertag des deutschen Volkes stärker auf als der Vergleich mit den Maifeiern der anderen Völker und unserer Systemzeit. Nicht Parteien, Gruppen und Grüppchen begehen heute diesen Tag hierzulande, und auch nicht unter einem partei- oder klassenkämpferischen Schlagwort, sondern ein ganzes Volk unter der einen Devise: für die nationale Volksgemeinschaft und für die Zukunft der Nation, für jeden und für alle — nicht nach Ansehen der Herkunft und des Standes, sondern lediglich nach dem Maßstab seines Könnens und seiner Leistung, soweit sie im Dienste des Ganzen stehen. Nicht Wirtschaft oder Religion oder Gruppenvorteil ist maßgebend für den Zusammenschluß einer so großen, fähigen und fleißigen Nation, sondern einzig und allein das Schicksal, das harte, unerbittliche deutsche Schicksal. Angesichts der politischen und wirtschaftlichen Weltlage ist das deutsche Volk ganz allein auf sich selbst gestellt. Unverblümt spricht das der Führer aus. Er nennt die Dinge beim Namen: wir sind eine Schicksalsgemeinschaft, eine von der Not zusammengeschmiedete, auf Gedeih und Verderb verbundene Gemeinschaft. Keiner kann aus der Reihe ausbrechen, denn sein Schicksal hängt ab vom Schicksal des Ganzen. Nach anderen Ländern zu sehen, Vergleiche zu ziehen, sich in Spekulationen zu verlieren — alles, alles ist sinn- und zwecklos. Auf engem Raum, mit Bodenschätzen, landwirtschaftlichem Kulturboden und Rohstoffen nur mittelmäßig begütert, von Überseebesitz völlig entblößt, und dazu noch reich an Bevölkerungsmasse — so lebt ein großes, friedliebendes und arbeitsames Volk und sieht sich gegenüber der Unvernunft einer alles besitzenden Umwelt ganz und gar auf die eigene Kraft und auf das eigene Können gestellt. Es geht um die Selbstbehauptung Deutschlands schlechthin, und jeder einzelne von uns sollte sich das in jedem Augenblick seines Tuns und Lassens vor Augen halten. Der Führer hat die Lage und die Methoden der anderen Staaten sorgfältig beobachtet: einige von ihnen erleiden zur Zeit den hitzigsten Klassenkampf, bei ihnen werden Währungen abgewertet und der verhängnisvolle Wettlauf zwischen Löhnen und Preisen durchgeführt. Auf diesen Wegen kann das deutsche Volk nicht folgen, es hat den Hexensabbat seiner Papierbillionen-Inflation noch in allzu lebhafter böser Erinnerung. Gewiß, auch der Führer wünscht dem werktätigen Deutschen ein höheres Einkommen, eine bessere Lebenshaltung, aber nicht mit dem trügerischen Mittel einer Inflation und einer reinen Lohn-Preis-Balancierkunst. Die Produktion allein ist es, die uns helfen kann. Um besser leben zu können, um wohlhabend zu werden, muß die deutsche Nation produzieren, Güter schaffen, erfinden und mit der Technik ersetzen, was die Natur und das Geschick unserem Vaterland vorenthalten. Die Wirtschaft allein wäre solcher Aufgabe aber niemals fähig. Auf die politische Führung kommt es da an. Adolf Hitler, der ein Leben an diese heilige Mission gesetzt hat, appelliert an alle im Vaterlande. Er appelliert aber nicht nur an ihre Bereitschaft zur äußersten Anspannung von Wille und Kraft. Er appelliert auch an ihre Einsicht gegenüber den anderen Volksgenossen, die sich alle ohne Unterschied verstehen und tolerieren sollen. Er weiß sehr wohl, daß der Staat auf manchen, in dem alte Begriffe und Anschauungen übermächtig sind, nicht mehr zählen kann; man wird ihn beiseite lassen, solange er sich nicht gegen das Staatswohl vergeht, worüber aber die öffentlichen Gewalten mit eiserner Strenge zu wachen haben. Neben jener übergroßen Masse der Nation indessen, die im besten Alter, jeder an seinem Platz, freudig mitarbeitet, hat der Staat die Jugend. Auf sie setzt die Führung ihre ganze Hoffnung; diese Jugend wird, von Anfang an nationalsozialistisch erzogen, diejenige Generation sein, in der sich das neue Staatsideal des Deutschen Reiches erst verwirklicht.

Der Widerhall dieser Führerrede war nicht nur im Berliner Lustgarten sehr stark. Alle deutschen Menschen haben sie heute gehört. Sie sind dem Mann an der Spitze Deutschlands dafür dankbar, daß er ihrer aller Mitarbeit wünscht, daß er das deutsche Schicksal gezeichnet hat, wie es nun einmal ist, und sie werden freudig und fleißig mitwirken. Über die mächtig geschwungene Brücke vom alten zum neuen Vierjahresplan geht, hinter dem Führer, geschlossen das deutsche Volk, eine Schicksalsgemeinschaft.

G. M.

Die Rede des Führers im Lustgarten

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Nein, es ist etwas anderes, was uns zu dieser Gemeinschaft nicht nur führt, sondern zwingt: Es ist, meine deutschen Volksgenossen, unser gemeinsames Schicksal, dieses zwangsläufige, gemeinsame Schicksal, dem sich keiner entziehen kann, unser Lebensschicksal auf dieser Welt.

Und es ist kein leichtes, es ist ein schweres Schicksal. Denn unsere Lebensprobleme sind schwerer als die anderer Völker. Vielleicht gibt es Völker, die sich den Luxus erlauben können, sich im Innern zu bekriegen, zu hadern, sich die Köpfe einzuschlagen. Dort, wo die Natur den Menschen alles in Überfluß gibt, werden sie vielleicht die notwendige Einheit des Handelns und damit des Willens nicht so hoch einschätzen. Wir Deutsche aber sind von der Natur auf dieser Erde mehr als stiefmütterlich bedacht worden. Ein großes Volk, ein unendlich fähiges Volk, ein fleißiges Volk, ein Volk, das leben will und an das Leben Ansprüche stellen darf, lebt in einem Raum, der viel zu eng und zu begrenzt ist, um selbst bei größtem Fleiß ihm aus eigenem all das zu geben, was notwendig ist. Wenn wir manchmal ausländische Politiker hören: „Zu was brauchen Sie andere, erweiterte Lebensmöglichkeiten?" dann könnten wir die Frage an sie zurückstellen: „Warum legen denn dann Sie so großen Wert darauf?" Gerade weil dieser Lebenskampf bei uns viel schwerer ist, als irgendwo anders, haben wir besondere Konsequenzen aus dieser Tatsache zu ziehen, die unser Schicksal ist. Wir können nicht von Phrasen, von Redensarten und Theorien existieren, sondern nur von dem Ergebnis unserer Arbeit, unserer Fähigkeit und unserer Intelligenz.

Dieser schwere Lebenskampf aber wird nicht dadurch leichter geführt, daß jeder seines Weges geht, daß jeder sagt: „Ich tue, was ich will und was mir gut dünkt." Nein! Wir müssen miteinander leben! Es kann sich keiner von dieser Gemeinschaft ausschließen, weil sich keiner diesem gemeinsamen Schicksal entziehen kann. Und aus dieser harten und nüchternen Erkenntnis erhebt sich das zwingende Gebot für unsere deutsche Volksgemeinschaft. Sie ist die Voraussetzung zur praktischen Durchführung unseres Lebenskampfes.

Ich brauche nur auf einen kleinen Ausschnitt dieses Lebenskampfes hinzuweisen: Wir Deutsche haben weniger Rohstoffe als die anderen. Es ist nun unsere Aufgabe, uns unter Einsatz aller Möglichkeiten die für die Gütererzeugung fehlenden Rohstoffe zu sichern. Soweit wir das im Austauschverkehr mit anderen Völkern tun können, ist es gut. Soweit dies nicht möglich ist, können wir nicht sagen: Es geht nicht! Sondern nun müssen menschlicher Geist und menschlicher Wille sich aufraffen, um aus eigenem Abhilfe zu schaffen. So ist der Vierjahresplan geboren worden. Aber wo würden wir mit einem solchen Plan hinkommen, wenn nicht hinter ihm eine Millionenmasse fest zusammengefügter Menschen stände? Dieses gewaltige Werk, das nun vier Jahre lang unser Volk bis in das Innerste erfassen wird, kann nur erfolgreich gelingen durch den geschlossenen Einsatz des ganzen deutschen Volkes.

Nicht Lohn-, sondern Produktionserhöhung

Höchste Anstrengungen sind notwendig und höchste Leistungen, um diese Aufgabe durchzuführen. Denn an der Spitze unserer nationalsozialistischen Wirtschaftsführung steht nicht das Wort „Theorie", nicht das Wort „Geld" oder „Kapital", sondern das Wort „Produktion".

Glauben Sie mir, meine Volksgenossen: Es kostet mehr Gedankenarbeit, mehr Anstrengung und Konzentration, einen Vierjahresplan aufzustellen und durchzuführen, um unserem Volk die notwendigen Lebensgüter in der Zukunft zu sichern, als etwa die Rotationsmaschinen anlaufen zu lassen, um mehr Papiergeld zu drucken.

Es ist sehr einfach, heute vor ein Volk hinzutreten und zu sagen: „Wir erhöhen die Gehälter, die Bezüge und die Löhne — und dann erhöhen wir morgen die Preise." Und es ist sehr einfach, zu sagen: „Wir vermindern die Arbeitszeit, d. h. die Arbeitsleistung, und steigern dafür den Lohn." Das ist vielleicht im Augenblick populär. Aber der Zusammenbruch muß kommen, denn der einzelne lebt ja nicht von einem papierenen Lohn, sondern von der Gesamtsumme der Produktion seiner Volksgenossen. Das ist der primärste Grundsatz nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik. Erst die Mehrung dieser Produktionsgüter bedeutet Steigerung der Kaufkraft und damit Verbesserung des Lebens.

Das umgekehrte Prinzip, das wir heute in der anderen Welt sehen: Preissteigerung, Lohnerhöhung, wieder Preissteigerung, wieder Lohnerhöhung, dann dreifache Preissteigerung und wieder doppelte Lohnerhöhung und dann Geldentwertung und infolge der Geldentwertung neue Lohnerhöhungen und dann erst recht Preissteigerungen — das könnten wir auch machen. Glauben Sie, es ist zwar schwerer, unser Prinzip durchzuführen, aber es ist sicherer und es ist auch anständiger! (Stürmischer Beifall.)

Diese Steigerung unserer Produktion zugunsten unseres Volkes, die Notwendigkeit dieser Steigerung ergibt sich schon aus einer einfachen Tatsache: Sechs Millionen Erwerbslose in die Produktion eingliedern, was heißt das anderes, als für diese nun verdienenden Volksgenossen mehr Güter zu schaffen, so daß auch sie als Konsumenten an der erhöhten Produktion Anteil nehmen können? Aber wir haben nicht nur erwerbslose Arbeiter in Lohn gebracht, sondern auch die Produktion aller anderen erhöht, um ihrem Lohn damit eine reale Unterlage zu geben. Das ist das ganze Geheimnis der deutschen Wirtschaftsführung und der deutschen Wirtschaftserfolge! Das ist bisher gelungen, und es wird weiter gelingen. Ich bin darüber hinaus der Überzeugung, daß unser Volk selbst immer mehr gesunden wird bei dieser nüchternen, klaren und anständigen politischen und wirtschaftlichen Führung.

Ich sage: politischen Führung, denn diese Erfolge sind primär nicht der Wirtschaft zuzuschreiben, sondern der politischen Führung. Gescheite Wirtschaftler gibt es ja vermutlich auch woanders, und ich glaube nicht, daß die deutschen Wirtschaftler erst seit dem 30. Januar 1933 gescheit geworden sind.

Wenn es früher trotzdem nicht ging, dann nur, weil die politische Führung und Gestaltung unseres Volkes gefehlt hat. (Stürmische Zustimmung.) Das ist das Werk der nationalsozialistischen Partei! Und das konnte nur eine Bewegung durchführen, die nicht dem einen und nicht dem anderen verpflichtet ist, die nicht da ist für den Unternehmer und nicht für den Arbeitnehmer, nicht für den Städter und auch nicht für den Bauer, nicht für den Mittelständler, nicht für den Handel, sondern für das deutsche Volk, für diese seine Schicksalsgemeinschaft. (Stürmischer Beifall.) Sie ist keinem untertan, sie dient keinem und gehört keinem einzelnen in diesem Volk. Sie gehört und dient allen! Ihr Ziel ist es, eine starke Gemeinschaft aufzurichten, in der Vernunft und Klugheit regieren, um allen Volksgenossen damit die Lebensmöglichkeit zu bieten. Man sage nicht, daß diese Aufgaben gelöst wären und nun nichts mehr zu tun

Städtisches Konzert in Remscheid

Mit dem Elly-Ney-Trio

Beethoven und Brahms — in diesen großen Zeichen stand das achte Städtische Konzert im Remscheider Schauspielhaus, bei dem neben dem Bergischen Landesorchester der Städtische Singverein und das nun aus drei Professoren bestehende Elly-Ney-Trio mitwirkte.

In seinem 80. Werk, der Chorfantasie für Klavier, Chor und Orchester, ist der frohliche Beethoven zu erkennen. Die heiter beschwingte Anmut Mozarts regiert die Stunde. Und doch zeigt sich in der Struktur der Variationen des von „Fried' und Freude" singenden Chores der Urkeim zum monumentalen Chorsatz der „Neunten". Mit einer Fülle köstlicher Einfälle bedenkt Beethoven die Mittler seiner Chorfantasie. Und wenn die bedeutsame Kunst der Beethovendeuterin Elly Ney den Klavierpart betreut, der Remscheider Singverein gemeinsam mit Solokräften der Oper, sich einfühlend in den Geist des großen Tonschöpfers, den Chor stellt und das vom Leiter des Abends, Horst-Tanu Margraf, auf eine künstlerisch hochbeachtliche Stufe gebrachte Landesorchester den instrumentalen Grundstein legt und in vielfältigen Klangretzen der Partitur Leben gibt, so kann man sich die bezwingende Kraft des Eindrucks dieser in allen Teilen erlesenen Darbietung der Chorfantasie vorstellen, der man leider so selten auf Konzertprogrammen begegnet.

Gleiches gilt von Beethovens Tripelkonzert für Klavier, Violine und Cello. Nicht immer freilich hat man hier drei begnadete Solisten zusammen, wie Elly Ney, Max Strub und Ludwig Hölscher darstellen. Ein berückendes Widerspiel der musikalischen Meinungen ließen diese drei Künstler erklingen in seligem Binden und Lösen der Gemeinschaft mit dem sich ihrem Wesen angleichenden Orchester. Mit welch dramatischer Eindringlichkeit beherrschte die Pianistin das Allegro des ersten Satzes, mit welcher Inbrunst sang Hölschers Cello das Largo, und wie ungezwungen brachte Margraf mit dem Orchester den Uebergang zu dem „alla polacca" freudig dahinschreitenden Rondo! Ein herrliches Musizieren, wie es nur Auserwählte vermögen, bezwang die Hörer, wie man an dem Beifall fühlte.

Auf Beethoven folgte Johannes Brahms, dessen vierzigsten Todestages man in seiner E-moll-Sinfonie gedachte. Wohl in der Erkenntnis gedachte, daß dieses Werk als Abbild der Brahmsschen Seele, als Niederschlag zugleich seines schicksalsvollen Lebens gelten kann. Bülow hat diese Sinfonie Beethovens „Zehnte" genannt. Wie Beethoven in seiner „Fünften", trotzt Brahms in dieser seiner Schicksalssinfonie den dämonisch drauenden Mächten des Schicksals und überwindet, ein Kämpfer, Leid und Mühsal.

So deutete Margraf das Wesen der ersten Brahmssinfonie, schöpfte aus ihren tiefsten Seelengründen, offenbarte ihren hinter spröder Schale verschlossenen Reichtum an leuchtender, blühender, deutscher Poesie. In die Reihe der großen Brahmsdeuter darf sich Margraf mit dieser von hohem Schwung getragenen Darlegung stellen!

Otto Klein.

„Götterdämmerung" in Amsterdam

Bedeutsames künstlerisches Ereignis

Amsterdam, 1. Mai. Das diesjährige von der Amsterdamer Wagner-Vereinigung veranstaltete Gastspiel gestaltete sich zu einem großen Erfolg für die Künstler und die Veranstalterin, die seit Jahrzehnten die hohe Kunst Wagners in den Niederlanden pflegt. Zur Aufführung gelangte die „Götterdämmerung", zu der Professor Praetorius-München neue, überaus eindrucksvolle Bühnenbilder geschaffen hatte. Die Darstellungsleitung lag in den Händen des Generalintendanten Dr. Strohm-Hamburg, der mit dieser Vorstellung auf eine zehnjährige Tätigkeit im Dienste deutsch-holländischer Bühnenzusammenarbeit zurückschauen kann. Den Stab führte Erich Kleiber, die Leitung des Chors lag in den Händen von Dr. den Hertog. Als Solisten traten hervorragendste deutsche Kräfte, meist von der Berliner Staatsoper, auf. Schon wochenlang vorher hatte die Presse sich mit dieser Vorstellung befaßt. Das Stadttheater konnte die Menge kaum fassen. Nicht endenwollender Beifall dankte den Künstlern für die glänzende Aufführung. Die Presse zollt der Aufführung einmütig starkes Lob. „Handelsblad" nennt die Aufführung eine großartige, eindrucksvollste Kundgebung für die Idee, die durch die Wagner-Vereinigung verkörpert wird. Aehnlich äußern sich die anderen Blätter über die hohen Leistungen der Darsteller. Am Samstag fand eine Wiederholung der Vorstellung statt in Gegenwart der Königin. Auch der deutsche Gesandte Graf Zech nahm an ihr teil.

Furtwängler in Paris

Zweites Konzert der Philharmoniker

Paris, 1. Mai. Die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler gaben am Donnerstag in der Pariser Oper das zweite Auslandskonzert ihrer diesjährigen Frühjahrs-Gastspielreise. Vor ausverkauftem Hause gestaltete sich dies Konzert erneut zu einem hervorragenden musikalischen Ereignis, und Furtwängler erntete mit den Philharmonikern einen außerordentlich starken Beifall. Zum Vortrag gelangten Variationen über ein Mozart-Thema von Reger, dann Richard Strauß' „Till Eulenspiegel", die 7. Sinfonie von Beethoven und als Zugabe die Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer" von Wagner. Nach ihrem Gastspiel in Frankreich begeben sich die Berliner Philharmoniker nach der englischen Hauptstadt, um dort ebenfalls eine Reihe von Konzerten zu geben.

„Ariadne" in der Berliner Staatsoper

Von unserer Berliner Schriftleitung

In der Staatsoper wurde des Generalintendanten Heinz Tietjen Inszenierung von Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos" wieder auf den Plan genommen. Der Ausgangspunkt für die bühnenmäßige wie die musikalische Einstudierung ist der durch das wechselvolle Entstehungsschicksal bedingte Gegensatz von tragischen und lustigen, von sangbaren und bussonesken Elementen. Sie scharf herauszuarbeiten und das groteske Verlangen des Vorspieltextes: eine opera seria und eine opera bussa gleichzeitig aufzuführen, zum Erfolg des Abends zu machen, war die Bemühung nicht nur des Regisseurs Heinz Tietjen, sondern auch des Dirigenten Johannes Schüler. Er musizierte mit dem vortrefflichen Staatsopernorchester die üppige, barockartige Musik mit viel Liebe und Hingabe und ließ die heiteren Themen um die Tänzerin Zerbinetta nicht weniger dahinperlen, wie er die fließenden Cantilenen um Ariadne zu dem reichen Glanz sich entfalten ließ, der das Vorrecht des Neuromantikers Richard Strauß ist.

Von den Sängern gilt Viorica Ursuleac für die klangschwer vorgetragene Partie der Ariadne erste Anerkennung. Nicht weniger begeistert feierte das Publikum wieder einmal die beliebte Erna Berger, die als Zerbinetta jede denkbare Leichtigkeit des Spiels wie des Gesanges lieh und sie in den wünschenswerten Gegensatz zu der trauernden Ariadne setzte. Den glanzvollen Abschluß und eine Krönung des Ganzen bildete Bacchus' Erscheinen, blendend dargestellt von Helge Roswaenge und vermittels seines koitbaren Tenors zu einem wahren Klangrausch geführt. — Aus dem Vorspiel sei der Komponist Elfriede Marherrs erwähnt. Frank Vogl.

Dr. Goebbels ehrt Bochumer Schauspiel

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sandte an den Intendanten des Bochumer Schauspiels, Dr. E. Schmitt, folgendes Schreiben: „Sehr geehrter Herr Intendant! Ich beglückwünsche Sie zu der erfolgreichen Durchführung der Woche Dramatiker der HJ. Wenn es mir selbst auch leider nicht möglich war, die von Ihnen mit so großer Sorgfalt und so starkem künstlerischem Erfolg gestalteten Aufführungen zu besuchen, so habe ich doch mit Interesse und Freude den Verlauf der Woche verfolgt. Mit dem herzlichen Dank, den ich auch Ihrem Ensemble auszurichten bitte, bin ich mit Heil Hitler gez. Dr. Goebbels"

Das erste Außeninstitut der Frankfurter Universität

Idar-Oberstein, 1. Mai. Ende November 1936 fand in der durch ihre reichen Schätze bekannten Idarer Gewerbehalle eine Feier statt, in der die Angliederung des Instituts für Edelsteinforschung an die Frankfurter Universität vollzogen wurde. Das neue Institut, das einzige Außeninstitut der Frankfurter Universität, befindet sich zurzeit noch im Ausbau, wird aber bereits Mitte Mai eröffnet werden können. Bei einem Rundgang durch die zum Teil schon fertig eingerichteten Räume gewinnt man den Eindruck, daß es mit Hilfe der Institutseinrichtungen in Zukunft möglich sein wird, an Aufgaben der Edelsteinforschung heranzugehen, die bisher nicht in Angriff genommen werden konnten. Dies ist besonders für die Industrie sehr wertvoll, der nun alle technischen Apparate für die Auffindung neuer Verwendungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Schon jetzt sind eine Röntgenkammer, ein chemisches Laboratorium und ein Laboratorium für hohe Temperaturen vorhanden, desgleichen Apparate und Versuchseinrichtungen, die die moderne Edelsteinforschung benötigt.

übrigbliebe. Das Leben verpflichtet jede Generation zum eigenen Kampf für dieses Leben.

Was aber Jahrhunderte an Vorurteilen, an Unvernunft aufgerichtet haben, das kann man nicht in vier Jahren restlos beseitigen.

Das geht nicht auf einmal! (Stürmische Zustimmung!) Aber den Willen, damit fertig zu werden, den haben wir, und niemals werden wir mit diesem Willen kapitulieren! (Brausende Beifallsstürme.) Und wir fassen unsere Aufgabe auch gründlich an, das werden Sie mir zugeben. Wir haben in diesen vier Jahren Ordnung geschaffen, wir haben dafür gesorgt, daß nicht der Unanständige letzten Endes den Lohn einheimst, sondern daß die Millionen der braven und arbeitenden Massen in Stadt und Land zu ihrem Erfolg kommen konnten. (Stürmische Zustimmungskundgebungen.)

„Ich bin ja auch ein Kind dieses Volkes"

Wir haben in Deutschland wirklich gebrochen mit einer Welt von Vorurteilen. Ich sehe von mir ab. Ich bin ja auch ein Kind dieses Volkes und stamme nicht aus irgendeinem Schloß heraus, sondern komme vom Arbeitsplatz. Ich war auch nicht General, sondern ich war Soldat wie Millionen andere. (Jubelnde Kundgebungen der Masse.) Es ist etwas Wunderbares, daß bei uns ein Unbekannter der Millionenarmee deutscher Menschen, deutscher Arbeiter und Soldaten an die Spitze des Reiches und der Nation treten konnte! Neben mir stehen deutsche Menschen aus allen Lebensschichten, die heute zur Führung der Nation gehören: ehemalige Landarbeiter als Reichsstatthalter; ehemalige Metallarbeiter sind heute Gauleiter usw.; allerdings nehmen auch ehemalige Bürgerliche und ehemalige Aristokraten in dieser Bewegung ihre Stellung ein.

Es ist uns ganz gleich, woher sie kommen, wenn sie nur zum Nutzen unseres Volkes arbeiten können. Das ist das Entscheidende. (Anhaltender Beifallssturm.) Denn wir haben nicht Klassen eingerissen, um neue aufzurichten, sondern wir haben Klassen beseitigt, um das ganze Volk in seiner Gesamtheit an ihre Stelle zu setzen.

Wir sind konsequent vorgegangen. Wir haben gewissen Schichten auch die Animosität vor der Handarbeit weggenommen und den Arbeitsdienst eingeführt. Wenn man sich vorstellt, daß jetzt das Bürgersöhnchen von einst den Spaten schultert und im Moor und Bruch mitarbeitet wie jeder andere, dann ist das ein Erziehungswerk, meine Volksgenossen, das wir für alle tun. (Stürmische Zustimmungskundgebung.) Aber wir erziehen auch zum Respekt vor der geistigen Leistung.

Wie wir den einen dazu bringen, den Spaten zu respektieren, so den anderen, auch den Zirkel oder die Feder zu achten.

Es gibt nur mehr deutsche Volksgenossen, und sie werden nur gewertet nach ihrer Leistung. Wenn einer ein Genie ist, dann werde ich ihn sicher nicht Zeit seines Lebens zum Kartoffelgraben verwenden, sondern ihn an eine andere Stelle setzen. Das ist ja letzten Endes die Aufgabe unserer Volksgemeinschaft. Was heißt denn Sozialismus oder Demokratie? Kann es etwas Schöneres geben als eine Organisation, die aus einem Volk die fähigsten Köpfe heraushebt und an die führenden Stellungen bringt! Ist es nicht wunderbar für jedes Mütterchen in unserem Volk und für jeden Vater, zu wissen, daß vielleicht sein Junge weiß Gott was werden kann, wenn er nur das Talent dazu hat! Das ist der höchste Sozialismus, den es gibt, weil er der vernünftigste und der klügste ist. Er kommt uns allen zugute!

Wir haben uns bemüht, die Schranken in Stadt und Land umzulegen. Manchem paßt das nicht. Manche ärgern sich noch heute darüber und versuchen sich mit lächerlichen kleinen Mitteln dagegenzuwenden. Es war für sie so schön in einer Zeit, in der es nicht eine Fahne gab, sondern wo jeder sein eigenes Fähnchen hatte. Es ist natürlich leichter, in einem Verein mit zwanzig Mann eine Rolle zu spielen als in einer großen Volksgemeinschaft. Das sehen wir ein, aber die Leute sollten lernen sich unterzuordnen, denn alle Menschen müssen sich unterordnen. Wir haben uns auch untergeordnet. Fast sechs Jahre lang bin ich Soldat gewesen und habe nie widersprochen, habe stets nur gehorcht. Heute hat mich das Schicksal zum Befehlen gebracht.

Und von jedem Deutschen muß ich verlangen: Auch du mußt gehorchen können, sonst bist du niemals würdig oder wert zu befehlen. Das ist die Voraussetzung! (Langanhaltende Beifallsstürme.)

Dazu werden wir unser Volk erziehen, und über Eigensinn oder Dummheit des einzelnen hinweggehen: Biegen oder Brechen — eines von beiden! (Stürmischer Beifall). Wir können nicht dulden, daß diese Autorität, die die Autorität des deutschen Volkes ist, von irgendeiner anderen Stelle angegriffen wird.

Das gilt auch für alle Kirchen. (Stürmische Zustimmung.) Soweit sie sich um ihre religiösen Probleme kümmern, kümmert sich der Staat nicht um sie. Wenn sie versuchen, durch irgendwelche Maßnahmen, Schreiben Enzykliken usw. sich Rechte anzumaßen, die nur dem Staate zukommen, werden wir sie zurückdrücken in die ihnen gebührende geistlich-seelsorgerische Tätigkeit. (Erneute stürmische Zustimmungskundgebungen.) Es geht auch nicht an, von dieser Seite aus die Moral eines Staates zu kritisieren, wenn man selbst mehr als genug Grund hatte, sich um die eigene Moral zu kümmern. Für die deutsche Staats- und Volksmoral wird schon die deutsche Staatsführung Sorge tragen — das können wir all den Besorgten in und außerhalb Deutschlands versichern.

Denn dieses Volk muß gesund bleiben; mit seiner Gesundheit steht und fällt auch unser eigenes Dasein. Für die aufwachsende Generation leben wir, für sie sind wir besorgt und sie werden wir behüten und bewahren vor jedermann. Es mag manchem schmerzlich sein, daß unsere Jugend nicht so zerrissen ist wie einst, daß man sie nicht aufteilen kann in Klassenorganisationen oder auch in Konfessionen usw. — Allein, diese Zeiten sind vorbei! Wir werden dafür sorgen, daß unser Geschlecht ein starker Träger der deutschen Zukunft wird.

So ist denn dieser 1. Mai der glanzvolle Feiertag der Auferstehung des deutschen Volkes aus seiner Zerrissenheit und Zersplitterung. Es ist der glanzvolle Tag der Aufrichtung einer neuen großen Volksgemeinschaft, die über alles Trennende hinweg Stadt und Land, Arbeiter, Bauern und Intellektuelle zusammenfügt und über allem stehen läßt des Reiches Wehr und Waffen.

Was liegt daher näher als daß wir gerade an diesem Tage uns mit ganzem Herzen wieder zu unserem Volke bekennen. Wir können das Bekenntnis nicht oft genug erneuern, daß wir diesem Volk gehören wollen, das wir ihm dienen und uns bemühen wollen, uns gegenseitig zu verstehen, daß wir alles Trennende überwinden und so siegen wollen über die dummen Zweifler, die Spötter und ewigen kleinen Kritikaster, daß wir vor allem gerade an diesem Tage wieder den Glauben an unser Volk erneuern wollen, die Zuversicht, daß es ein hervorragendes, tüchtiges, fleißiges und anständiges Volk ist, und daß dieses Volk seine Zukunft haben wird, weil wir es sind, die für diese Zukunft sorgen!

Und so kann ich Sie denn, die Sie hier und in dieser Stunde in ganz Deutschland stehen, nur bitten, aus ganzem Herzen mit mir den alten Ruf auszubringen:

Unser deutsches Volk und unser Deutsches Reich — Sieg Heil!

Deutschlands Jugend grüßt ihren Führer

Die Kundgebung im Olympischen Stadion

Wieder stand am Anfang des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes die machtvolle Kundgebung der Hitler-Jugend, in diesem Jahr zum erstenmal im Olympia-Stadion auf dem Reichssportfeld. In wuchtiger Disziplin und prachtvoller Haltung waren 120 000 Hitlerjungen, Jungvolkpimpfe und BDM.-Mädel vor ihrem Führer aufmarschiert und bereiteten ihm überwältigende Kundgebungen ihrer Treue und Begeisterung. Die Stätte des olympischen Wettkampfes erhielt damit zum erstenmal ihre Weihe als Schauplatz einer politischen Willenskundgebung des jungen Deutschlands, die in diesem Ausmaß zugleich die bisher größte Jugendkundgebung der Welt überhaupt ist.

Schon gegen 8 Uhr war der Aufmarsch der 120 000 Jungen und Mädel und der 30 000 Parteigenossen und Ehrengäste in diesem schönsten Stadionbau der Welt vollendet: Ein Wunderwerk an organisatorischer Leistung. Die ganze Rasenfläche des Stadions war eingenommen von den Marschblocks der Hitler-Jugend, während die beiden Ringe der Nordseite vom Bund Deutscher Mädel und vom deutschen Jungvolk besetzt waren und auf der Südseite die Ehrengäste und die Teilnehmer aus dem Kreis 1 des Gaues Groß-Berlin Platz gefunden hatten.

Fast genau zu Beginn der Kundgebung hatte die Sonne endgültig die Wolkendecke vertrieben, und ein wundervoll blauer Himmel lag nun über dem gewaltigen Stadion. Auf ein Kommando zogen die BDM.-Mädel ihre braunen Kletterwesten aus, und der ganze untere Ring der Nordseite erschien nun in der hellen Maisonne wie ein einziger weißer Block zwischen den braunen Reihen der Hitlerjungen und den schwarzen des Jungvolkes.

Inzwischen hatten sich auf der Führertribüne die Ehrengäste eingefunden. Man sah hier fast die gesamte Reichsregierung, die Reichsleiter der NSDAP., die Mitglieder des Diplomatischen Korps, das Führerkorps der Partei, die Generalität der Wehrmacht und die Amtschefs der Reichsjugendführung. Unterhalb der Führertribüne hatten

die italienischen Gäste

der Feiern des 1. Mai — die Journalisten, die Führer der Balilla und die Industriellen — in ihrer schwarzen faschistischen Uniform Platz genommen, die von den Teilnehmern der Kundgebung herzlich begrüßt wurden.

Punkt 8.30 Uhr trafen der Gauleiter von Groß-Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, mit dem italienischen Jugendführer Staatssekretär Ricci ein.

Der Führer des Gebiets Berlin, Obergebietsführer Axmann, meldete dem Reichsjugendführer die angetretenen Formationen in Stärke von 120 000. Das weihevolle Lied „Aufhebt unsere Fahnen", das von der Jugend gemeinsam gesungen wurde, leitete über zu der

Rede des Reichsjugendführers

Er führte u. a. aus: „Meine Kameraden, meine Kameradinnen! Jugend Adolf Hitlers! Euer Anblick erfüllt heute unser ganzes deutsches Volk mit einer stolzen Zuversicht, aber diese Zuversicht und das Vertrauen, das die Millionen deutscher Menschen in euch setzen, meine Kameraden und meine Kameradinnen, es gründet sich nicht auf eure Zahl. Nicht weil ihr viele seid, seid ihr die Hoffnung Deutschlands, sondern ihr seid die Hoffnung unseres deutschen Volkes, weil ihr in Eintracht und Kameradschaft zusammenhaltet. Wenn Deutschland voll Freude und Hoffnung an diesem Tage seine Jugend grüßt, dann in dem stolzen Bewußtsein, daß diese Jugend nicht eine Organisation ist, wie frühere Jugendbewegungen es waren, sondern

die Jugend des Reichsberufswettkampfes,

die Jugend, die sich in flammender Begeisterung und harter Zucht bekannte zu dem Gesetz der Leistung, nach dem die alten Kämpfer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einst antraten und heute sieben Millionen der Jüngsten unseres Volkes angetreten sind.

Unter uns stehen heute die 50 Kameraden und Kameradinnen, die als die besten deutschen Jungarbeiter dieses Jahres sich aus 1,8 Millionen Berufswettkämpfern heraus- und emporgearbeitet haben als die Elite, als der höchste Adel unserer Jungarbeiterschaft. Wir ehren in ihnen das gesamte deutsche Arbeitertum. Wir ehren in ihnen den sozialistischen Gedanken unserer Zeit.

Wir wollen uns dieser Zeit würdig erweisen, indem wir auch in aller Zukunft in unseren Reihen lebendig erhalten dieses starke und mitreißende Gefühl der Zusammengehörigkeit und dieses bedingungslose Bekenntnis zur Leistung, zur Arbeit und damit zu unserem deutschen Volk. Wir wollen als eine gläubige, tapfere und arbeitsbereite Jugend unsere uns von unserem Führer auferlegte Pflicht erfüllen und hoffen, damit bestehen zu können vor unserem Volk und vor unserem ewigen Gott.

Nach der Ansprache des Reichsjugendführers begrüßten begeisterte Heil-Rufe den Berliner

Gauleiter Dr. Goebbels,

der nun zu der Jugend der Reichshauptstadt und durch den Rundfunk zur Jugend Deutschlands sprach.

Es ist das fünftemal im nationalsozialistischen Reich, führte er aus, daß ihr zum 1. Mai aufmarschiert seid, das erstemal standet ihr am 1. Mai 1933 im Lustgarten, und damals sprach zu euch zur nationalsozialistischen Jugend, zum ersten, aber auch zum letzten Male der Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg. Es war uns allen, als wollte er damals der heranwachsenden deutschen Jugend sein letztes Vermächtnis übergeben, das Testament eines Scheidenden an die kommende Generation. Er prägte damals das Wort: Wer befehlen will, muß gehorchen lernen.

In diesen vier Jahren nun, ihr Jungen und Mädchen, habt ihr gehorchen gelernt. Ihr habt das Vermächtnis Hindenburgs wahr gemacht. Durch Fleiß, Disziplin, Arbeit und Leistung wachst ihr als junge Generation in das Reich der Deutschen, in den Staat Adolf Hitlers hinein. In diesem Sinne seid ihr auch hier aufmarschiert, und in diesem Sinne verpflichtet ihr euch wieder zu Volk, Bewegung, Staat und Führer, indem ihr zur Eröffnung des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes Führer und Nation grüßt mit dem Ruf: Adolf Hitler Sieg Heil!

Begeistert stimmten die 150 000 in das Sieg-Heil auf Deutschland und seinen Führer ein.

Jetzt erklingt der Badenweiler Marsch:

Der Führer ist da!

Ein einziger, unbeschreiblicher Jubelsturm schlägt ihm entgegen, als er, aufrecht in seinem Wagen stehend, langsam durch das Marathontor auf die Laufbahn des Stadions fährt. Und als der Führer dann auf der Ehrentribüne erscheint, begrüßt ihn erneut Begeisterung aus hunderttausend jungen Kehlen.

Der Reichsjugendführer meldet

Plötzlich Stille: Der Reichsjugendführer befiehlt: „Stillgestanden zur Meldung an den Führer!" und erstattet Meldung:

„Mein Führer! Ich melde Ihnen die größte Jugendkundgebung der Welt. Ich melde Ihnen den freiwillig vollzogenen Eintritt von 917 445 Jugendlichen im zehnten Lebensjahr am 20. April dieses Jahres!"

Nun begrüßt der Führer die 120 000 Jungen und Mädel: „Heil Jugend!" Und wie aus einem Munde hallte die Antwort zurück: „Heil, mein Führer!" Nach dem Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben" und erneut minutenlang aufbrausenden Heil-Rufen nahm der Führer das Wort.

Die Rede des Führers

Der Führer sagte u. a.: „Meine Jugend! Das deutsche Volk, dessen Jugend ihr seid, feiert an diesem 1. Mai seine Auferstehung als Volk. Viele, viele Jahrhunderte hat das Ringen der deutschen Menschen um diese Gemeinschaft gedauert. Wir sind die glücklichen Zeugen der Vollendung. Was viele Jahrhunderte vor uns ersehnt hätten, sei heute Wirklichkeit geworden. Die nationale Einheit, die wir im Laufe dieser Jahrhunderte mit Blut und Opfern erobern mußten, ist für uns mehr, als sie vielleicht für manche anderen Völker sein mag, denen sie leichter gegeben wurde. Wir haben um sie gerungen, haben sie erobert, und wir werden sie nun festhalten für alle Zukunft. Und dafür seid ihr, meine deutschen Jungen und Mädchen, die Garanten. Denn diese Zukunft seid ihr.

Daher euch die Sorge für diese Zukunft, und daher die Pflege der Garanten dieser Zukunft die Pflege unserer Jugend. Denn die Jugend von heute ist immer das Volk von morgen! Deshalb haben wir es uns zur Aufgabe gestellt, unserer Jugend den Geist der Volksgemeinschaft schon frühzeitig einzuimpfen, in dem Alter, in dem die Menschen noch unverbildet und damit unverdorben sind. Ihr dürft nur diese glückliche Gemeinschaft, die euch in eurer Jugend noch gegeben ist, nicht verlieren, und damit ihr sie behaltet, seid ihr von uns zusammengefügt, um in den kritischen Jahren des Lebens nicht auseinanderzustreben, sondern äußerlich und auch innerlich für immer beieinander zu bleiben.

Es gibt nur ein deutsches Volk, und es kann daher auch nur eine deutsche Jugend geben! (Stürmischer Beifall.)

Und es kann nur eine deutsche Jugendbewegung geben, weil es nur eine deutsche Jugenderziehung und Jugendbildung gibt! (Brausende Zustimmung.)

Und die wenigen, die vielleicht noch im Innern irgendwie glauben, daß es doch noch einmal gelingen könnte, das deutsche Volk von der Jugend her beginnend wieder auseinanderzubringen, sie werden sich täuschen. Dieses Reich steht, und es baut sich weiter aus auf seiner Jugend! (Tosender Beifall.)

Wir wollen eine gesunde Jugend! Gesund an Körper und gesund in der Seele. Wir wollen in der Zukunft die Gesundheit des deutschen Knaben schon an seinem Äußeren erkennen und genau so am deutschen Mädchen. Was wächst in unserem Volk heute für ein wunderbares, gradliniges, gesundes Geschlecht heran! Man kann stolz sein, diese neue deutsche Jugend zu sehen. Sie trägt in sich und auf ihren Gesichtern Lebensfreude, Lebenslust und auch Lebensgesundheit. Und wir wollen eine männliche Jugend und wir wollen weibliche Mädchen. Wir wollen männliche Jugend, wir wollen eine tapfere Jugend. Wir wollen in der Zukunft nicht die Standhaftigkeit des einzelnen Jungen ermessen nach seiner Trinkfestigkeit, sondern nach seiner Widerstandskraft. (Stürmischer Beifall.)

Nicht trinkfest sollt ihr werden, sondern schlaghart und schlagfest.

Das erfordert die heutige Zeit. Und daher wollen wir diese Jugend schon früh zum Ertragen von kleinen Opfern, von Härten und Strapazen erziehen. Es wird ihr zugute kommen. Sie wird einmal fest im Leben stehen! Ja, es ist doch heute schon so: Was aus unseren Jahrgängen herausmarschiert, das ist wirklich in kurzer Zeit ein Mann. Und wir wollen weiter diese Jugend offen erziehen, zu keinerlei Heimtücke, zu keinerlei Hinterhältigkeit. Sie soll lernen, geradezustehen und geradezugehen und jedem frei und offen ins Angesicht zu blicken. (Tosender Beifall.)

Wir wollen keine Duckmäuser, keine Schleicher und keine Trinker, sondern wir wollen, daß unsere deutsche Jugend einmal ein offenes und geradliniges Geschlecht ergibt. Sie soll in diesem Sinne höchste Kameradschaft pflegen, sie soll schon in ihren jungen Jahren die Treue üben, sie soll aber vor allem eins wissen: Jeder von euch soll in diesem Staat den Marschallstab im Tornister tragen können, politisch und militärisch. Allein, jeder, der einmal irgendwo und irgendwie führen will, muß auch gelernt haben, zu gehorchen. (Beifallssturm.)

Aber wir wollen auch, daß ihr eine fröhliche und freudige Jugend sein sollt. Ihr sollt nicht nur mit vergrämten Gesichtern herumgehen, sondern ihr sollt lachend in die Welt hineinblicken. Und ihr habt Grund dazu, denn diese Welt, eure Welt, unser Volk, unser Reich: sie sind schöner geworden, als sie je zuvor waren. (Jubelnde Zustimmung.)

Mit einem Sieg-Heil auf das deutsche Volk schließt der Führer.

Ehrung treuer Arbeit

Vergoldetes Abzeichen für Gefolgschaftsmitglieder des Heeres

Berlin, 1. Mai. (Drahtb.) Der Reichskriegsminister hat genehmigt, daß als Anerkennung für langjährige treue Dienste alle Angestellten und Arbeiter des Heeres und der Kriegsmarine, die als solche 25 Jahre im Reichsdienst stehen, das im April 1936 eingeführte Abzeichen für Gefolgschaftsmitglieder des Heeres und der Kriegsmarine in vergoldeter Ausführung tragen dürfen.

Die Aushändigung dieses vergoldeten Abzeichens an die zu ehrenden Angestellten und Arbeiter erfolgt erstmalig am diesjährigen Nationalfeiertag des deutschen Volkes, dem 1. Mai, durch den Gefolgschaftsführer. Das Abzeichen wird als Ansteckadel am Rockaufschlag getragen.

Asthma ist heilbar

oder wenigstens weitgehend zu bessern, wenn es gelingt, die Empfindlichkeit der Atmungsschleimhaut gegen die asthmaauslösenden Reize und die Krampfbereitschaft des vegetativen Nervensystems herabzusetzen. In dieser Richtung wirkt und hat sich trefflich bewährt das „Glyphedralin". Es ist von Professoren, Aerzten, Patienten erprobt und anerkannt. — Kein Linderungsmittel von vorübergehender Wirkung, sondern eine Wirkstoff-Kombination zur ursächlichen Bekämpfung von Reizbarkeit und Anfälligkeit der Atmungsschleimhaut, daher auch von nachhaltigem Erfolg gegen Husten, Verschleimung, Katarrhe, Bronchitis bei Jung u. Alt. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Glyphedralin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabl. RM. 2.71 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. — Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich Zusendung der interess., illust. Aufklärungsschrift S 206 v. Dr. phil. nat. Strauß.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Stellvertreter: Fritz Goedecker
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Gebietsteil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs (z. Zt. zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V. Wolfgang Müller; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst u. Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Alan Tobmen; sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 42, Fernr. Jäger A 1 6291.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Karl Bieber-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D.-A. III. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.

Theater-Wochenspielplan

		Sonntag den 2 Mai	Montag den 3 Mai	Dienstag den 4 Mai	Mittwoch den 5 Mai	Donnerstag den 6. Mai	Freitag den 7. Mai	Samstag den 8. Mai	Sonntag den 9 Mai
Wuppertal:	**Elberfeld**	20–22.30, Pr. IV. A. u. M. Neu einstudiert **Was ihr wollt** v. Shakespeare	Keine Vorstellung.	20–22.45, Pr. II, Miete A 32 Rote Karte u. fr. Verk. **Rigoletto** Oper von Verdi	Keine Vorstellung.	20–21.30, Pr. III. Miete B16 GelbeKt. u. fr. Vk. **Glückliche Reise** von Künnecke	20–23, f. H. J. u. B. d. M. **Alpenzug** Dramat. Gedicht von Lützkendorf	20–22.15, Pr. III. Miete S 16 BlaueKt. u. fr. Vk. **Amerik. Komödie** Komödie v. Stimmel	15–17.15, Pr. IV. Miete FS W. K., fr. V. **Dollars** 20–22.30 Pr. IV. Aus. Miete: **Tosca**
	Barmen	20–22.45, Preise III. Außer Miete **Rigoletto** Oper von Verdi	Keine Vorstellung.	20–22.15, Pr. III. Miete A 32, RoteKarte u. fr. Verk. **Amerikanische Komödie**, v. Stimmel	20–22.30 Pr. III, Miete M 16, GrüneK. Du. fr. V. **Tosca** von Puccini	Keine Vorstellung.	20–22, Pr. II, Miete C 16 Graue Karte u. fr. Verk. **Rigoletto** Oper von Verdi	20–22.30, Pr. III. Miete S 16 BlaueKt. u. fr. Vk. **Glückliche Reise** von Künnecke	15–17.30, Pr. IV, M. F 8 **Glückliche Reise** 20–22.30, Pr. IV. A. u. Mt **D. w. n. ein Trompeter**
Remscheid:	**Schauspielhaus**	7.30–10.30, Preise 3 **Mascottchen** Operette von Walter Bromme	8–10.30, Preise 3 **Robinson soll nicht sterben** von Forster	In Solingen: **Mascottchen**	8–10, Preise 2 Erstaufführung! **Clavigo** (Trsp.) v. Goethe	Keine Vorstellung.	8–10.30, Preise 3 **Robinson soll nicht sterben** von Forster	8–11, Preise 3 Zum letzten Male! **Mascottchen** Operette v. Bromme	8–10.30, 1.00–3.00 **Festkonzert**
Düsseldorf:	**Schauspielhaus**	20–22.30, 0.50–4.00 **Dame Kobold** Lustspiel von de la Barca	20–22.15, 0.50–4.00 **Polterabend** Lustspiel von Michael Gesell	19–24, 0.75–5.00 **Faust** Tragödie, erst. Teil von Goethe	Keine Vorstellung.	19–22, 0.75–5.00 **Faust** Tragödie, erst. Teil von Goethe	Keine Vorstellung.	19–24, 0.75–5.00 **Faust** Tragödie, erst. Teil von Goethe	20–22.30, 0.50–4.00 **Dame Kobold** Lustspiel von de la Barca
	Opernhaus	19–23, 0.75–5.00 **Tannhäuser** Große Oper von Rich. Wagner	Keine Vorstellung.	20–23, 0.75–5.00 **Friedemann Bach** Oper von Paul Graener	Keine Vorstellung.	19.30–23, 0.75–5.00 **Aida** Große Oper von Verdi	20–22.45, 0.75–5.00 **Rigoletto** Oper von Verdi	19.30–23, 1.00–6.00 **Carmen** Große Oper von Georges Bizet	20–23, 0.75–5.00 **Der fliegende Holländer** Gr. Oper v. R. Wagner
	Operettenhaus	20–22.30, 0.50–4.00 **Der Etappenhase** Lustspiel von Karl Bunje	Keine Vorstellung.	16–18, 0.40–2.00 **Max-u. Moritz-Bühne** 20–23, 0.50–4.00 **Spiel im Süden**	18–18, 0.40–2.00 **Max-u. Moritz-Bühne** 20–22.30, 0.50–4.00 **Der Etappenhase**	16–18, 0.40–2.00 **Max-u. Moritz-Bühne** 20–22.45, 0.50–4.00 **Vetter aus Dingsda**	Keine Vorstellung.	20–22.45, 0.50–4.00 **Der Vetter aus Dingsda** Operette v. Künnecke	20–22.30, 0.50–4.00 **Der Etappenhase** Lustspiel von Karl Bunje
Köln:	**Schauspielhaus**	20–23, 0.50–4.00 **Stacheldraht** Tragödie von Hartmann	16–18.15 Geschl. Vorst. **Lotse an Bord** 20–22.15, 0.50–4.00 **Lotse an Bord**	20–22, 0.50–4.00 **Candida** Mysterium von Shaw	20–22.30, 0.50–4.00 **Die vier Gesellen** Lustspiel von Jochen Huth	16–18.30, 0.50–4.00: **„Jou never can tell"** 20–22.15, 0.50–4.00 **Der Biberpelz**	20–23, 0.50–4.00 **Stacheldraht** Tragödie von Hartmann	20–23, 0.50–4.00 **Friedrich I.** Komödie von H. Rehberg	20–22.15, 0.50–4.00 **Lotse an Bord** Fischerkomödie von Oesau
	Opernhaus	13–17.45, f. K. d. F. **Die lustige Witwe** 20–22.45, 0.75–6.00 **Die lustige Witwe**	Keine Vorstellung.	20–22.15, 0.60–5.00 **Mona Lisa** Oper v. M. v. Schillings	20–22.45, 0.60–5.00 **Così fan tutte** Komische Oper von Mozart	16–21, 0.75–6.00 **Parsifal** Bühnenweihfestspiel v. Rich. Wagner	20–22.30, 0.60–5.00 **Falstaff** Lyrische Komödie von Verdi	20–22.30, 0.60–5.00 **Madame Butterfly** Oper von Puccini	19.30–22.30, 0.75–6.00 **Die Zauberflöte** Oper von Mozart
Hagen:	**Stadttheater**	19.30–22.30, 0.80–3.40 **Frasquita** Operette von Franz Lehár	20–22.45, 0.60–3.00 **Die Mottenkiste** Komödie von Vera Bern	20–22.45, 0.80–4.00 **Ein Maskenball** Oper von Verdi	20–22.45, 0.80–4.00 **Ein Maskenball** Oper von Verdi	20–23, 0.50–2.40 **Der Obersteiger** Operette von Zeller	20–22.45, 0.60–5.00 **Die Mottenkiste** Komödie von Vera Bern	20–23, 0.80–3.40 **Frasquita** Operette von Franz Lehár	19.30–22.30, 0.80–3.40 Zum letzten Male! **Herz über Bord** Operette v. Künnecke

PARK-RESTAURANT
Barmer Luftkurhaus
TOELLETURM
W.-BARMEN · T.: 60295
Die gepflegte Gaststätte Wuppertals
Täglich, außer Montags und Freitags:
Konzert und Tanz
Säle für Gesellschaften, Konferenzen und Vereine
Vorzügliche Küche — Eigene Konditorei



Auskunft bei den Reisebüros und Verkehrsvereinen sowie der Verkehrsgesellschaft Baldeneysee m.b.H., Essen, Erzhof, Fernruf 44571

Ab 3. Mai jeden Montag die so sehr beliebten
12 Tage Schwarzwald-Bodensee
davon 7 Tage Ferienaufenthalt
in Ueberlingen, die Perle am Bodensee
Aufenthaltsverlängerung möglich **nur RM. 89.-**
Ab 2. Mai jeden Sonntag
1 Woche Schwarzwald (8 Tage)
Aufenthaltsverlängerung möglich **RM. 67.-**
Die Preise verstehen sich ausschließlich Verkehrssteuer
Verlangen Sie ausführliche Prospekte
Reisebüro Paul Koll Düsseldorf, Pressehaus Fernruf: 20471 und 32843

Schutz- Spar- und Kreditanstalt Sparkasse
e. G. m. b. H.
Remscheid
Annahmestellen und Kassenstunden:
Remscheid, Schützenstr. 34 — täglich von 8–12 Uhr und von 2–4 Uhr, Samstagnachm. geschl.
Rd.-Lennep, am Bismarckplatz — Mittwochs von 3–6 Uhr, Samstags von 9–12 Uhr und von 3–6 Uhr
Lüttringhausen, Gertenbachstr. 38 — Mittwochs von 10–12 Uhr, Samstags von 3–5 Uhr
W.-Barmen, Gemarkerstr. 14 — Montags von 10–12 Uhr, Mittwochs von 3–5 Uhr
W.-Elberfeld, Adolf Hitlerstr. 183 (bei Gammler) — Samstags von 4–6 Uhr
W.-Ronsdorf, Lüttringhauserstr. 14 — Mittwochs von 10–12 Uhr, Samstags von 3–6 Uhr
Annahme von Spar-Einlagen
Kostenlose Abfertigung. Jeder Sparer erledigt seine Bankgeschäfte ohne Anwesenheit anderer Sparer.

Instrumental-Verein Elberfeld E.V.
Leitung: Herm. Inderau
Kasino W.-E., Samstag, den 8. Mai, 20 Uhr:
SINFONIE-KONZERT
Solistin:
Lubka Kolessa
Werke von Brahms, Beethoven (Klavier-Konzert, Sinfonie), Klaviersoli.
Eintrittskarten 3.–, 2.–, 1.– Mark bei Baedeker, W.-E., Schreiber & Reißmann, W.-B., und im Verkehrsbüro E., Döppersberg.
Blüthner-Flügel vom Lager Weischet, W.-E.

Ferienglück am Bodensee
Gesellschafts-Reisen per D-Zug
vom 2. Mai jeden Sonntag ab Essen-Düsseldorf-Köln nach Allensbach gegenüb. Reichenau **8tg. nur 72.- 15tg. nur 104.-**
Jede weitere Verlängerungswoche 32.- einschl. 3.-Kl. D-Zug, Ia Unterkunft und Verpflegung, Kurtaxe, Fremdensteuer, Trinkgeld.
Reisebüro Schoen ESSEN Akazienallee 51 Fernruf 22102

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum** das überragende, seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervennährmittel.
Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit
bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Energeticum** ist ges. geschützt. Allein echt:
Jungbrunnen Elb., Poststr. 5 B., Schuchardstr. 1 und Berlinerstr. Ecke Siennerstr.

Wir liefern für den
ZOO ELBERFELD
die Hammerschläge und Brunnenabdeckungen aus dem neuen Steinbruch am Bahnhof Albringhausen an der Bahnstrecke Witten–Wuppertal. Bei Bedarf in Gehwegplatten, Trittplatten, Rasenbordsteinen, Sockelverblendungen, Haustüreingängen bitten wir auch um Ihre Anfrage.
Ruhrsandsteinbrüche Wilh. Külpmann
Esborn über Witten, Telefon 2421 Amt Wetter.

50 Jahre **Emil Reismann** Korianstr. 1 Jubiläumsverkauf in Handtaschen, Schirmen, Pfeifen und Tabakwaren

Der Mai ist gekommen!
Autobus-Fahrten „Wuppertstolz"
W. Vogelsang Tel. 59586
Sonnt. 2.5.: Werbefahrt mit Kaff'trk. Auf in die Baumblüte! . nur 3.–
Sonntag 9.5., zum Muttertag: Im Wald, im grünen Walde, Volmetal . . . . . nur 2.50
Pfingsten: I. Feiertag: 1. Bad Ems, Roter Hahn, Disch. Eck; 2. Teutoburger Wald, Hermanns-Denkmal. II. Feiertag: 1. Urfttalsperre. 2. Ahrtal.
Anmeldungen telefonisch 595 86 oder Schwarzbach 65.

Knipper-Reisen
16. Mai, 5. u. 19. Juni, 2. u. 31. Juli, 14. August, 4. und 18. September
In die Allgäuer Alpen n. Schöllang bei Oberstdorf 14 Tage RM 103.–
Nach Kochel am See Das Idyll in Bayerns Bergen 16 Tage RM 115.–
Bayr. Quer-Alpen-Fahrt vom Bodensee zum Königsee 9 Tage RM 152.–
Österreich. Alpen-Fahrt Tirol-Zillertal-Salzkammergut 9 Tage RM 158.–
Nach Budapest-Wien Salzkammergut, Steiermark, Budapest Wien, Wachau, Linz, Salzburg 9 Tage RM 188.–
Fünf-Länder-Fahrt Wien, Budapest, Plattensee, Agram, Abbazia, Bled, Großglockner, Zell 14 Tage RM 228.–
ferner am:
9. Mai, 6. Juni, 11. Juli, 1. Aug., 5. Sept.
Ins Sonnenland Dalmatien Venedig, Adria, Ragusa, Triest, Tauern 16 Tage RM 248.–
Jeden Donnerstag ab 27. Mai
Nach Paris Eine Woche RM 98.–
inkl. Fahrt Köln–Köln, Hotels, Vpfl. usw
Knipper's Reisebüro, Köln Komödienstraße 7 :: Ruf 22100

Karbid in allen Körnungen sof. ab Lager lieferbar. 1596
Ernst Pähler, Wuppt.-Elberfeld, Wuppertstraße 2/6, Tel.: 26161/62.

Naturreine **Apfel- u. Traubensäfte** (alkoholfrei) liefert als Spez. Otto Lung, Mayen (Rhld.) Probefl. Apf.- u. Tr.-Säfte zus. 1.30 Mk. frei Haus, bei Voreinsendg. des Betrages. u257

Ein Versuch mit unserem Ia **Bremer Kaffee** findet bestimmt **Ihre Zufriedenheit** Fordern Sie Preisliste! Probierpäckchen 1½ kg Mk. 6.40, 6.70, 7.20, franco Nachn. u233
Bremer Kaffee-Comp., Bremen 7, Bahnhofstraße 10 Wiederverkäufer gesucht.

Sport-Montag
berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt.
Überall zu haben

Bitte ausschneiden! Aufbewahren!
Hölter-Reisen
Wuppertal-B., Ruf 55555 und 27575.
Pfingst-Programm:
4 Tage herrliche Ferienfahrt an den Rhein. Fahrpreis einschl. Verpfl. und Unterkunft . . RM. 28.50
Abfahrt Pfingstsamstag 1.30 Uhr W.-Elb., Hauptpost; 1.45 Uhr W.-Barm., Altermarkt.
1. Pfingsten: Paderborn, Externsteine, Teutoburger Wald, Hermanns-Denkmal 10.50
Gr. Rhein-Moselfahrt üb. Laach, See bis Koch. 10.50
2. Pfingsten: Zum Edersee und Schloß Waldeck 10.50
Große Rheinfahrt bis Rüdesheim 10.50
Abfahrt für die Eintagsfahrten: 6 Uhr W.-Elberf., Hauptpost; 6.15 Uhr W.-Barm., Altermarkt.
An den Tagesfahrten ist Mittagessen im Preise eingeschlossen.
2 Tage Heidelberg 24.50
blühende Bergstraße, Weltluftschiffhafen Frankfurt nächst. Reisetern. 8.5. (Mutt'tag), noch einige Pl. frei
10 Tage Oberbayern 88.50
nächster Reisetermin 19.5.
10 Tage Bayerische Alpen . . . 115.00
von Berchtesgaden bis Garmisch-Partenkirchen
nächste Reisetermine 3.5., 24.5.
10 Tage Berchtesgaden 92.50
nächster Reisetermin 12.5.
10 Tage Italien, Venedig, Gardasee . . . 142.50
Reisetermine 5.7., 2.8. und 6.9.
Wegen Devisenbeschaffung für die Auslands-Fahrten ist sofortige Anmeldung erforderlich.
Verlangen Sie bitte unseren Jahresreiseprospekt.
Anmeldung im Reisebüro Hölter, W.-Barm., Höhne 104, Ruf 55555 u. 27575, und den bekt. Verkaufsstellen.

R & B-Reisen
vormals: Elba-Reisen · Ruf 52858 Wuppertal
Ab 3. Mai täglich **Blütenfahrten und Grugapark** einschl. Bet.-Steuer . . . . 2.75 Mk.
Ihr schönstes Ferien-Erlebnis:
5 Tage **Schwarzw.-Bodensee** 18. 5., 7. 6. usw. . . . . 65.– Mk.
12 Tage **Große Deutsche Alpenfahrt** 18. 5. und 14. 6. (Bayr. Alpenseen und Tirol) . 148.– Mk.
2 Tage **Holland** (Scheveningen-Amsterdam) 11. 7. **Fahrpr.** 20.– Mk.
4 Tage **Schweiz** - Bierwaldstättersee 18. 5., 7. 6., 5. 7., 19. 7., 2. 8., 16. 8. u. 30. 8. usw. Mk. 68.50
10 Tage **Italien** (Südtirol-Gardasee) Mk. 130.–
2 Wochen **Dolomiten und Adria** . . . Mk. 165.–
2 Wochen **Riviera** – San Remo, Nizza, Monte-Carlo . . . . . 165 Mk.
2 Wochen **„Fünfländerfahrt"** 28. 6., 12. 7., 26. 7. usw. (Prag–Wien–Budapest–Laibach–Venedig) . . . . . 185.– Mk.
20 Tage **Rom–Neapel–Capri** 6. 9. 295.– Mk.
Die Anmeldungen zu obigen Terminen müssen unbedingt jetzt unter Beifügung des Reisepasses erfolgen.
Unsere Auslands-Reisen sind bis Mitte Juni ausverkauft.
Eingeschlossen sind Autoreise Wuppertal-Wuppertal, erstklassige Hotels und volle Verpflegung. 222b
Reisebüro Rüger & Brücher
Das Reisebüro Ihres Vertrauens
Wuppertal-Barmen, Langemarkstr. nur 10, Wuppertal-Elberfeld, Schwebebahnpassage



Der Kautabak von Grimm & Triepel wird in fünf Gespinststärken geliefert. Wer das Priemen erst versuchen möchte, beginnt mit der feinsten Sorte. Eine Kostprobe bringt die neue Werbeschrift, welche die Händler für Sie bereithalten.

Ültzens Stoffe
A. KARWIN vls. Ültzen-Wollenweberei
W.-Elberfeld, Neumarkt 11. Erste Etage.
im Woolworthhaus
Nur das Beste ist billig
weil es unverwüstlich ist
deshalb:
Mantel- u. Kleiderstoffe
Anzug- u. Paletotstoffe
Woll- u. Seidenstoffe
nur bei
Ültzen

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 102 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Sonntag, 2. Mai



Wie wir den Nationalen Feiertag erlebten

Der Vorabend

Verheißungsvoll strahlte die Frühlingssonne am Freitagnachmittag vom lichten Blauhimmel hernieder, unterdessen allenthalben in der Stadt die letzte Ausschmückung der Straßen und Häuser erfolgte. Gegen Abend prangte überall das Birkengrün an den Haustüren, das sich mit dem leuchtenden Rot der Fahnen zu einem eindrucksvollen Schmuckbild vereinte. Als dann die Dämmerung niedersank und am Nachthimmel die Sterne grüßten, klang in allen Stadtteilen Wuppertals Festmusik auf. Man schaffte die Maibäume an die Plätze, die für die Maifeiern ausersehen waren. Schlanke, gradwüchsige, 16—20 Meter lange Kiefernstämme, die am Morgen noch im heimatlichen Wald standen und nunmehr dazu bestimmt waren, Mittelpunkt eines Frohgeschehens zu sein, wie es nur im nationalsozialistischen Deutschland tiefen Sinn und Gehalt haben kann.

Der Weg hatte uns auf die südlichen Wuppertalberge geführt, um dort zu erleben, wie der Mai eingefangen wurde. Werkscharmänner trugen den Maibaum zur Festwiese. In wenigen Augenblicken war der Baum durch Arbeitskameraden des Zimmerhandwerks hochgerichtet. Die Sirenen der Werke rings ertönten. Sie kündeten, daß an diesem Tage großer Feierabend sei für das ganze deutsche Volk. Die Menschen bildeten einen großen dichten Kreis, um den Maibaum, den ein Kranz zierte als das Zeichen des Jahreskreises, und der geschmückt war mit bunten Bändern, die Lebensfreude bedeuten, und mit den Schwertern, die als die Sinnbilder deutscher Wehr gelten, vom Führer geschaffen, damit sie die deutsche Arbeit schütze. Und die Hunderte und aber Hunderte, die sich hier vereint hatten, um uraltem Brauchtum neues Leben und Inhalt zu geben, reichten einander die Hände und sangen das Lied „Brüder in Zechen und Gruben", und waren alle eines Herzens und eines Sinnes, gepackt von der Feierlichkeit der Stunde, die Ausdruck einer echten Volksgemeinschaft bildete.

Jung und alt, Männer und Frauen und Kinder lauschten den Klängen der Kapelle, sangen Mailieder, schunkelten, und es dauerte auch nicht lange, da drehten sich die Paare frohgestimmt zum Tanze. Und zwischendurch ein ernstes Wort, das im Kern aber freudebeschwingt war . . ein allen aus dem Herzen gesprochenes Bekenntnis zur Lebensfreude und Lebensbejahung, und ein jubelnd aufgenommener, mit Sieghеil und dem Gesang der Nationallieder quittierter Dankgruß an den Führer.

Und so, wie in Wuppertal-Süd, war es auch an den übrigen Stellen, von der Beyenburger Grenze im Osten bis tief in den Westen Vohwinkels.

SA., HJ., PL., Werkscharen, Werksleute traut gesellig vereint. Musik und Sang und Tanz — an verschiedenen Stellen unter Mitwirkung der KdF.-Sing- und Tanzscharen — gaben dem Vorabend Reiz und Gestalt.

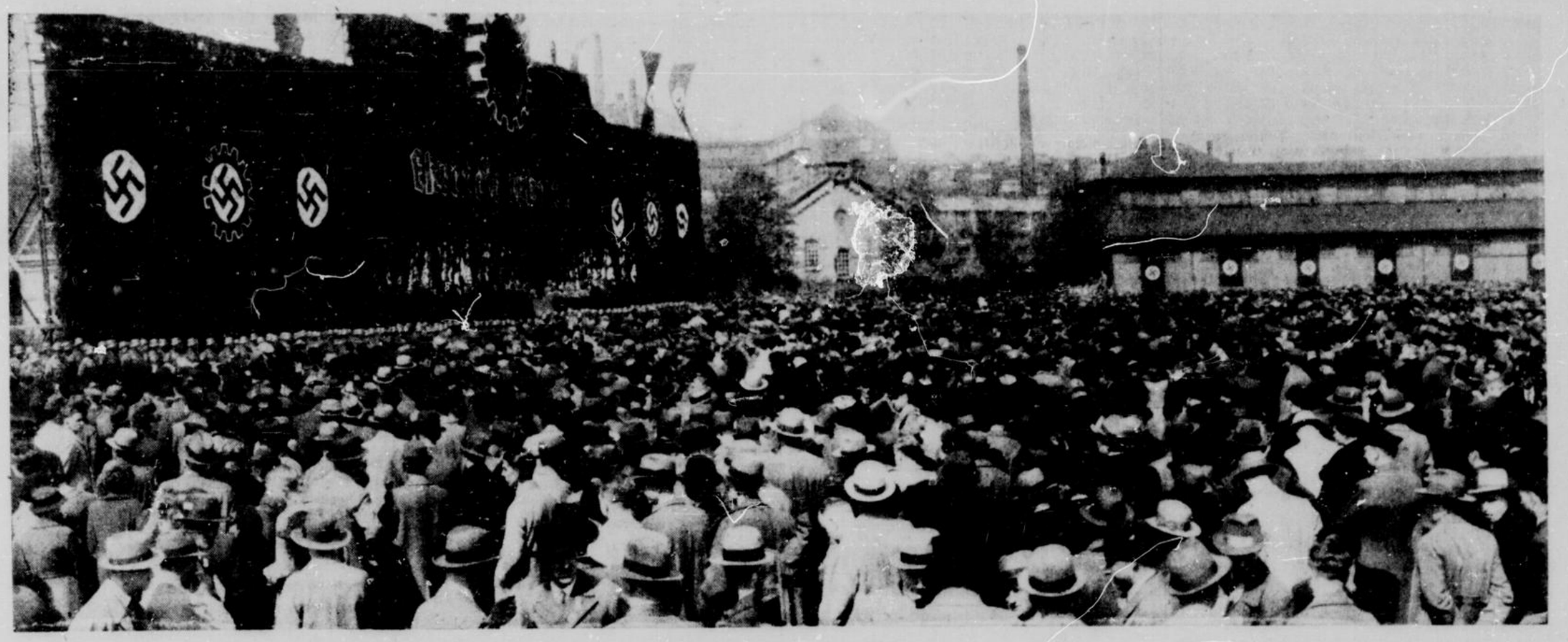
Betriebsappelle in den Arbeitsstätten

Am Vormittag vereinten zunächst vielfach Betriebsappelle die Betriebsführer und ihre Gefolgschaften. Die hierfür ausersehenen Räume wiesen festlichen Schmuck auf, und von den Wänden herab grüßten die Fahnen des Dritten Reiches oder das Bild des Führers.

In eindrucksvoller Weise legten diese Appelle Zeugnis ab von der Gemeinschaft aller Schaffenden im neuen Deutschland, der Arbeiter der Stirn wie der Faust. Die Notwendigkeit und der hohe Wert solcher Gemeinschaft für das Leben des einzelnen und des Volkes wurden naturgemäß zum Thema der Ausführungen, die von den Betriebsführern bei diesen Zusammenkünften mit ihren Gefolgschaften gemacht wurden. Aus ihren Worten klang die Forderung des Führers und der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus, daß jeder an seiner Stelle voll und ganz seine Pflicht zu erfüllen hat, darüber hinaus aber auch insbesondere Achtung haben soll vor der Arbeit des anderen. Nur gegenseitiges Verständnis und wirkliche Achtung führen zu einer echten Gemeinschaft, führen zu gesunden Verhältnissen in dem einzelnen Betrieb wie in der ganzen Wirtschaft und dem völkischen Leben. Alle, ohne Ausnahme, haben dieser Forderung zu entsprechen, und die Achtung vor dem Schaffen der übrigen Gefolgschaftsmitglieder und Volksgenossen hat in gleicher Weise von oben nach unten wie von unten nach oben zu erfolgen.

Aehnliche Gedanken sprachen auch die Betriebsobmänner aus, deren Worte ebenso die vertrauensvolle Verbundenheit zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft bewiesen. Das Gelöbnis, daß alle am gleichen Strang ziehen und mit ihrer Arbeit nicht nur sich und ihrem Betrieb, sondern auch dem ganzen Volke dienen, kann und soll im heutigen Deutschland jeden schaffenden Volksgenossen beseelen.

Mit einem Sieg-Heil auf Führer, Volk und Vaterland und den begeistert gesungenen Liedern der Deutschen klangen diese schlichten, aber würdigen und erhebenden Appelle aus, die den Sinn des Nationalen Feiertages nachdrücklichst unterstrichen.



Barmen marschierte am Schlachthof auf

Weitere Bilder von den Wuppertaler Maifeiern in der nächsten Beilage.

Photos: Breker (2

Beachtenswerte Angebote

Handschuhe

Damen-Nappa braun, 2 Druckknöpfe, gute Passform ..... Paar **2.25**

Damen-Nappa Schweinsleder-Art, waschbar, in modernen Farben ..... Paar **4.50**

Damen-Nappa waschbar, eleg. moderne Ausführungen ..... Paar **4.90**

— Krawatten —

Klischans „Stadtgespräch"

Spezialanfertigung für unser Haus

Naturseide

Wolleinlage, **handgenäht,** modernste Ausmusterung

2.80 2.35 1.80

Strümpfe

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, feintädig, schöne Frühjahrsfarben ..... **98 ₰**

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, 6fache Sohle, unsere beliebte Hausmarke **1.25**

Damen-Strümpfe Waschkunstseide, Bemberg, 3fach, mit kräftiger Florsohle **1.50**

Beachten Sie unsere Spezialfenster am Wall und Schlössersgasse

Oberhemden und Sporthemden in großer Auswahl

Klischan

W.-ELBERFELD

Herren-Socken u. Sport-Strümpfe in großer Auswahl

Der 1. Mai in Elberfeld

Wir alle, die wir um die neunte Morgenstunde den heute so festlich geschmückten Weg zu unserer Arbeitsstätte antreten, erleben das Wunder der Gemeinschaft.

Kein Haus, dessen Fenster nicht geziert sind durch das im steifen Ostwind knatternde Hakenkreuzbanner. Von Podest zu Podest ziehen sich, haufig die ganze Mauerfront entlang, die Girlandenschnüre von Tannengrün: Birkenbüsche mit eben erst entfalteten zarten Blättchen tragen den frohstimmenden Maiengruß in die Stadt der zimmermüden Arbeit und erfreuen die Sinne aller, die sich an den Aufmarschplätzen sammeln, um, in Werkgemeinschaft geeint, den Weg anzutreten zum Festplatz.

Schon sind wir mitten drin in den endlosen Zügen, die sternförmig dem Exerzierplatz zustreben. Besonders in der Innenstadt massieren sich die Kolonnen zu einem unübersehbaren Heer von Menschen. Frau und Mann, geschmückt mit der Feiertagsplakette. Oft sind ganze Züge in einheitlicher Kleidung der Deutschen Arbeitsfront, blaue Anzüge und blaue Mützen. Dann wieder schmettern Musikkapellen flotte Marschweisen, Spielmannszüge ziehen mit dem Rum-plum ihrer Trommeln und Pfeifen ihres Weges.

Das Elberfelder Rathaus ist sehr geschmackvoll mit Grün und Fahnentuch geziert. Auf dem Neumarkt ein buntes Getriebe. Fliegende Händler finden für die kleinen Hakenkreuz-Fähnchen guten Absatz. Da geraten wir in das Antreten einer Belegschaft, die nach dem schneidigen Kommando ihres Betriebsobmannes, dem man den ehemaligen Soldaten auf zehn Meter ansieht, Richtung und Fühlung nimmt. Das geht ruck-zuck, und dann schwenkt die Spitze des Zuges rechts ab.

Um 10.30 Uhr ist der Exerzierplatz schon zu drei Vierteln besetzt. Nach Osten ist das Riesenrechteck abgeschlossen durch eine mindestens zwölf Meter hohe Wand aus Tannengrün, in dessen Mitte das Abzeichen der Arbeitsfront in einem Fünf-Meter-Durchmesser angebracht ist. Breite lange Flaggentücher flankieren das Symbol des Tages.

Vor einem Podest, von dem aus die Organisationsleitung den Aufmarsch der Massen durch Lautsprecher dirigiert, ziehen die Kolonnen der nach Ortsgruppen zusammengefaßten Betriebe auf. Davor politische Amtswalter in Uniform, Technische Nothilfe und die große Schar der einzelnen Organisationen. Immer neue Massen strömen heran. Für körperlich behinderte Volksgenossen sind Sitzplätze freigehalten.

Dann kommt in das unendlich mannigfache bunte Bild eine militärische Note. Arbeitsdienst rückt in seinen erdgrauen Monturen mit geschulterten blitzenden Spaten an und nimmt Aufstellung neben einem SA.-Ehrensturm. Jetzt marschiert eine Hundertschaft Schutzpolizei mit Karabinern und Stahlhelm heran und dann — besonders begrüßt und beachtet — die Vertretung unserer Wuppertaler Garnison, eine Kompanie der Panzerabwehr-Abteilung 34 unter dem Kommando ihres Chefs, Hauptmanns Römhild. Frische Soldatengesichter unter den feldgrauen Stahlhelmen, die Seitengewehre aufgepflanzt. Schneidige Kommandos — — und dann steht die Truppe wie ein Mann.

Inzwischen hat sich auch die Tribünenreihe gefüllt. Wir bemerken Kreisleiter Feick, den Standortältesten, Major Stollbrock, Kommandeur der Panzerabwehrabteilung 34, mit seinem Stab, den Kommandeur des Wehrbezirkskommandos, Major von Mackensen, mit seinem Stab, Polizeipräsident Haebenicht, die Vertreter der Stadtverwaltung Wuppertal.

Und während nun der Lautsprecher den begeisterten Jubel zu uns durch den Aether trägt, mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Berliner Festplatz empfangen wird, zerreißen die Nebel am Himmel, und die strahlende Maisonne bricht mit ihrem erwärmenden Schein und Glanz zum ersten Male durch das Wolkenmeer.

Gespannt lauschen wir den Worten Dr. Goebbels, der Ansprache von Dr. Ley. Und nun spricht der Führer. Seine Rede ist Wort für Wort ausgezeichnet zu verstehen. Jeden unter uns packen die Worte, und wir hier im Westen fühlen uns eins mit all den deutschen Volksgenossen, die irgendwo in des Reiches Gauen und außerhalb unserer Landesgrenzen das gleiche Erleben des ersten Mai haben. Wir stimmen ein in das Sieg-Heil und in die Lieder der Deutschen, mit denen die Kundgebung ihr Ende findet.

Während die Formationen geschlossen abmarschieren, krachen Böllerschüsse in den Himmel, und aus weißen Wattewölkchen senken sich Hakenkreuzfähnchen auf uns. Der Festakt des ersten Mai 1937 ist vorüber.

Der Aufmarsch in Barmen

Auch in Barmen hat, wie in allen Stadtteilen, schon in den frühen Morgenstunden die Straßen mit festlichem Leben erfüllt. Immer wieder hat man angesichts der festlich gekleideten Menschen den Eindruck eines Sonntags. Auch hier gibt es kaum ein Haus, das nicht im Schmuck von frischem Grün und Fahnen prangte. Und die Freude über die Tatsache, daß nun doch, trotzdem es anfangs gar nicht so aussah, doch noch das schon zur Tradition gewordene schöne Wetter des 1. Mai gekommen ist, leuchtet förmlich vom Gesicht all dieser frohen Menschen.

Gegen 11 Uhr hallt es in allen Straßen von wuchtiger Marschmusik wider. In unübersehbaren Säulen marschieren die Gefolgschaften der Betriebe, an der Spitze die Betriebsführer, zu dem großen Platz auf dem Barmer Schlacht- und Viehhof, wo die gemeinsame Feier stattfinden soll. Hier merkt man noch einmal, wie glanzend dieser Tag in organisatorischer Beziehung vorbereitet worden ist. Das geht alles wie am Schnürchen, und trotz den Zehntausenden, die von allen Seiten einströmen, gibt es nicht eine einzige Stockung. Wo es einmal nicht so ganz klappen will, bedarf es nur einer kleinen freundlichen Ermahnung des Aufmarschleiters durch die Lautsprecher, des Hinweises eines der vielen SS.-Männer, die hier mit immer gleichbleibender Freundlichkeit den Absperrdienst versehen, und eine etwa auftauchende Stockung ist sofort beseitigt.

Auch dieser riesige Platz hat sein festlichstes Kleid angelegt. Auch hier sieht man, wie auf den meisten Festplätzen des heutigen Tages, die riesige grüne Wand aus Tannengrün mit den Symbolen der deutschen Arbeit, den vielen Fahnen und über dem allen, als Krönung, den gewaltigen Maibaum, wunderschön anzusehen mit seinem großen Kranz und den vielen, in frohen Farben leuchtenden Bändern.

Es ist inzwischen 11.40 Uhr geworden, auf die Minute pünktlich, um 11.45 Uhr, sind dann die letzten Marschteilnehmer in Säulen aufgeteilt. So gewaltig wie diesmal war wohl kaum jemals am 1. Mai vorher die Teilnahme, denn trotz der tadellosen Ordnung und Platzeinteilung ist kaum Platz für die Zehntausende, obwohl sie in vorbildlicher Ordnung dastehen.

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches ziehen die vielen Fahnen ein, von der unübersehbaren Menschenmenge mit erhobenem Arm begrüßt. Dann klingen aus dem Lautsprecher scharfe militärische Kommandos, man hört die Stimme des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels — die Uebertragung der Feierstunde aus Berlin hat begonnen. Durch den Lautsprecher hört man den Jubel der Hunderttausende in Berlin, als der Führer die Rednertribüne betritt — und er pflanzt sich auch hier fort, ist auch hier Dank und Treuegelöbnis wie das Sieaheil auf den Führer, das die Feierstunde beschließt.

Die Maifeier in Ronsdorf

Wie schon in den Vorjahren, so nahm auch der diesjährige Feiertag der nationalen Arbeit in Ronsdorf einen eindrucksvollen Verlauf. Schon am Vorabend versammelte sich auf dem städtischen Turnplatz an der Scheidtstraße die Jugend, um in feierlicher Form den prachtig geschmückten Maibaum aufzurichten. HJ., BDM. und das Ronsdorfer Orchester verschönten den Abend durch gesangliche, musikalische und Tanzdarbietungen.

Der Ortswalter der DAF. Karl Kärcher zeichnete ein Bild der Maifeiern von einst und jetzt. Besonders die Jugend könne dem Führer danken, daß er wieder die Arbeit zu dem gemacht habe, was sie sein solle. Stolz und Anerkennung verdiene die werteschaffende Arbeit im Dritten Reich.

Der eigentliche Maifeiertag begann am Vormittag mit dem Aufmarsch der einzelnen Betriebe auf dem Reinshagenplatz. Unter Mitführung von drei Musikkapellen formierte sich ein imposanter Festzug, der seinen Weg durch die Hauptstraßen der Stadt nahm und auf dem städtischen Turnplatz an der Scheidtstraße sein Ende fand. Hier fand die Maikundgebung, die außerordentlich stark besucht war, statt. Der sonst so kahle Platz hatte eine würdige Ausschmückung erfahren.

Nach einleitenden Liedervorträgen der Ronsdorfer Singgemeinschaft ergriff Ortsgruppenleiter Jagenburg das Wort. Er wies eingangs darauf hin, daß heute, am 1. Mai, nicht wie früher die Organe des Staates die Arbeiter niederknüppelten, sondern in schöner, froher Gemeinschaft das gesamte Volk den Festtag begehe. Gern und freudig finde sich die gesamte Bevölkerung zusammen, um vom Führer einen Rückblick und Ausblick zu hören.

Der Nachmittag sah die Betriebsgemeinschaften zu froher Festitunde vereint.

Wie Cronenberg feierte

Der Nationale Feiertag sah auch in Wuppertal-Cronenberg ein frohes Festtreiben, das bereits am Vorabend feierlichen Auftakt bei der Aufrichtung des Maibaums erhalten hatte. Am 1. Mai setzten sich kurz vor Mittag bei leuchtendem Sonnenschein die Festzüge in Bewegung. Die eine Marschsäule nahm an der Schule Hahnerberg ihren Anfang und wurde immer mächtiger, je näher man Cronenberg kam, da sich unterwegs eine Gefolgschaft nach der anderen anschloß. Eine zweite Marschsäule kam aus der Richtung Sudberg-Berghausen Rottsiepen. Handel und Handwerk waren in den Festzügen zum Teil in Berufskleidung und das Handwerk auch mit seinen Symbolen vertreten.

Propagandaleiter Rott eröffnete den Festakt auf der mit einer stattlichen Schmuckwand versehenen Schützenwiese am Lenzhaus. Fanfarenklänge leiteten über zum Badenweiler Marsch, den der Posaunenchor spielte. Die Gruppe 2 der Chorgemeinschaft Wuppertal-Süd sang den Deutschen Maienruf von Hoffmann. Dann sprach Ortsgruppenleiter Waubke. Worte, die den Sinn des Tages verdeutlichten und den 1. Mai, wie ihn die Nationalsozialisten begehen, als ein Symbol dafür kennzeichneten, daß wir ein Volk und ein Reich sind, belebt von einem Ziel und einem Willen. Mahnworte, dankbar des Mannes zu gedenken, der das alles schuf, und in Treue zum Nationalsozialismus zu stehen, sich in ihn mehr und mehr zu versenken, um seiner Segenskraft in vollem Ausmaß teilhaftig zu werden. Und dann wurde der Berliner Staatsakt übertragen, und die Schaffenden Cronenbergs ließen die Führerrede auf sich einwirken. Die Feierstunde erhielt mit dem Gesang der Nationallieder ihren erhebenden Ausklang.

Der Rest des Tages brachte ein frohsinniges Treiben. Am Nachmittag wickelte sich ein volksfestähnliches Leben auf der Schützenwiese und auf dem Cronenfeld ab. Vor allem wurde dabei auch der Kinder gedacht.

Die Ortsgruppen Vohwinkel und Sonnborn

feierten den 1. Mai gemeinsam. Am Abend vorher wurde der Maibaum feierlich eingeholt. Am Feiertage selbst zeigte die Stadt ein ungewohntes Bild. Es war beinahe ein Wettbewerb für schönste Ausschmückung. Besonders der Vorraum des Bahnhofs war wundervoll dekoriert. Schon früh zogen singende Scharen durch die Straßen. Gegen 11 Uhr versammelten sich die Gefolgschaften der Betriebe zum gemeinsamen Festzug. Ein wohl kaum gesehener stattlicher Zug zog durch die Straßen. Beide Ortsgruppen trafen sich kurz vor 12 Uhr auf dem mit dem goldenen Siegeszeichen geschmückten Roonplatz. Ortsgruppenleiter Fermor zeichnete ein Bild des Kampfes und verglich das geordnete Deutschland mit den unruhigen Ländern der Nachbarn.

Der Ausklang

Das war der Nachmittag des ersten Mai. Ein herrlicher, schöner Tag. Strahlender Sonnenschein, der über Straßen, Häusern und Plätzen lag und so alles Düstere, Naßkalte und Regnerische der letzten Wochen vergessen ließ. Echte, frühlinghafte Stimmung, die in den Herzen der Menschen Einzug hielt und so recht dazu angetan war, des holden Maien ersten Tag festlich und freudig zu feiern.

*

So waren denn auch die Straßen der Stadt, wohin man seinen Schritt lenkte, erfüllt von frohen Zeitgenossen. Feiertagsstimmung lag auf den Gesichtern. Just so muß es gewesen sein, als Doktor Faustus mit Famulus Wagner nach trüben Wochen, nach bangen, verzweiflungsvollen Tagen und Nächten seinen Osterspaziergang in die freundlich geschmückte Natur unternahm und auf diesem Wege so viele geputzte Menschen sah, die sich aufgeschlossen und lebensbejahend der Welt mit all ihren Freuden und Wonnen hingaben.

*

Maifeier. Das richtige Wetter, die richtige Stimmung, und so konnte es nicht ausbleiben, daß schon in den Nachmittagsstunden der Becher der Freude überquoll vor lauter Uebermut und Lebenslust.

*

Dann kam langsam der Abend. Leise breitete die Dämmerung ihre Schwingen aus, und in der hereinbrechenden Dunkelheit flatterten die Hakenkreuzbanner fröhlich im Winde, und das Maigrün an Fenstern und Türen der Lokale wurde zum gastlichen Zeichen der Einladung.

So machten sich denn in Wuppertal Tausende und aber Tausende Volksgenossen auf die Beine, und wie es in der Wupperstadt geschah, so war es überall in deutschen Landen, in allen deutschen Städten und Dörfern.

Gegen zehn Uhr abends. Ein großer Saal im Innern der Stadt. An langen, weiß geschmückten Tischen sitzen sie alle, die Angehörigen eines Werkes. Da sieht man den Unternehmer, den Führer des Betriebes, in der Schar seiner Arbeiter und Angestellten. Männer, Frauen und noch ganz junge Menschen, denen der erste Flaum das Zeichen beginnender Männlichkeit verleiht oder bei denen der fesch geschnittene Bubikopf verrät, daß man sich voll Selbstbewußtsein und Eitelkeit anschickt, zur jungen Dame heranzureifen. Alle sind sie vertreten, Besitzer, Abteilungsleiter, Direktoren und die Schar der sonstigen Beschäftigten, Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge. Niemand fehlt bei diesem Zusammensein. Jeder will teilhaben an der allgemeinen Freude, die bald die Zungen löst und die Menschen einander näherkommen läßt.

Frohe Lieder schallen durch den Raum, Lieder, die von allen gesungen werden, Lieder, die eine Brücke schlagen von diesem zu jenem, Lieder, die das Gemeinschaftliche des Erlebnisses erst voll und ganz erschließen.

Landschaftsschutzkarte

Der Oberbürgermeister als Naturschutzbehörde beabsichtigt, eine Anzahl von Landschaftsteilen im Bereich der Stadt Wuppertal in die Landschaftsschutzkarte des Stadtkreises Wuppertal einzutragen und damit dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes zu unterstellen.

Der Entwurf der Verordnung sowie die Landschaftsschutzkarte liegen 14 Tage lang, und zwar vom 29. April bis 12. Mai 1937, im städtischen Verwaltungsgebäude in Wuppertal-E., Kleine Klotzbahn 10, Zimmer 29, während der Dienststunden von 8—12½ Uhr zur öffentlichen Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Eintragungen in die Landschaftsschutzkarte können schriftlich mit gehöriger Begründung bis zum Ablauf der Auslegungszeit erhoben werden und sind an den Oberbürgermeister zu richten.

Bis zur Entscheidung über die Einsprüche durch die obere Naturschutzbehörde dürfen die auf der Landschaftsschutzkarte verzeichneten Naturkörper in keiner Weise verändert oder beseitigt werden.

Beyenburg

Die Perle des Bergischen Landes!

Und macht der Himmel auch noch so ein betrübtes Gesicht . . ., es muß doch Frühling werden! Ja, es ist schon Frühling. Wer hinauswandert ins schöne Wuppertal, wer die grauen Straßen verläßt und den grünen Kranz der Wuppertaler Wälder aufsucht, der findet den Frühling gar bald. Warum in die Ferne schweifen, wo das Gute liegt so nah? Zu einem reizenden Wochenend oder zu einem erfrischenden Sonntagsausflug sind unsere heimatlichen Berge mit ihrem jungen Grün ganz besonders geeignet. So lädt auch Beyenburg, die Perle des Bergischen Landes, die Großstädter zum baldigen Besuch ein. Die Schönheit dieses Fleckchens Erde wird immer bekannter. Kürzlich weilten die Organisationswalter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Beyenburg und waren entzückt ob der Lieblichkeit des Oertchens, seiner Täler und Winkel. Von KdF. sind inzwischen große Besucherzahlen angemeldet worden. Der Lenz ist schon eingekehrt. Ueberall grünt und blüht es. Von den Höhen ringsum laden die ersten frischgrünen Bäume ein. Gute Straßen und Wege warten auf die Spaziergänger und Wanderer. Der Eingeborene schultert seinen Spaten und seine Harke, um seine Gärtchen instand zu setzen. Zur Maifeier hat der ganze Ort ein festliches Gewand angelegt. Die „Beyenburger Freiheit" prangt im Flaggen- und Grünschmuck, ein malerisches Bild. Und zu Himmelfahrt hat dann das Oertchen seinen großen Tag, wenn Zehntausende herbeikommen, um das Schauspiel der Prozession zu sehen und im Betrieb der Kirmes den schönen Tag in Fröhlichkeit und Heiterkeit zu erleben.

Cronenberg

Die bedenkliche Kurve

Ein bedauerlicher Verkehrsunfall ereignete sich gestern in den frühen Nachmittagsstunden in der berüchtigten Kurve Cronenfeld—Hastenerstraße. Ein aus der Richtung Elberfeld kommendes Motorrad geriet in einen nach Remscheid fahrenden Personenkraftwagen. Der Fahrer des Personenkraftwagens verlor die Gewalt über sein Steuer und kam auf den Bordstein. Der Wagen wurde erheblich beschädigt, die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Motorradfahrer wurde mit schweren Kopfverletzungen einem Wuppertaler Krankenhaus zugeführt.

Der Einzelhandel unter neuer Führung

Dieser Tage fand im Großen Saale der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal—Remscheid die erste Sitzung der Leiter sämtlicher Fach- und Fachuntergruppen sowie deren Stellvertreter unter der Führung des neuen Ortsstellenleiters Fritz Ley statt, dem erst kürzlich das ehrenvolle Amt des Vizepräsidenten der Bergischen Industrie- und Handelskammer gleichfalls übertragen worden ist. Es waren vertreten: Die Deutsche Arbeitsfront durch den Kreisamtsleiter Freimuth, die Bergische Industrie- und Handelskammer durch Dr. Scherer, die Bezirksgruppe Niederrhein durch die Geschäftsführer Effer und Jens.

Die Beiratssitzung war im wesentlichen gewidmet der Einführung des Geschäftsführers Dr. Küll. Der Ortsstellenleiter Ley widmete diesem herzliche Worte der Begrüßung und gab ihm den Wunsch mit auf den Weg, in allen Dingen Aktivist zu sein. Dr. Küll, ein gebürtiger Velberter, der seit langen Jahren den niederbergischen Einzelhandel erfolgreich geführt hat, ist durch seine Arbeit auch den Wuppertalern kein Unbekannter geblieben. Herr Ley benutzte die Gelegenheit, die Beiratsmitglieder eingehend über die Organisation zu unterrichten und machte alsdann bemerkenswerte Ausführungen über die Aufgaben und großen Pflichten des Einzelhandels, die dieser in der gegenwärtigen entscheidenden Wirtschaftsphase im Dienste des Volkes zu leisten habe. Hauptgeschäftsführer Effer sprach dem Geschäftsführer Dr. Küll gleichfalls die besten Wünsche der Bezirksgruppe Niederrhein aus in der sicheren Erwartung, daß die bergische Stammesverwandtschaft des Geschäftsführers mit den Wuppertalern alle Voraussetzungen für ein erfolgreiches und harmonisches Zusammenarbeiten geben wird. Dr. Küll dankte für alle die guten Wünsche, umriß alsdann in längeren Ausführungen sein Aufgabengebiet und stellte als Ziel seiner persönlichen Arbeit hin: „Geschäftsführer mitten im Wuppertaler Einzelhandel" zu werden.

In der anschließenden Aussprache wurde insbesondere das Thema des Samstag-Frühschlusses erörtert.

Nach Schluß dieser ersten offiziellen Sitzung, die den Auftakt zu einer intensiven Zusammenarbeit der Fachgruppen innerhalb Wuppertals und seiner Außenbezirke sein soll, fanden sich die Beiratsmitglieder noch in geselliger Runde zusammen, in deren Verlauf Geschäftsführer Schöbitz dem neuen Geschäftsführer Dr. Küll die besten Wünsche der Kollegen und die Versicherung treuer Zusammenarbeit aussprach.

Vereins-Kalender

(In dieser Rubrik werden Vereinsmitteilungen, die sich ausschließlich an die Mitglieder richten, zum Preise von 15 Pfg. je mm Textspaltenbreite aufgenommen)

Reichsverband der Ruhe- u. Wartestandsbeamten u. Hinterbliebenen E. V., Ortsverein Wuppertal.

4. 5.: Monatsversammlung mit wichtigen Besprechungen.

11. 5. (Dienstag): Wanderung Gelpetal (Gelper Hof). Treffpunkt Freudenberg 15.30 Uhr. 12748

Was deutsche Arbeit schafft

zeigt die vorbildliche Möbelschau bei Basche.

Besichtigen Sie bitte zwanglos einige hundert wohnfertig aufgestellte Zimmer in jeder Preislage und allen Ausführungen.

Einrichtungshaus „Basche"

W.-ELBERFELD, KÖNIGSTR. 55-57

Zweig-Geschäft: Lev.-Wiesdorf, Hauptstr. 23-25

Steigende Kokserzeugung

Und auch erhöhte Koksausfuhr

Die deutsche Kokserzeugung konnte, wie das Schaubild zeigt, im Verlauf der letzten Jahre ständig erhöht werden. Zwar brachte der Februar d. J. den — durch die geringere Zahl von Werktagen — bedingten Rückgang; im März jedoch hat die Kokserzeugung mit 3,4 Mill. Tonnen einen Höchststand erreicht.



Auch die Koksausfuhr konnte gesteigert werden. Im Kalenderjahr 1936 stellte sich die Koksausfuhr auf 7,2 (1935: 6,6) Mill. Tonnen im Wert von 93,1 (1935: 86,3) Mill. Reichsmark. Die Ausfuhrsteigerung hat sich im laufenden Jahr erneut fortgesetzt, denn im ersten Viertel des Kalenderjahres stellte sich die Ausfuhr auf 2,15 (i. V. 1,62) Mill. Tonnen. Der Wert der Ausfuhr machte 28,6 Mill. Reichsmark aus.

Neues amerikanisches Verfahren zur Herstellung von Trockeneis aus Rauchgas. Auf der Jahrestagung der „American Chemical Society" in Chapel Hill (N. C.) verkündeten zwei New-Yorker Ingenieure, Wellford Martin und D. H. Killeffer, ein neues Verfahren zur Herstellung von Trockeneis aus Rauchgas.

Das Verfahren benutze Ammoniakgas, das in Verbindung mit Abgasen von Kokereien und Kraftanlagen Carbon-Dioxyd, das gasförmige Element von Trockeneis, erzeuge. Die Ueberlegenheit dieses Prozesses gegenüber dem bislang üblichen Kali-Karbonatverfahren liege, wie gemeldet wird, in beträchtlichen Kostenersparnissen, ohne daß das Erzeugnis selbst durch den Ammoniakprozeß verunreinigt werde. Das Verfahren selbst wird wie folgt beschrieben: Carbon-Dioxyd in Gasform wird mit ammoniakhaltigem Wasserdampf verbunden. Das Ergebnis ist Ammoniak-Carbonat, das seinerseits in einer kalihaltigen Carbonatlösung aufgelöst wird. Das Verfahren ermögliche etwa die doppelte Gewinnung von konzentriertem Carbon-Dioxyd als bei dem bislang üblichen Verfahren.

Hinter dem Erfinder des neuen Prozesses steht u. a. Prof. Alfred H. McKee von der Columbia-Universität.

Salamander AG., Kornwestheim. Produktion und Umsatz haben sich 1936 erhöht. Auch das finanzielle Ergebnis war günstiger.

Insgesamt wurden auf Anlagewerte 2,71 (2,55) Mill. RM. abgeschrieben. Im Berichtsjahr sind 6 Mill. RM. Aktien der J. Mayer & Sohn Lederfabrik in Offenbach erworben worden; die restlichen 500 000 RM. Aktien befinden sich im Eigenbesitz dieses Unternehmens. Die von dieser Gesellschaft für 1935/36 ausgeschüttete Dividende von 5 Prozent ist im Gewinn der Salamander AG. enthalten. Das Bruttoerträgnis ist auf 36,57 (35,36) Mill. RM. gestiegen; Ertragszinsen erscheinen mit 1,56 (1,29) Mill. RM. Nach Verrechnung aller Unkosten verbleibt ein Ueberschuß von 4 361 459 (4 162 495) RM., der sich um den Vortrag von 540 315 (517 823) RM. auf 4 901 775 (4 680 318) RM. erhöht.

Die HV. beschloß wieder 7 Prozent Dividende auf 32 Mill. RM. AK. auszuschütten, wieder 1 Mill. RM. der Rücklage II zuzuführen, unv. 100 000 RM. dem Wohlfahrtskonto und unv. 500 000 RM. dem Pensionskonto zu überweisen, 0,35 (0,15) Mill. RM. zur Erhöhung der Rücklage für Ferienreisen der Gefolgschaft und für andere soziale Zwecke zu verwenden sowie 0,15 (unv.) Mill. RM. für Tantiemen und den Rest von 0,56 (0,54) Mill. RM. vorzutragen.

Ohligser Leinen- und Baumwollwebereien AG., Ohligs. Bei der Gesellschaft, die zum Stohr-Konzern gehört, stellte sich der Rohertrag 1936 auf 752 449 (761 733) RM. Abschreibungen auf Anlagen erforderten 55 768 (112 467) RM. Einschließlich Vortrag von 11 470 (14 042) RM. wird ein Reingewinn von 43 011 (35 470) RM. ausgewiesen, aus dem wieder eine Dividende von 6 Prozent verteilt wird.

Der Umsatz hat sich erhöht. Auch der Export konnte, wenn auch unter Preisopfern, gesteigert werden. In der Bilanz werden einschl. Uebergangsposten von rund 55 000 (32 000) RM. Gesamtverbindlichkeiten von 401 000 (443 000) RM. ausgewiesen, denen ein Umlaufsvermögen von 519 000 (541 000) RM. gegenüber steht, darunter u. a. Vorräte mit 315 000 (296 000) RM., Warenforderungen mit 168 000 (217 000) RM.

Der vorliegende Auftragsbestand sichert Beschäftigung für mehrere Monate.

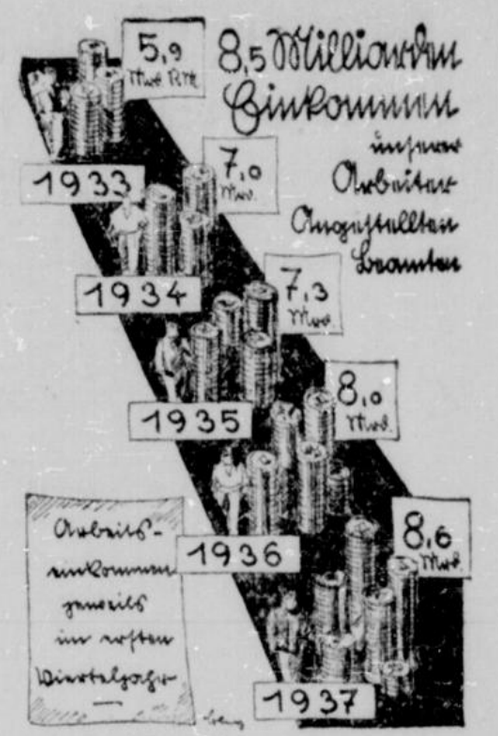
Konjunkturforschung Westen

Zahlen und Kurven aus vierjährigem Wirtschaftsaufstieg

Die Abteilung „Westen" des Instituts für Konjunkturforschung in Essen hat im Rückblick auf die Tatsache, daß sie das erste Jahrzehnt ihres Bestehens vollendet hat, ein Sonderheft unter dem Titel „Vier Jahre Wirtschaftsaufstieg im rheinisch-westfälischen Industriebezirk — Zahlen und Kurven" erscheinen lassen. Diese einzige Außenstelle des Berliner Konjunkturinstituts, die seinerzeit auf Anregung rheinisch-westfälischer Wirtschaftskreise errichtet worden ist, hat nach einer ersten Anlaufzeit, die der Materialsammlung galt, seit 1928 eigene Konjunkturberichte herausgegeben, die mithin nunmehr im achten Jahrgang vorliegen.

Das erwähnte Sonderheft bringt die wichtigsten Statistiken zur Beurteilung des Wirtschaftsverlaufs im rheinisch-westfälischen Industriebezirk mit Jahreszahlen seit 1926 und überdies mit Monatszahlen seit 1933. Eine Reihe eindrucksvoller Schaubilder veranschaulicht ihre Bewegung und zeigt, in welchem Grade sich seit dem Tiefpunkt der letzten Wirtschaftskrise 1932 in diesem Kernstück der deutschen Gesamtwirtschaft die Lage wieder zum Besseren gewendet hat. Dieses „Wirtschaftswunder" ist vor allem der Initiative und dem Einsatz des Staates zu danken, der sich die bewußte Entfaltung aller wahrhaft produktiven Kräfte der Nation zur Aufgabe gemacht und die auseinanderstrebenden Einzelinteressen und Einzelrichtungen zu diesem großen Ziel zusammengefaßt hat.

In näheren Ausführungen wird zu der in letzter Zeit vielfach erörterten Frage über Sinn und Aufgabe der sog. Konjunkturforschung Stellung genommen. Das Ergebnis ist folgendes: „Auch weiterhin vermag sie der Wirtschaftspraxis ein Erkenntnismaterial zur Verfügung zu stellen, das dem Einzelbetrieb nicht ohne weiteres zur Verfügung steht. Darüber hinaus liefert die von ihr betriebene Wirtschaftsbeobachtung und Wirtschaftsforschung dem Staat die Informationen über den Stand und Verlauf der Gesamtwirtschaft. Sie vermittelt eine exakte Einsicht in das Ineinandergreifen der Glieder der Wirtschaft zu einem lebendigen Ganzen. Die Konjunkturforschung ist damit ein Instrument geworden, das der heute im Vordergrund stehenden Wirtschaftslenkung zu dienen berufen ist. In diesem Sinn ist die Abteilung „Westen" des Instituts für Konjunkturforschung in das zweite Jahrzehnt ihrer Arbeit eingetreten." — Die wertvollen statistischen Zusammenstellungen und Kurven werden insbesondere der Wirtschafts- und Verwaltungspraxis willkommen sein.



Im ersten Vierteljahr 1937 haben unsere deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten bereits 8,6 Milliarden RM. an Löhnen und Gehältern vereinnahmt. Das ist erneut ein Zuwachs um 600 Millionen RM. im Vergleich zum Vorjahre. Und gegenüber Anfang 1933 ist unser Arbeitseinkommen um nahezu die Hälfte gewachsen. (Arbeitseinkommen jeweils im ersten Vierteljahr: 1933 5,9 Mrd. RM., 1934 7,0 Mrd. RM., 1935 7,3 Mrd. RM., 1936 8,6 Mrd RM., 1937 8,6 Mrd. RM.)

Barmer Creditbank e.G. m.b.H.
Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 619/623
Sparkonten Depositenkonten Scheckkonten
Kontokorrentverkehr mit und ohne Kredit
Hypothekenvermittlung 145

Internationaler Walzdrahtverband provisorisch weiter verlängert. Da es noch nicht möglich war, die organisatorischen Vorarbeiten für die endgültige Verlängerung des internationalen Verbandes abzuschließen, ist der Internationale Walzdrahtverband provisorisch um einen weiteren Monat bis Ende Mai 1937 verlängert worden.

90 Jahre HAPAG
JEDEN DONNERSTAG
Schnelldienst
HAMBURG NEW YORK
über Southampton und Cherbourg
mit den Dampfern
„HAMBURG" / „NEW YORK"
„DEUTSCHLAND" / „HANSA"



Erholungs- und Studienreisen
NACH AMERIKA
Fahrpreise ab RM 537.- einschließlich sechstägigem New York-Aufenthalt mit interessantem Programm.
Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Vertretungen in W.-Elberfeld: Baedekersche Buch-, Kunst- u. Lehrmittelhandlung G. m. b. H., Herzogstr. 33. — W.-Barmen: Willy Kronenberg, Ad.-Hitlerstraße 612.



Auto-Elldienst

Umz., Ell-Trsp. b. d. Ochotna, Johannisbg. 6, Tel. 32374. 1606

37623 Transp., Umzüge Hunke, Untergrünewalderstr. 21.

Transporte b. 8 To. führt aus: Herzog, B., Oberdenkmalstr. 90, Tel. 56338. 137b

58053 Selbstf. 1,3 u. 2-L.-Opel versichert, Koch Heckinghauser Str. 109. 208—5b

Kleins Autotransporte Nah- u. Fernverkehr B., Hünefeldstr. 71. Telef. Nr. 583 73. 107b

52909 Eleg. Wag. Tag 12.—. Meyer, Collenb. 5. 42b

Wer ladet Möbel bei nach Berlin? Ang. E 6345 Gft.

Geldmarkt

Hypotheken, 5% f. Alt- u. Neubauten sof. greifb. Bankvertr. Clevers, E., Platenhofstr. 5. Anfr. n. schriftl. Postf. 46

Erststellige Hypotheken z. günstig. Beding. M. Zietzling, Barmen, Liebigstr. 41, Tel. 302 08. 2805

RM. 12000 Privatgeld a. 1. Hyp. auszuleihen. Schuermann & Co. E., Laurentiusstr. 28. R2758

Sichere Sache! 9—10 Mille a. 2. Hyp. u. Gewinnbeteil. so. 2. Hyp. b. 70% u. höh. steigen. Sicherh. vorh. Angeb. B 3316 Bm. 3324a

Moderne Taschen- u. Armbanduhren



m. Gar.-Schein. Bei Nichtgefall. Umtausch oder Geld zurück. Nr. 3. Herrentaschenuhr m. geprüft., 36stünd. Ankerwerk, vernick. M. 1.90. Nr. 4. Versilberter Ovalbügel, vergoldeter Rand . . M. 2.30. Nr. 5. Besseres Werk, fl. Form, M. 3.40. Nr. 6. Sprungd.-Uhr 3 Deck., vergold. 4.90. Nr. 6b. Dto., mit besserem Werk . M. 7.40. Nr. 8. Armbanduhr m. Lederriemen 2.60. Nr. 85. Dto., kl. Form, besser. Werk 4.—. Nr. 99. Dto., Golddouble, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse. Für Damen, m. Ripsband . M. 5.90. Dto., f. Herren, m. Lederband 6.90. Nr. 1461. Geschnitzte Kuckucksuhr, 1/4 stündl. Kuckuck ruf. M. 2.50. Nr. 612. Monogramm-Siegelring für Damen oder Herr., 18kar. vergoldet, einschl. Ihrem Monogramm M. 1.10. Nr. 614. dto. Siegelring, 8eckige Platte, M. 1.30. Nickelkette M. -.25. Doppelkette, vergoldet, M. -.70. Kapsel M. -.25. Weckeruhr M. 1.70. Nr. 606. Siegelring, schöne Verzierung, mit 1 Buchstaben. M. —.90. Golddouble-Ring mit Simili-Brillant, M. 1.20. Versand geg. Nachnahme. Jahresumsatz über 30 000 Uhren.

Katalog ganz unverbindlich u. gratis

Fritz Heinecke, Braunschweig L 13

u100



EIGENE IMPORTSTELLE — EIGENE GROSSRÖSTEREI

DESHALB IST Edeka Kaffee IMMER FRISCH GUT UND BILLIG!

125 gr . . . . . -.55, -.60, -.70, -.80

1247

1. Hyp. 6000 RM. 1.6. v. Beamt. ges. Ang. E 6436 Gft. b5599

2000 RM. gegen gute Sicherh. aus Privathand ges. + Ang. B 3311 Bm.

Exportfirmen die ihre Umsätze steigern wollen und Kapital benötigen, werden gebeten, ausführl. Ang. unt. S 467 an d. Ftl. Schweim einzureichen. c137

20-30 000 RM. v. Selbstgeber z. Abwicklung v. weiteren behördlichen Aufträgen gesucht. Bereits 15 000 RM f. ausgeführte Arbeiten als Forderung vorh. Angeb. B 3319 Barmen. 3321a

Zeitungs-Anzeigen helfen richtig kaufen und verkaufen

Verloren Gefunden

Rauhhaar-Dackel Rüde, entlaufen. Wiederbr. Belohn. Dr. Bodbrack, E., Sophienstraße 24. Tel. 226 23. R2757

1. Hypotheken auch für Neubauvorhaben durch Otto A. Wolff, W.-Elberfeld, Turmhof 15/17 — Telefon 24734. Agentur der Deutsch. Centralbodenkredit A.-G., Berlin 125



Alle Auskünfte, auch über Fahrpreisermäßigungen, durch jedes Reisebüro

Das englische Fachwort

Verdeutschung englischer technischer Fachausdrücke zum besseren Verständnis englischen und amerikanischen Fachschrifttums und zur Erleichterung des Exports. — Treffende Übersetzung deutscher Fachworte ins Englische.

In jedem Heft des Anzeigers für Maschinenwesen

wird ein Begriff behandelt, der zwar häufig wiederkehrt, wegen seiner Vielseitigkeit aber Schwierigkeiten bei der Übersetzung bereitet

Diese neue Rubrik hat bereits viele Freunde gewonnen und wird wegen ihres fachmännischen und nützlichen Inhaltes freudig begrüßt. Ein Probeheft erhalten Sie gerne vom

Anzeiger für Maschinenwesen, Verlag W. Girardet Essen

Vereins-Anzeigen

die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, werden im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal zum ermäßigten Preise von 7 Pfennig je mm (22 mm breit) berechnet

„Am 1. Mai darf der Künstler nicht fehlen"

Dr. Goebbels verkündet in der Festsitzung der Reichskulturkammer die Zuteilung des Nationalen Film- und Buchpreises an Emil Jannings und Friedrich Bethge

Berlin, 1. Mai. (Drahtb.) Zwischen dem großen Jugendaufmarsch im Olympia-Stadion und der Riesenkundgebung des gesamten schaffenden Volkes im Lustgarten liegt wie in jedem Jahre die große Festsitzung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhause, in deren Mittelpunkt die Verkündung des Nationalen Film- und Buchpreises durch den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, steht.

In der großen Ehrenloge im 1. Rang nimmt der Führer zusammen mit Reichsminister Dr. Goebbels, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, und dem stellvertretenden Präsidenten der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funk, Platz; in einer anderen Loge sitzt neben dem Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach, der Führer der italienischen Jugend Staatssekretär Ricci. Im 1. Rang sieht man u. a. die Reichsminister Darré, Gürtner, Graf Schwerin von Krosigk, Dr. Frank, Dr. Dorpmüller, Dr. Ohneforge und Seldte, die Reichsleiter Amann, Dr. Dietrich, den Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler, den Stabschef der SA. Lutze, den Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl, Korpsführer Hühnlein, den Reichssportführer von Tschammer und Osten, sämtliche Präsidenten der Einzelkammern in der Reichskulturkammer, die Reichskulturwalter und Mitglieder des Kultursenats sowie alle Staatssekretäre, Reichsstatthalter und Gauleiter, eine große Anzahl hoher Offiziere der drei Wehrmachtteile, der Polizei und Führer aller Parteigliederungen sowie bekannte Persönlichkeiten des künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens. Das Diplomatische Korps ist fast vollzählig erschienen.

In der ersten Reihe des Parketts haben die zur Zeit in Berlin weilenden italienischen Industriellen unter Führung des Grafen Volpi Platz genommen. In den Wandelgängen finden sich noch während der Tagung die italienischen Journalisten und die Offiziere der Balilla ein.

Die feierlichen Klänge der Dritten „Leonoren"-Ouvertüre von Beethoven, gespielt vom Orchester des Deutschen Opernhauses unter Leitung von Generalmusikdirektor Rother, leiten die Feierstunde ein. Dann bringt Staatsschauspieler Friedrich Kayßler einen längeren Abschnitt aus der großen Kulturrede des Führers auf dem Parteitag der Freiheit zu Gehör.

Dann betritt der Präsident der Reichskulturkammer,

Reichsminister Dr. Goebbels

die Bühne.

„Wir feiern", so führte Dr. Goebbels u. a. aus, „den 1. Mai, der früher dem Klassenkampf und der Aufspaltung unserer Volksgemeinschaft gewidmet war, heute als nationalen Feiertag der deutschen Arbeit." Mit Nachdruck wies der Minister darauf hin, daß an einem solchen Tage auch der Künstler nicht fehlen dürfe. Denn seinem Beruf und seiner Berufung nach sei er der erste geistige Arbeiter des Volkes. Kunst und Künstler müßten im Volke bleiben und aus dem Geist des Volkes heraus schaffen. „Die Zeit aber", erklärte Dr. Goebbels, „in der wir leben, ist die Zeit des Nationalsozialismus. Er hat sie heraufgeführt und er gestaltet sie. Der Nationalsozialismus hat eine große historische Phase der deutschen Entwicklung eingeleitet. Aber da er Gegenwart und nicht Vergangenheit ist, steht er uns als geschichtlicher Werdeprozeß noch zu nahe, als daß er künstlerisch schon gestaltet und gedeutet werden könnte." Das sei aber auch nicht so ausschlaggebend für das Wachstum einer modernen, vom Nationalsozialismus bestimmten deutschen Kunst. Denn die dichterische Gestaltung nehme ihre stärksten Impulse nicht so sehr aus dem Stoff, den sie formt, als vielmehr aus der Haltung, die bei der Formung des Stoffes zum Ausdruck komme.

Dr. Goebbels betonte, daß jede lebende Generation die Aufgabe und die Pflicht habe, den Kulturbesitz ihres Volkes in seiner ganzen umfassenden Weite und Bedeutung zu erhalten und ihn ihrer Art und ihrem Wesen gemäß zu vermehren. In diesem Zusammenhang nahm er auf das schärfste gegen kleinliche Versuche gewisser bürgerlicher Betriebsmacher, die deutsche Sprache auf künstlichem Wege und mit ungeeigneten Mitteln zu verbessern, Stellung. Die Sprache werde nicht von Gelehrten erdacht, sondern vom sprechenden Volke und von der ewig in Entwicklung befindlichen Entwicklung gestaltet. Der wahre Sprachfreund stehe deshalb auch den in großen nationalen Erneuerungsperioden immer wieder auftauchenden Experimenten einer künstlichen Sprachverbesserung mit skeptischer Reserve gegenüber. Es werde hier das an sich gute und begrüßenswerte Bestreben nach einer echten, klaren, einfachen und deutschen Sprache in einer Art und Weise verhunzt und verhalhornisiert, daß einmal in aller Öffentlichkeit dagegen Einspruch erhoben werden müsse, um weiteres Unheil zu verhüten. Es sei nicht Aufgabe von Gelehrten, über die Reinheit der Sprache zu wachen, sondern Angelegenheit derer, die für die Nation die deutsche Sprache sprechen und die im öffentlichen Gebrauch der Sprache auch die entscheidenden Sprachbildner seien. „Die Großen der Nation haben die Sprache immer aus ihrem Geiste heraus gemeistert. Sie waren deutsch im Stil, weil sie auch deutsch in ihrem Handeln waren.

Unsere heutigen deutschtümelnden Sprachakrobaten vergessen meistens, daß die Deutschheit aus dem Wesen unseres Volkes und nicht aus einer erdachten Theorie abgeleitet werden muß.

Sie verlangen, daß zu allen Zeiten die großen Männer des Volkes seine großen Sprachschöpfer waren, und daß sie die Beispiele einer schönen und starken Sprache in ihren geschichtlichen Dokumenten und nicht etwa in gelehrten Abhandlungen über die Sprache niederlegten. Ihrem Sprech- und Schreibstil hat sich immer die Sprache des Volkes nachgebildet, und auch zu unserer Zeit noch formen sie durch ihr öffentliches Wirken den Stil der Sprache, der bleibend sein wird."

Das gelte, führte Dr. Goebbels anschließend aus, auch für die moderne Dichtung. Sie dürfe nicht krampfhaft nach einem neuen Stil suchen. Denn nicht die äußere Form sei die primäre Voraussetzung der Modernität, sondern der Geist, aus dem heraus die Form geprägt werde.

Bis zum heutigen Tage bilde das handwerkliche Können die Voraussetzung für jede große Kunst.

In aller Eindringlichkeit müsse die Forderung erhoben werden, daß unsere neuen Talente, anstatt zu diskutieren, sich ein solides handwerkliches Können aneigneten.

„Wir leben heute," erklärte Dr. Goebbels, „man möchte fast sagen, in einem renaissanceartigen Zeitalter. Die Gegenwart stellt nicht nur in der Politik, sondern auch auf allen anderen Lebensgebieten die größten und imponierendsten Aufgaben. Der nationalsozialistische Staat ist der warmherzige Beschützer aller Künste; er will sie fördern, und er hat den Ehrgeiz, ihr großzügiger Mäzen zu sein."

Die Gegenwart sei nicht arm an künstlerischen Kräften. Welcher Künstler sehe im neuen Deutschland nicht alle Chancen für seine Entwicklung gegeben. Aber er müsse sie ergreifen, und er dürfe nicht an den Aufgaben der Zeit achtlos vorübergehen. Es sei nicht die Art eines selbstbewußten und souveränen Könners, zu warten, bis man ihn in seiner verschlossenen Einsamkeit aufsuche. Genies pflegten nicht unbemerkt zu bleiben; sei ihre Stunde gekommen, dann klopften sie an das Tor der Zeit. Denn ihr Beruf entspringe ihrer inneren Berufung, und es bleibe den Zeitgenossen nichts anderes übrig, als ihnen die Wege zu ebnen und ihrem Wirken Raum und Geltung zu verschaffen. Darin liege auch der Sinn der großen nationalen Preise, die an den Feiertagen des Volkes zur Austeilung gelangten. Sie sollten Ansporn und Aufmunterung bedeuten und seien mit einer großen Proklamation an das ganze Volk verbunden, damit die mit den Staatspreisen Beliehenen im weitesten Umfange der Gemeinschaft vorgestellt werden.

Dr. Goebbels stellte anerkennend fest, daß vier deutsche Filme der letztjährigen Produktion mit den höchsten Prädikaten ausgezeichnet werden konnten. Es handele sich um die Filme „Verräter", „Wenn wir alle Engel wären", „Der Kaiser von Kalifornien" und „Der Herrscher".

Der Nationale Filmpreis 1936/37 wurde in Auswahl unter diesen vier Spitzenfilmen dem Mitglied des Reichskultursenates Staatsschauspieler Emil Jannings für seinen Film „Der Herrscher" zuerkannt.

Emil Jannings gehöre zu den bahnbrechenden Pionieren der deutschen Filmkunst. Seine unvergleichlichen Meisterleistungen seien dem deutschen Volke und, man könnte wohl sagen, der ganzen Kulturwelt von der Bühne und von der Leinwand her auf das Beste bekannt. Er gehöre zu jenen wenigen konsequenten und kompromißlosen künstlerischen Kampfnaturen, die den Mut hätten, ein modernes Zeitthema unbeirrt und sicher anzufassen und mit souveräner Hand formend zu gestalten. Hunderttausende Freunde der deutschen Filmkunst im In- und Ausland hätten sich in den letzten Wochen durch die mitreißende und erschütternde Menschengestaltung des „Herrschers" auf das Tiefste ergreifen lassen. Besonders lobenswert an diesem Film sei es, daß er vor einem modernen Zeitproblem nicht zurückgewichen sei, sondern es im Gegenteil in einer unerhört tapferen und angreifenden Weise zu lösen versuchte.

Der Nationale Buchpreis 1936/37 wurde dem Mitglied des Reichskultursenates, SS.-Sturmführer Friedrich Bethge aus Frankfurt am Main, für sein Schauspiel „Marsch der Veteranen" zuerkannt.

„Friedrich Bethge gehört zur Alten Garde der Partei. Er hat die Bewegung aktiv mit zum Siege geführt. Als Frontkämpfer wurde er viermal verwundet. Seine preisgekrönte Dichtung ist bestimmt vom Begriff der nationalen Ehre. Der „Marsch der Veteranen" ist ein hohes Lied preußischer Zucht und soldatischen Gehorsams. Die einzelnen Szenen haben dichterische Atmosphäre, sie sind getragen von einem außerordentlich plastischen Dialog. Sie verraten die feinste dialektisch-geschliffenheit. Der „Marsch der Veteranen" darf als eine erste glückliche Erfüllung der von der nationalsozialistischen Kulturpolitik erhofften Bühnendichtung gelten."

„Ich glaube mich zum Dolmetsch des ganzen deutschen Volkes zu machen", fuhr Dr. Goebbels fort, „wenn ich den beiden preisgekrönten Künstlern von Herzen Glück zu dieser hohen Auszeichnung wünsche. Sie haben für ihr künstlerisches Schaffen eine sichtbare Ehrung vor der ganzen Nation erfahren. Sie soll für sie und für alle anderen deutschen Kunstschaffenden Beispiel und Ansporn sein."

Die Lieder der Deutschen beschließen die Feierstunde.

Berlin am Nationalfeiertag

Berlin, 1. Mai. (Drahtb.) Ein herber taufrischer Maientmorgen! Silbergrau spannt sich die Wolkendecke des Himmels, um nur vorübergehend einem Stückchen Blau oder einem flüchtigen Sonnenstrahl Raum zu geben. Die Reichshauptstadt, wie immer im Mittelpunkt der großen Staatsfeiern stehend, strahlt heitere Festlichkeit aus. Der einheitlichen, künstlerischen Formgebung der offiziellen Feierstätten und -plätze, dem repräsentativen eindrucksvollen Fahnenschmuck des Regierungsviertels, der farbenfrohen Gestaltung der Charlottenburger Chaussee paßt sich würdig die umfassende Ausschmückung aller Stadtteile durch die Bevölkerung an, die sich naturgemäß in den Hauptstraßen der Innenstadt und insbesondere längs der „Via Triumphalis" vom Lustgarten bis zum Reichssportfeld am reichsten entfaltet.

Kilometerweit spannen sich die Girlanden.

Frisches Birkengrün leuchtet aus Toreinfahrten und Fenstern. Fahnen über Fahnen! Auch die Botschafts- und Gesandtschaftsgebäude haben aus Anlaß des deutschen Nationalfeiertages die Flaggen ihrer Länder gesetzt. Überall grüßen weit sichtbare Spruchbänder mit den Parolen des festlichen Tages „Achte den Arbeiter, so ehrst du dein Volk", „Hilf dem Führer helfen" oder „Hier marschieren die Träger der Nation!"

Um 11.30 Uhr verließ der Führer das Deutsche Opernhaus, und nun nahm auf der Feststraße des 1. Mai eine einzigartige Fahrt Adolf Hitlers durch das Spalier des schaffenden Volkes ihren Anfang. Vom ersten Augenblick an, als der Führer aus dem Opernhaus heraustrat, empfing ihn unendlicher Jubel. Die brausende Begeisterung wurde weitergetragen von Mann zu Mann, von Tausenden zu Tausenden, bis die ganze kilometerlange Wegstrecke von einem einzigen Sturm von Heilrufen erfüllt war, der die Wagen ununterbrochen begleitete. So wurde die Fahrt des Führers auf der Feststraße wirklich

eine Triumphfahrt mitten durch das schaffende Volk.

Viele Glieder tief waren überall die Reihen zu beiden Seiten des Weges gestaffelt, Kopf an Kopf, dicht gedrängt standen hier die Menschenmassen, und sie alle kannten nur den einen Wunsch, der Führer möge gerade zu ihnen hinschauen und gerade sie persönlich ansehen auf seiner Fahrt. Gegen 12 Uhr traf die Wagenkolonne

im Lustgarten

ein, und hier schwoll der Jubel zu einem wahren Orkan.

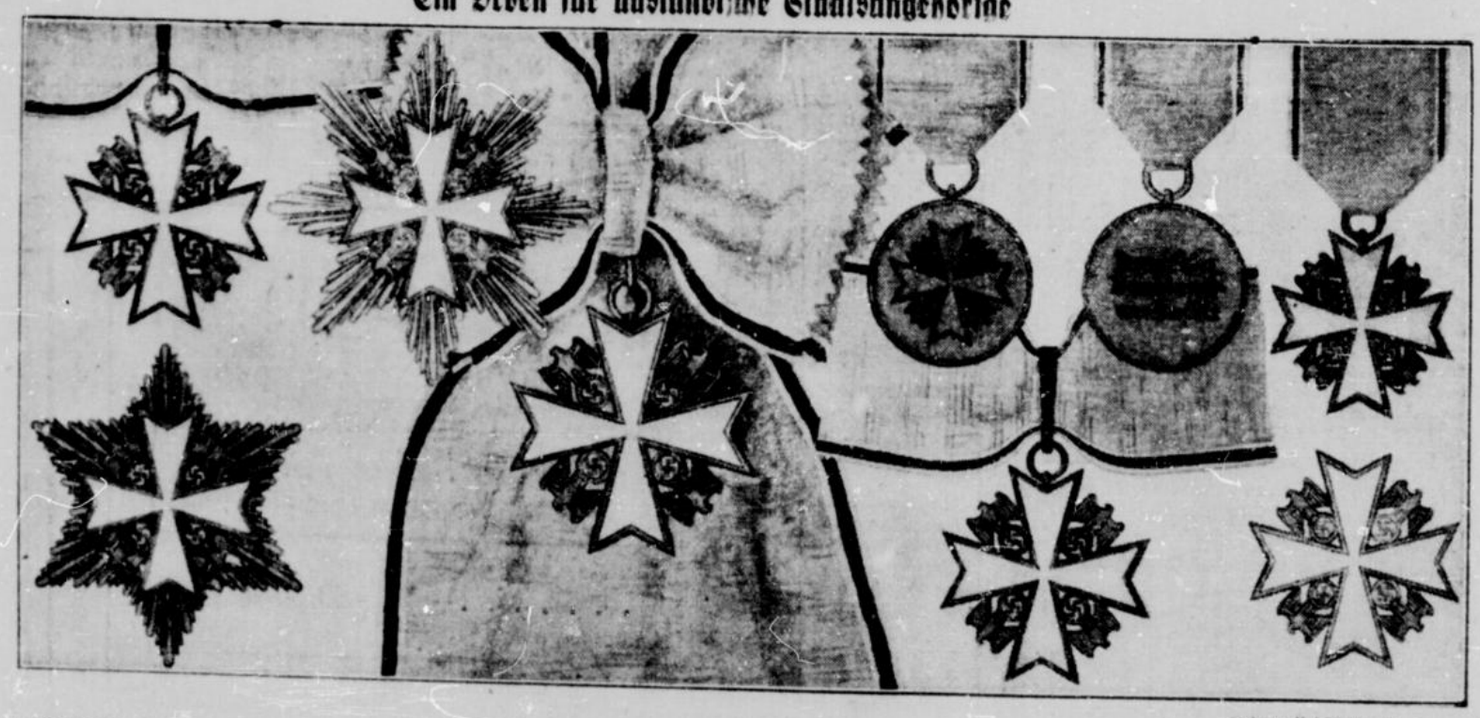
Mit dem Führer kamen Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichspressechef Dr. Dietrich, die ständige Begleitung des Führers und die in Berlin weilenden italienischen Journalisten, die die Triumphfahrt des Führers haben mitmachen können.

Dann sprach Dr. Goebbels. Er erinnerte an die unvergeßliche Abendstunde, da der Führer am 1. Mai 1933 vom Tempelhofer Feld aus zur deutschen Nation sprach. „Wir erlebten damals zum erstenmal, sichtbar für jedermann, das Wunder unserer Volkwerdung. Was selbst die Optimisten unter uns kaum für möglich gehalten hatten, das wurde hier Wahrheit. Über Parteien und Klassen hinweg reichte das Volk ihnen, mein Führer, vertrauensvoll die Hand. Und Sie nahmen ebenso vertrauensvoll diese Hand entgegen. Und Sie legten in die Hand des Volkes das Versprechen ab, daß Sie in vier Jahren nun der deutschen Nation ein neues Gesicht geben würden. Die vier Jahre sind um, und das Versprechen ist Wirklichkeit geworden.

Hierauf sprach Dr. Ley, nach dem der Führer das Wort ergriff. (Rede erste Seite.)

Der Führer stiftet den „Verdienstorden vom Deutschen Adler"

Ein Orden für ausländische Staatsangehörige

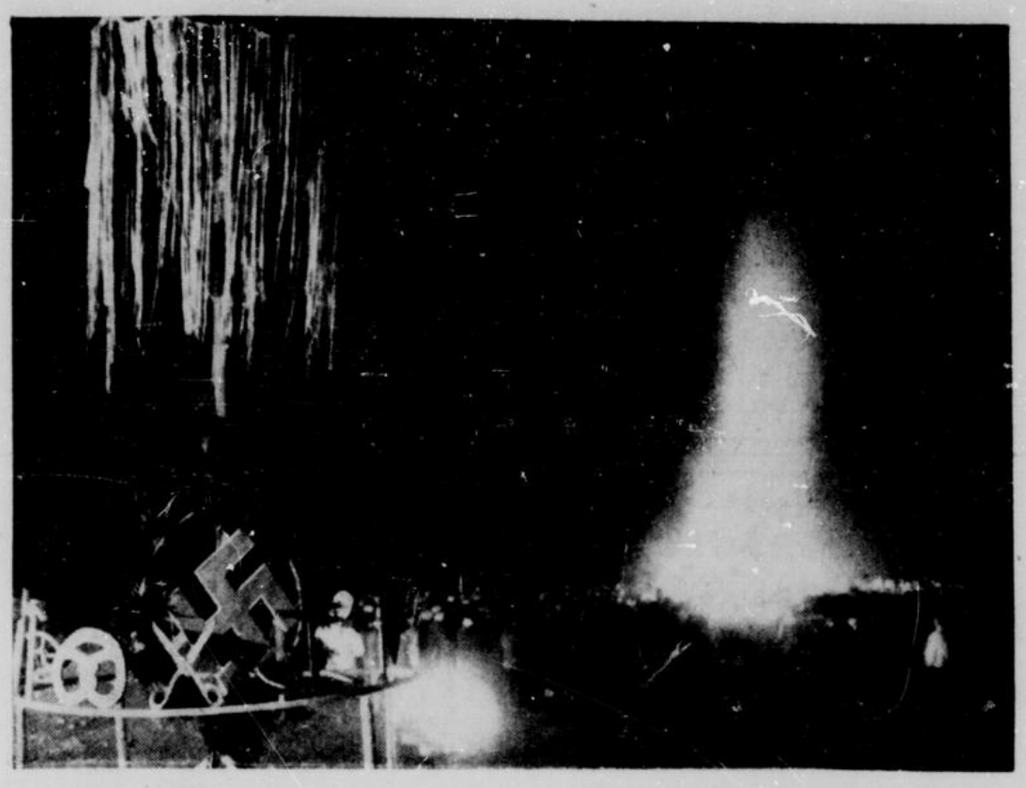


Scherl-Bilderdienst M.

Am 1. Mai 1937 stiftete der Führer den „Verdienstorden vom Deutschen Adler", der zur Ehrung ausländischer Staatsangehöriger bestimmt ist. Dieser Verdienstorden wird in fünf Klassen und einer Verdienstmedaille verliehen. Die höchste Klasse des Ordens, das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler (Mitte) hat einen Durchmesser von 60 Millimeter und wird an einem 100 Millimeter breiten, von der rechten Schulter bis zur linken Hüfte führenden Band getragen. Dazu gehört ein silberner, achteckiger, aus Strahlenbündeln gebildeter Bruststern. Das Band ist rot mit weiß-schwarz-weißem Saum. Die 2. Klasse ist das Verdienstkreuz mit dem Stern, das einen Durchmesser von 50 Millimeter hat. Hierzu gehört ein entsprechender sechseckiger Bruststern. Das Verdienstkreuz 1. Stufe hat die gleiche Ausführung und Trageweise wie die 2. Klasse, jedoch wird es ohne Stern verliehen. Das Verdienstkreuz 2. Stufe wird an der linken Brustseite getragen, und das Verdienstkreuz 3. Stufe an einem 35 Millimeter breiten Band. Ferner zeigt unsere Aufnahme die Verdienstmedaille, die aus Silber besteht und an einem 37 Millimeter breiten Band auf der linken Brustseite getragen wird.

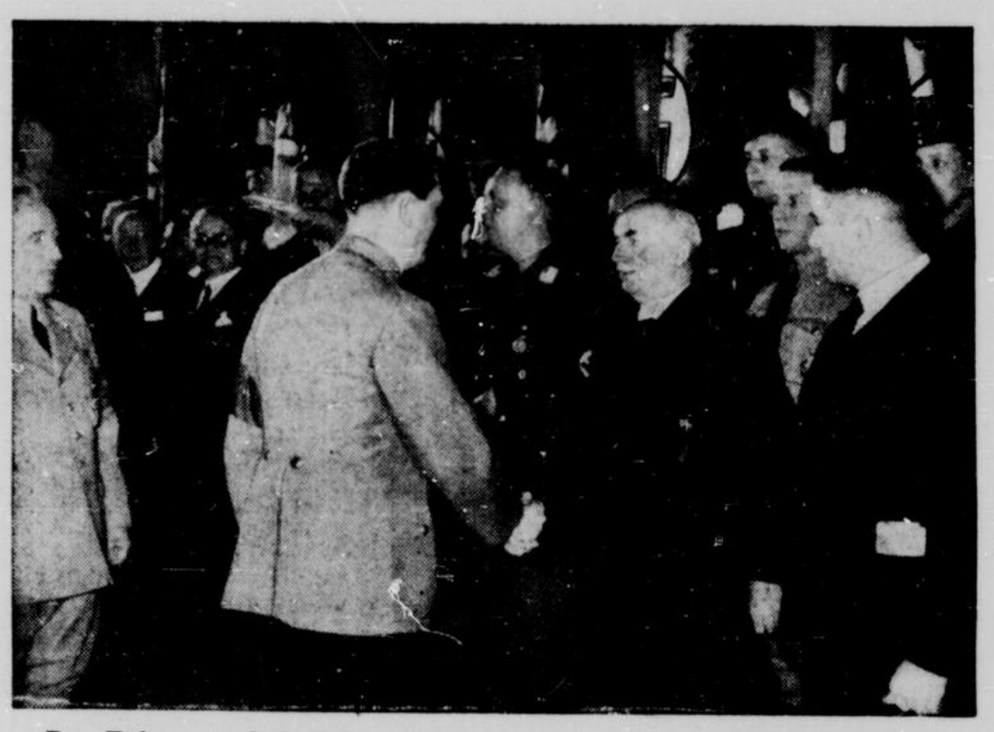
Diese Auszeichnung soll nach der vom Führer und Reichskanzler gleichzeitig mit der Verordnung erlassenen Satzung des Ordens ausländischen Staatsangehörigen, die sich um das Deutsche Reich verdient gemacht haben, auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen vom Führer und Reichskanzler verliehen werden. Das in allen Abstufungen des Verdienstordens wiederkehrende Ordenszeichen ist ein achtspitziges, weiß emailliertes, golden gefaßtes Kreuz, in dessen Winkeln je ein goldener deutscher Adler mit gesenkten Flügeln auf einem das Hakenkreuz umschließenden Eichenkranz steht. Die Satzung des Ordens bestimmt, daß der Reichsminister des Auswärtigen bei außenpolitischen Anlässen das Großkreuz des Ordens trägt. Aus dem Inhalt der Satzung, die ebenso wie die Verordnung im Reichsgesetzblatt veröffentlicht ist, ist ferner zu erwähnen, daß die Ordenszeichen beim Ableben des Inhabers dem Erben als Andenken verbleiben. Ordenskanzlei ist die Präsidialkanzlei. Die Ordenszeichen sind nach Entwürfen des Professors Richard Klein-München angefertigt.

Weitere Bilder von der Maifeier



Nächtliche Feier am Maibaum in Wuppertal-Beyenburg

Photo: Herbert Breker.



Der Führer verlieh Fahnen für nationalsozialistische Musterbetriebe

Am Freitagvormittag fand im Preußenhaus in Berlin eine feierliche Sitzung der Reichsarbeitskammer statt, bei der der Führer und Reichskanzler den ersten mustergültigen Betrieben das Recht verlieh, sich „nationalsozialistischer Musterbetrieb" zu nennen und die DAF-Fahne mit goldenen Fransen zu führen. Scherl-Bilderdienst-M

Wolkenbruch

trotzt Regenschauern

und dabei kostet er nicht viel



Der Regenmantel ist für den Sommer wichtig. Wie sehr, das haben Sie bei plötzlichem Regen schon selbst empfunden. Aber auch Regenmäntel sind modisch wandelbar. Neue Farben, neue Formen und neue Stoffe zeigen den modischen Einfluß. Ihren Wunsch nach einem zweireihigen Regenmatel erfüllt so recht unser „Wolkenbruch". Aber auch die Slipon-Form oder der Vier-Taschen-Mantel wartet auf Ihre Wahl. Und wie immer — alle zu C&A-Preisen.



1

Wenn man den Preis liest und sieht, wie nett dieser Regen-Slipon aus gummiertem Batist gearbeitet ist, dann staunt man und weiß, jeder kann sich einen Regenmantel leisten. C&A beweist es hiermit.

6.75

2

Hier empfehlen wir unseren „Wolkenbruch"-Regenmantel, der sich tausendfach bewährt hat. Er wirkt jugendlich, ist aus gummiertem Kett-Satin zweireihig gearbeitet und vollweit geschnitten. Bis Gr. 54 ist dieser beliebte und stark begehrte Regen-Schützer vorrätig. Wer ihn sieht, ist begeistert.

12.75

Gehen Sie zu

C&A BRENNINKMEYER

WUPPERTAL-BARMEN, Werth 42

W.-ELBERFELD, Herzogstr. 9-17

Nachdruck von Wort und Bild verboten

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Goldenes Geschäfts-Jubiläum.** Am 1. Mai feierte die Firma Möbelhaus Carl vom Brocke in Wuppertal-Elberfeld, Bleichstraße 5a, ihr fünfzigjähriges Bestehen. Das Geschäft befand sich früher an der Stelle des Postneubaues, Morianstraße, und wird jetzt als Möbellager ohne Schaufenster betrieben. Der Gründer, Herr Carl vom Brocke, ist trotz seines hohen Alters von 77 Jahren noch ständig im Geschäft tätig und erfreut sich voller geistiger und körperlicher Frische.

e.— **Die freie ärztliche Beratung** für Alkoholkranke oder deren Angehörige findet am Dienstag 4. Mai, nachmittags von 6.30—7.30 Uhr, Brückenstraße 6, Zimmer 5, statt.

e.— **Festgenommen** wurden ein 66jähriger Mann aus der Albert-Molineusstraße wegen Erregung öffentlichen Aergernisses sowie drei ältere wohnungslose Männer wegen Verdachts der Landstreicherei.

Wuppertal-Barmen

b.— **Der Verein für Technik und Industrie** hielt Donnerstag abend im kleinen Saale des Vereins für Kunst und Gewerbe seine Hauptversammlung ab, die sich leider nur eines schwachen Besuches erfreute. Ed. Krüger erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verein mit seinen dreihundert Mitgliedern das verflossene Jahr wie die vorausgegangenen abgewickelt hat. Das übliche Programm wurde durchgeführt. Werksbesichtigungen, Vorträge und geselliger Abend wechselten miteinander ab, erfreuten sich reichen Zuspruchs aus den Kreisen der Mitglieder, Freunde und Anhänger, und bewiesen wieder einmal die lebendige Wirksamkeit der Vereinigung. Der Kassenbericht ergab einen Ueberschuß von 200 RM und zeigte damit die günstige Lage der finanziellen Verhältnisse. Auch im kommenden Jahr werden der bisherige Vorsitzende und der Vorstand ihr Amt weiterführen, denn sie wurden einmütig wiedergewählt. Der Beitrag in Höhe von 5 RM wurde auch für 1937 wieder festgesetzt. Der Verein hat früher eine eigene Bücherei besessen, die aber leider in den letzten Jahren wegen mangelnder Auffüllung mit neuen Erscheinungen etwas in ihrem Bestand zurückgegangen ist. Es wurde beschlossen, die Bibliothek aufzulösen und die Bücher als Antiquariat interessierten Mitgliedern zum Kauf anzubieten. Das auf diese Weise erhaltene Geld soll für Veranstaltungen verwendet werden. Aus dem Kreise der Anwesenden wurde der Wunsch nach neuen Werksbesichtigungen laut, die man in kürzester Zeit auch durchzuführen gedenkt. Der Abend fand seinen Abschluß mit der Aufführung zweier Kurztonfilme, die in launiger Form Fragen des Verkehrs behandelten und lebhaft Anklang fanden.

b.— **Rotter Männer-Chor, W.-Barmen.** Am Himmelfahrtstage veranstaltet der unter der Leitung des Musikdirektors Artur Ahrweiler stehende Rotter Männer-Chor ein Morgen-Konzert, das eine besondere Note erhält durch die Mitwirkung des ersten Heldentenors der Essener Oper, Emil Engelbrecht, genannt Kurt Rodeck, ehemaligen Mitgliedes der Staatsoper in München. Der Sänger, der an zahlreichen Bühnen des In- und Auslandes außergewöhnliche Erfolge erzielte, trat in den letzten Wochen in „Fidelio", „Rienzi", „Rigoletto", „Siegfried" und „Parsifal" erfolgreich auf. Engelbrecht ist ein Sohn Barmens.

b.— **Haltet die Kinder von der Fahrbahn!** Am Freitag wurde gegen 13.40 Uhr in der Schwelmerstraße ein 7jähriges Mädchen beim achtlosen Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Lastwagen angefahren und am Kopf und an der Hüfte schwer verletzt. Das Kind wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht.

In der Westkotterstraße wurde ein 3jähriges Kind beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Lastwagen, der ein Pferdefuhrwerk überholen wollte, angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind wurde glücklicherweise nicht verletzt.

Im Werth stießen ein Lastwagen und ein Kraftrad mit Beiwagen zusammen. Der Fahrer des Kraftrades und sein Beifahrer wurden leicht verletzt; sie nahmen ärztliche Hilfe in Anspruch. Das Kraftrad wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

b.— **Festgenommen** wurden eine 29jährige Ehefrau vom Cleff und ein 40jähriger Mann aus der Buchenstraße wegen Abtreibung sowie ein 26jähriger Mann aus der Garnstraße wegen Beihilfe zur Abtreibung.

Im hohen Alter

Am Sonntag, dem 2. Mai, begeht Frau Witwe Julius Diederichs in Cronenberg, Solinger Straße 4a, in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag.

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.

18.30: **Wir sagen den neuen Monat an.** Das funkische Kalenderblatt. Der Mai in Wald und Feld, im Tierreich und am Sternenhimmel, in Volkskunde und Brauchtum. Spielbuch: Heinz Kohlhaas, Spielleitung: Gottfried Gülicher.

19.30: **Der Sonntag im Funkbericht.**

19.45: **Sportvorbericht.**

20.00—22.00: **Abendkonzert.** Das Große Orchester. Solisten: Klara Hansen (Sopran), Rudolf Müller-Chappuis (Klavier). G. Schumann: Ouvertüre „Lebensfreude". — Bruch: Arie der Marfa aus der Kantate „Das Feuerkreuz". — Chopin: Don Juan-Variationen für Klavier und Orchester. — Donandi: Bilder aus Ungarn. — Trunk: Stücke aus der Serenade für Streichorchester.

21.05—21.35: **Hinaus in die Ferne! Reisen mit Tempo — Aber doch bequem.** Im Flugzeug: Köln - Essen - Berlin - Hamburg - Frankfurt - Nürnberg - München - Köln. Sprecher: Rudi Rauber. — **Konzertfortsetzung.** Casella: Italia, Rhapsodie. — Eilea: Blumenarie aus „Adriana Lecouvreur". — Strauß: Wo die Zitronen blühn, Walzer.

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30—24.00: **Wir bitten zum Tanz.** Adalbert Lutter spielt, dazu: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel aus dem „Kristall-Palast" Berlin. Hans Henrik Otterlo spielt.

Montag, den 3. Mai.

6.00: **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**

6.05: **Leibesübungen.**

6.30: **Frühkonzert.** Ausführung: Kapelle Franz Hauck. Köster: Wehrmacht voran, Marsch. — Linde: Sommerluft, Walzer. — Thomas: Ouvertüre zu „Raymond". — Roach: Wer will unter die Soldaten, Charakterstück. — Michels: Gondel-Serenade. — Blankenburg: Für Freiheit und Ehre, Marsch. — Künnecke: Romantische Ouvertüre. — Kletsch: Sah ein Knab' ein Röslein stehn, Fantasie. — Lautenschläger: Szenen aus dem Mittelalter: a) Tor, tor Eisenbarth; b) Hexe auf dem Scheiterhaufen; c) Landsknechte am Lagerfeuer; d) Minnelied; e) Fest der Zünfte. — Hruby: Vorwärts, marsch! Potpourri.

7.00: **Nachrichten.** — Anschl.: **Morgenlied, Morgenruf.**

8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.**

8.10: **Frauenturnen.**

8.30: **Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Konzert** des Musikzuges eines Arbeitsgaues. Unrath: König-Karl-Marsch. — Teike: In Treue fest, Marsch. — Latann: Frei weg. — Karl: Mussinan-Marsch. — Komzak: Erzherzog-Albrecht-Marsch. — Torgauer Marsch. — Keil: Germania-Marsch. — M. Schröder: Deutschlands Ruhm. — Metzner: Zum Stadtele hinaus. — Ertl: Hoch- und Deutschmeister-Marsch. — Blankenburg: Prinz Eitel Friedrich. — Urbach: Flieger-Marsch. — Rembel: Eisenmarsch. — A. Scherzer: Bayrischer Avanciermarsch. — Blankenburg: Mit Paradeschritt.

9.00: **Ratschläge für den Kuchenzettel der Woche.**

9.30: „Kleine Zwischenmusik" (Schallplatten).

9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**

10.00: **Was die Maisonne in einem Teich erspäht.** Naturkundliches Spiel von Ludwig Hofmeier.

10.30: **Was brachte der Sportsonntag?** A. Heinemeyer.

11.50: **Bauer, merk' auf!**

12.00: **Die Werkpause** aus der Ford-Motor-Company, Köln-Niehl. Es spielt die Kapelle der Schutzpolizei.

13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**

13.15: **Schrammelkonzert.** Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester. Mitwirkende: Solisten des Orchesters: Konzertmeister Gericke und Wilhelm Ferdinand Gobisch (Violine); Rudolf Finke (Violoncello); Ernst Mühldorfer (Klarinette); Willy Wittina (Xylophon); Kammermusiker Friedrich Both (Viola d'amour). Heumann: Uraufführung „Eine Harz-Suite": a) Sonnenaufgang auf dem Brocken; b) An der Heimersten Renne; c) Herrentanz. — Weber: Konzert für Klarinette und Orchester. — Raff: Kavatine. — Granados: Spanischer Tanz. Cellosolo. — Krüger: Ungarische Weisen für Xylophon.

14.00: **Mittagsmeldungen.**

14.15: **Allerlei von zwei bis drei.**

15.00: **Für große und kleine Kinder.** Was sich das Brötchen, die Milchkasse und die Butter zu erzählen haben.

15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**

16.00: **Musik am Nachmittag.** Es spielt das Unterhaltungs-Orchester des Deutschlandsenders. Künnecke: Romantische Ouvertüre. — J. Gunsi: Träume auf dem Ozean. — Smetana: Hochzeitsszenen: Der Hochzeitszug; Das Brautpaar; Das Hochzeitsfest. — Niemann: Kleine Suite für Streichorchester: Präludium; Tempo di Tango; Alla marcia fantastica; Basso ostinato; Postludium. — Küssel: Frühlingsträume. — Schroeder: Romanze für Solo-Violine mit Orchester. — Fischer: Ständchen im Laubengang. — Richartz: Wo die alten Linden sieh'n. — Musik aus deutschem Süden. Pachernegg: Drei Tänze aus Bayern; Zwiefacher; Bayrische Polka; Walzer. — P. Eberl: Schwäbische Volksmusik.

17.00: **Aus dem großen Krieg.** Anton Graf Bossi-Fedrigotti: Nach Hause?

17.20: **Die Streichquartette Beethovens.** Quartett Es-dur, Werk 127. Es spielt das Kölner Streichquartett: W. Kunkel, Rudi Hauck, Willi Aleiman, Karl Maria Schwamberger. (Zur Beethoven-Woche in Bonn)

18.00: **Unterhaltungskonzert.**

19.00: **Grundsteinlegung** in der Heimbeschaffungsaktion der Hitler-Jugend. Es spricht der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach.

19.30: **Unterhaltungskonzert** (Forts.). Ziehrer: Vorspiel zu „Die Landstreicher". — Millöcker: Tarantella, aus „Gasparone". — Kötscher: Spiel mit, Klarinet, Tango. — Fischer: So ein Ländler, juchhe! — Schürmann: Frühlingslied. — Burg: Kleine Carmen.

19.50: **Zeitfunkvorschau auf das 12. Deutsche Sängerbundfest in Breslau.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Die westdeutsche Wochenschau.** (Zusammenstellung: Klemens Pittmann).

21.00: **Konzertstunde.** Ausführende: Clemens Kaiser-Breme (Bariton); Begleitung: Erich Rummel (Klavier); Herbert Anrath (Violine); Hans Haaß (Klavier). Weismann: Lieder. So bin ich nur als Kind erwacht; Das Dorf; Juli; Nachtigallen. — Thuille: Sonate für Violine und Klavier, Werk 30. — Haaß: Aus „Hausmärchen" für Klavier. — Pfitzner: Lieder: Ich und du; Gebet; Michaelskirchplatz.

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30—24.00: **Nachtmusik.** Das Große Orchester. Solist: Rudi Rhein (Violine).

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Rose Ernst

Gerold Westermann

Regierungsbaurat a. D.

W.-Barmen, 1. Mai 1937 — Goslar/Harz

Riescheider Straße 22 — Klausturwall 26

Reinhold Scheel

Doris Scheel geb. Menk

Vermählte

4. Mai 1937

Wuppert.-Oberbarmen, Langerfelder Straße 54 — Wuppert.-Barmen, Berliner Straße 25

Statt Karten.

Für die unserem teuren Entschlafenen entgegengebrachte Freundschaft und Liebe sowie für die bei seinem Hinscheiden wohltuende Anteilnahme sage ich allen, auch im Namen meiner Familie, **herzlichen Dank.**

Frau Heinrich Unverzagt

Hildegard geb. Mahner.

Familien-Anzeigen kosten nur **7** Pfennig pro Millimeter 22 mm breit

---

Wäscherei Hölschen

Wuppertal - Elberfeld

Uellendahlerstr. 240

Ruf 22375

liefert naß, trocken, gemangelt und schrankfertig in bester Ausführung.

Am 28. April dieses Jahres verschied unerwartet an den Folgen eines Herzleidens unser Berufskamerad, der Schriftleiter und Verleger des „Lenneper Kreisblattes"

Herr

Friedrich Wilhelm Anthony

Er war vorbildlich in der hohen Auffassung, die er von seinem Beruf hatte, ein überaus wertvoller Mitarbeiter für die Belange des Berufsstandes, der an allen Arbeiten des Verbandskreises stets regen Anteil nahm. Auch wegen seiner prächtigen menschlichen Eigenschaften stand er bei uns in höchstem Ansehen.

Sein Andenken wird bei uns immerdar in Ehren bleiben.

Verbandskreis Wuppertal - Bergisch Land
des Landesverbandes Niederrhein im Reichsverband der Deutschen Presse
(Körperschaft des öffentlichen Rechts)
Klemroth, Verbandskreisleiter

Wuppertal, den 30. April 1937.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft und unerwartet nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ferd. Luckhaus

Clara geb. Jungermann

im 64. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ferdinand Luckhaus
Käthe Hölken geb. Luckhaus
Marga Josephson geb. Luckhaus
Anneliese Kokoschinegg geb. Luckhaus
Carl Josephson
Gustav Kokoschinegg
und 5 Enkel.

Wuppertal-Barmen (Viktorstraße 8), Bonn, Wuppertal-Elberfeld, Glasgow, den 30. April 1937.

Die Einäscherung findet statt am Dienstag, 4. Mai, vorm. 11 Uhr, im Krematorium zu Hagen-Delstern. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Vobis

Hals-, Nasen- und Ohrenarzt

W.-Barmen, Unterdörnen 110

Harn - Untersuchung

Erich Weise, W.-E., Hochstr. 78 Tel. 2574

Harn - Untersuchung

W. Wiebecke, W.-B., Westkotter Str. 117

Gymnastik Massage

Ilse Hoenniger

W.-B., Unterdörnen 96, Ruf 534 41

Altgold - Altsilber
Altes Silbergeld

kauft zu Höchstpreisen zur eigenen Verarbeitung

Juwelier Oscar Stodt

Wuppertal-Elberfeld, Bankstraße 4

Fernsprecher Sa. 22117

Genehmig.-Bescheid II/31495

Quax Glas-, Gebäude- u. Fußboden-Reinigung

Herzogstr. 22 Tel. 27676

Rohre nahtlos od. geschweißt

für jeden Verwendungszweck

W. Breidenbach, Remscheid

Röhrenhandlung, Fernspr. 45965.



Voss

Das große Haus für alle Ansprüche

Wuppertal-Elberfeld — **Herzogstraße 2—4**



Deine Zeitung

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Zum Hausputz

Tapeten
Linoleum
Stragula
Farben

bei

Nüchel

W.-Barmen, Heubruch 25a.

Möbel-Schau

Giesecke

W.-E., Herzogstr. 37 und Herm.-Göringstr. 52 (Haus des Gen.-Anzeigers). 12 Schaufenster

Beachten Sie die mit Preisen ausgestellten Einrichtungen in meinen Schaufenstern.

Alle Beerdigungsangelegenheiten werden sorgfältig und zuverlässig ausgeführt

Ueberführung nach auswärts

Ernst Gerhardt nur AUE 9 (Unterhalte keine Filialen) Ruf 322 22 Gegründet 1859

Beerdigungsanstalt „Pietät" **Ed. Fastabend** W.-Barmen, Heubruch 19 (Nähe Rathaus) — Tel. 625 34

H. Sanner W.-Elberfeld Island 11 Tel. 21290 Erdbestattungen / Feuerbestattungen / Ueberführungen

Ernst Neusel W.-Barmen nur WERTH 93 — Tel. 604 07

R. Prima Rheinpfälz. Weiß- (Rotwein) mild, vollmund., ab hiesiger Station in Leihf. von 35—40 Ltr. an (Faß franko zurück) p. Ltr. 50 Pfg. (Rotwein 60 Pfg.) gegen Nachnahme. — Täglich Nachbestellungen.

Weingut Gebr. Christmann, Edesheim (Rheinpfalz)

Zeitungsanzeigen helfen richtig kaufen und verkaufen



Couchbetten in vielen Formen u. Farben, Größe 190/90 mit Drahtboden ab **14.50**

Harmonika- od. Bankbetten in viel. Preislagen ab **14.75**

Leibdecken, Liegestuhl-Auflagen, Sitzkissen-Garnituren Klapphocker in gr. Auswahl

Schlafen Sie in diesem Zeichen

STEINERS Paradiesbetten

W.-Elberfeld, jetzt Herzogstr. 10, Ecke Brüderstr.

Anschlußfirma d. Kunden-Kredit Döpper & Co.



Damen-Schuhe Hauptpreislagen 8.90, 9.75, 10.90, 12.50

Herren-Schuhe Hauptpreislagen 10.90, 12.50, 14.50

SCHUHHAUS

SCHUMANN - RHEINGOLD

Wuppertal-Elberfeld

Klotzbahn 2 — Hermann-Göring-Straße 38



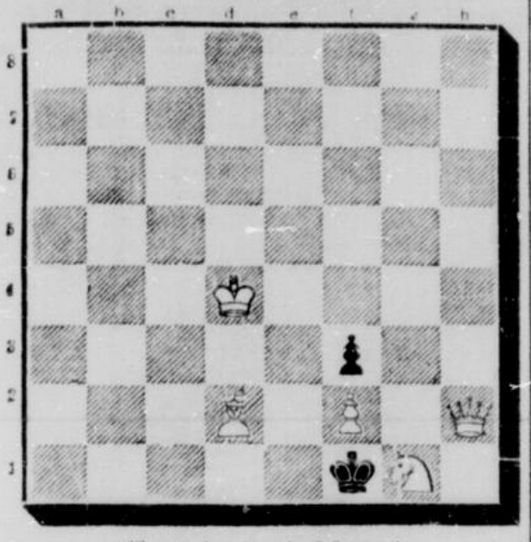
Vitalis - Verkaufsstellen

in Barmen: Parfümerie Irmer, Werth 31, und Fil. Berliner Straße 51; in Elberfeld: Parfümerie Schmitz-Temme, Königstraße 47, und Parfümerie Johnen, Poststraße 11. a319

Wuppertaler Wochenschach

Aufgabe von E. Zimmer, Limbach

2. Preis im 1. sächsischen Problem-Turnier 1925



Matt in drei Zügen!

Weiß: Kd4, Db2, Sg1, Le2, Bf2 (5)

Schwarz: Kf1, Bf3 (2)

Ein leichter Dreizüger!

Lösung der Aufgabe von O. Remo

Weiß: Kh6, Db1, Te4, Sa6, c8; Bg7 (6)

Schwarz: Kd5, Sa5, f8; Lc5, Ba3, e3 (6)

Diese prächtige Aufgabe bringt ein sehr feines Mattbild, das sich als Echo mehrmals wiederholt. 1. D—b1! (Droht Sc7†, Kc6, De7 matt) 1. . . Ld6 2. Sb6† Kc5 3. Db4 matt. 1. . . Kc6 2. Db4† Kb5 3. Sc7†. Andere Nebenspiele: 1. . . Ld4 2. T×e3† usw. 1. . . Sd7 2. g8D† 1. . . Lb4 2. S×b4† usw.

Scharfer Endkampf in Ostende

Gleich nach Beendigung des Turniers in Margate lud die Kurverwaltung von Ostende zu einem kleineren internationalen Turnier ein. Diese Veranstaltung war voller Spannungen und Überraschungen. Nicht weniger als drei Spieler gelangten nach kräftigem Endspurt mit gleicher Punktzahl an die Spitze. Die Sensation der ersten Runden war das vollkommene Versagen des jungen Amerikaners Fine. Er, der von Turnier zu Turnier, von Sieg zu Sieg geeilt war und den schon der Nimbus des fast unbesiegbaren Spielers umgab, wurde in drei Partien vernichtend geschlagen. Nur seinem großen Stehvermögen und seiner bekannten Kaltblütigkeit hat er es zu verdanken, daß er sich vom geschlagenen Feld entfernen und doch noch eben vor Torresschluß zur Spitzengruppe aufschließen konnte. Aehnlich wie Fine erging es auch Keres, der nicht recht in Schwung kam und mehrere Niederlagen einstecken mußte. Auch hier gelang es aber doch noch, durch echten Kämpfergeist verlorenen Boden gutzumachen und den Anschluß zu erreichen. Vom Glück förmlich verfolgt war der Schweizer Grob, der nach 15jähriger internationaler Schachtätigkeit hier zu seinem ersten großen Erfolg kam. In mehr als einer Partie taten ihm die Gegner den Gefallen, grobe Fehler zu machen oder die Zeit zu überschreiten. So glaubte Keres, in seiner Partie mit Grob den entscheidenden Zug vor der Zeitkontrolle schon getan zu haben — und dachte daher über seinen 34. Zug zwanzig Minuten nach. Man kann sich das erschreckte Gesicht von Keres ausmalen, als Grob zur Uhr schaute und darauf hinwies, daß die Kontrollfahne der Uhr gefallen und damit die Zeit überschritten sei. Leicht hätte zu den drei ersten noch der Holländer Landau aufschließen können, wenn er nicht in letzter Minute gestolpert wäre. In Gewinnstellung wollte er seinen Gegner, der sich in hochgradiger Zeitnot befand, durch a-tempo-Spiel verwirren. Dabei ließ er es an der nötigen Aufmerksamkeit gegen seines Gegners Verzweiflungsangriff fehlen und wurde in einem Zuge mattgesetzt.

Schlußstand in Ostende: Fine, Grob, Keres je 6, Landau, Pirc je 5, Kottanowski 4½, Tartakower 4, Tyner 3½, Dunkelblum 3, Reynolds 2.

Jungmeister Keres in Front!

Nur wenige Jahre erst ist Keres im internationalen Schach hervorgetreten. In dieser kurzen Zeit hat er es aber verstanden, durch glänzende Leistungen sich in die vorderste Linie des europäischen Nachwuchses zu schieben. Bedenkt man, daß Keres gerade 21 Jahre alt ist, so kann man ermessen, welch eine glänzende Laufbahn diesen hochtalentierten Spieler noch erwartet. Sein hervorragendes Kampfvermögen und seine tägliche Kombinationskunst haben ihn befähigt, Partien zu spielen, die um den ganzen Erdball gingen.

Weiß: Keres — Schwarz: Fine

Turnier in Ostende 1937.

1. Sg1—f3 d7—d5 2. d2—d4 S—f6 3. c2—c4 e7—e6 4. S—c3 c7—c5 5. c×d5 S×d5 (auf e×d5 wäre die umstrittene Tarraschverteidigung erreicht. Der Textzug wurde mit Vorliebe von Flohr angewandt, erfordert aber sehr genaues Spiel) 6. e2—e4 S×c3 7. b×Sc3 c×d4 8. c3×d4 L—b4 9. L—d2 L×d2†? (In dieser Variante ist jedes Tempo wichtig. Geschehen wußte D—a5, womit auf die Dauer Damentausch erreicht wird und Schwarz schnell ausgleichen kann. Nach dieser Versäumnis baut sich Keres eine gewaltige Angriffsstellung aus und vermeidet jeden Abtausch) 10. D×d2 0—0 11. L—c4 S—b7 12. 0—0 b7—b6 13. Ta—d1 (Starke Zentralstrategie. Immer hängt jetzt der tödliche Vorstoß d4—d5 mit entscheidender Linienöffnung in der Luft) L—b7 14. Tf—e1 Ta—c8. 15. L—b3! (Konsequent! d5 wird unter Feuer gehalten. Ein anderes System wäre L—d3 nebst Ld1 und D—d3 mit drohender Angriffsstellung) S—f6 16. D—f4 (deckt Bauer e4 und bringt die Dame in Stellung gegen den feindlichen Königsflügel) D—e7 17. D—h4 Tf—d8 (Statt dieses Schablonenzuges mußte unbedingt d7—b6 eingeschaltet werden, um Weiß das wichtige Feld a5 zu nehmen) 18. T—e3 b6—b5 19. Td—e1 a7—a5 20. a2—a4! b5—b4? (Dazu war keine Zeit. Geschehen mußte b×a4 nebst d7—b6. Nach Unterlassung dieser Sicherung braust der weiße Angriff mit Macht heran) 21. d4—d5!! (Der entscheidende Durchbruch im Zentrum deckt alle schwarzen Blößen mit einem Schlage auf) e×d5 22. e4—e5! S—d7 23. S—a5 S—f8 24. S×b7 (Dieses Scheinopfer leitet den Schlußangriff ein) S×b7 25. L—b3 D—c1 26. D×b7† K—f8 27. Td—e3 b5—b4 28. D—b8† K—e7 29. D×a7 (droht Matt auf f7) S—f8 30. D—f6† K—e8 31. e5—e6!! (Der tödliche Streich. Schwarz gab auf, da er überrechnend die Dame verliert, wie das folgende Abspiel zeigt: e5—e6, d4×Te3, e6×f7†, K—b7, D—e6†, K—c7 (Kd8†, Dd6 matt), T×De1†, und aus ist der Traum.

Eine bittere Niederlage

Man muß schon bis in Aljechins Lehr- und Wanderjahre zurückgehen, um eine solch schwere Niederlage zu finden wie die, die ihm in Margate beschert war. Wieder ist es der junge Keres, der mit glänzendem Angriffsspiel den starken Exweltmeister besiegt. Aljechin muß ganz außer Form gewesen sein, denn sonst könnte es nicht passieren, daß ein Spieler seiner Stärke ein einfaches zweizügiges Matt übersieht.

Weiß: Keres — Schwarz: Aljechin

Aus dem Turnier in Margate.

1. e2—e4 e7—e5 2. S—f3 S—c6 3. L—b5 a7—a6 4. L—a4 d7—d6 5. c2—c4 (Erinnert an die alte Taras-Fortsetzung, die mit b2—b3 nebst c4 fortsetzt. Dieser sofortige Vorstoß ist in der letzten Zeit in Mode gekommen und auch schon von Richter gespielt worden) L—d7 6. S—c3 a7—a6 (Ein interessanter Versuch wäre S—d4, aber wahrscheinlich nicht ganz ohne Schwierigkeiten für Schwarz) 7. b2—b4 L—g7 8. L—c3 S—f6 (elastischer ist Sf—e7) 9. d×e5 d×e5 10. L—e2 S—b5 11. S—b5 S—f4 12. S×f4 (wohl nötig, da sonst die Sicherstellung S—e6 folgt) e×f4 13. c4—c5! (ein interessantes Bauernangebot, das abgelehnt wird, weil Weiß sonst durch Feldfeldruck in der e-Linie gewinnt. Man prüfe: S×c5, Te2, L×a4, S×c5, L×c5, D×c5†, Kd7, b3!, Te8, 0—0—0 und gewinnt) g6—g5? (Dies dürfte noch schlechter sein als Annahme des Bauernopfers) 14. D—d5! (paliert a5—a4 wegen c5—c6! Auf L×c6 folgt L×c6†, b×c6, Dc6†, Ld7, 0—0—0!! L×c6 Tb—c1, und gewinnt. Oder e5—c6, L×c6, D—b5 matt) L—f8 15. L×f8 T×f8 16. 0—0—0 D—e7 17. L×c6 (Ueberraschend, aber wohl berechnet) L×c6 18. D—b3 L—d7 (verliert sofort, da der wichtige a-Bauer mit Einbruch des Springers fällt) 19. S×g5 0—0—0 20. S—f3 f7—f6 21. e×f6 T×f6 22. Td—e1 D—b4? (Ein grober Fehler. Danach wird Schwarz in zwei Zügen mattgesetzt) 23. T×d7†, und Schwarz gab auf, da auf T×d7, Te8† nebst T×d8 matt folgt.

Schachkampf zwischen zwei Börsen

Zwischen den Schachabteilungen der beiden Effektenbörsen Amsterdam und London fand ein Wettkampf statt, den die Engländer mit 13:7 gewannen. Damit haben die Engländer zum dritten Male hintereinander gewonnen und erbeuten dafür den prächtigen, vor Jahren gestifteten Wissel-Pokal.

Saure Milch als Schlafmittel

Als ein Schlafmittel, das außerdem noch den Vorzug hat, dem Körper nützliche Nährstoffe zuzuführen, hat sich die saure Milch erwiesen, indem der abendliche Genuß von saurer oder dicker Milch einen kräftigen und tiefen Nachtschlaf hervorruft. Es soll sogar möglich sein, aus der Sauermilch ein Schlafmittel in Pulverform zu gewinnen, das sich dadurch erzielen ließ, daß man der sauren Milch die in ihr enthaltene Milchsäure entziehen und dann pulverisieren würde. Die Tatsache, daß viele Menschen, wenn sie abends Sauermilch trinken, besonders gut schlafen, erklärt sich übrigens ohne weiteres damit, daß durch die in dieser Milch enthaltenen Milchsäurebakterien die Fäulnisbakterien im Darm vernichtet werden, wodurch zugleich der Stoffwechsel auf eine gesunde und natürliche Art gefördert wird, und infolgedessen der Verdauungsprozeß den Schlaf nicht stört.

Sammlung von 48 677 Schmetterlingen

Zu den Neuerwerbungen des Britischen Museums gehört ein Teil der großen bedeutenden Schmetterlingssammlung von Fruhstorfer, die für die entomologische Abteilung erworben wurde. Ueber 13 000 Exemplare von dieser Sammlung waren bereits im Jahre 1933 gekauft worden, und ein kleiner Teil ist in der Folge in das Pariser Museum gekommen. Der jetzt erworbene Rest der Sammlung enthält 48 677 Schmetterlinge, von denen 3000 „Typen" sind, das heißt, die Exemplare, auf die die ursprünglichen Beschreibungen der Arten begründet wurden. Die Schmetterlinge dieser Sammlung sind aus allen Teilen der Welt zusammengebracht worden.

Das Steuerinteresse

In Gegenwart Talleyrands ereiferte sich einst eine Dame gegen die Laster des Tabakrauchens und Schnupfens und drang in ihn, doch die Staatsautorität zu gebrauchen, um diese Unsitten abzustellen. „Sehr gern, Madame", erwiderte Talleyrand, „Rauchen und Schnupfen sind in der Tat Laster, und ich will gern dagegen ankämpfen, sobald Madame mir zwei Tugenden nennt, die, wie diese Laster, der Staatskasse jährlich 120 Millionen Franken einbringen!"

Die Anschaffung eines
Korsetts
ist Vertrauenssache
Wollen Sie **richtig** kaufen, dann kaufen Sie nur in den bekannten
Korsettfachgeschäften
H. Höttger
WUPPERTAL
BARMEN
Rolingswerth 15
ELBERFELD
Turmho 4
Fachkräfte beraten Sie unverbindlich u. zeigen Ihnen die neuest. Modelle
Empfehle besonders die bekannt. Warner und Ramona-Fabrikate
T24

Flechten
Furunkel
Hautausschlag
Schuppenflechte
sind unangenehme gräßliche Leiden. Ich u. unzählige sind geheilt, das bewiesen viele begl. Dankschreiben; oft nach 2 Wochen völlige Heilung. Dieses einf. Mittel schreibe ich Ihnen umsonst. Plantagenbesitzer
Ed. Möller, Hirschfelde Sa.
— Heilmittelvertrieb nur d. Apoth. —
1164

Unterfichter
Das Haus für mod Frisuren, Dauerwellen, Haarfärbung. Parfümerie. W.-Elberfeld, Königstr. 33 Tel. 330 38

Herren-Fertigkleidung
Berufskleidung und Hosen kaufen Sie **gut u. preiswert** bei
Friedrich Faust
W.-E., Neue Fuhrstr. 30, fr. Greef.
1363

Stempel Lörges
Höhne 66
Wuppertal-Barmen
693



STAHLGARAGEN
Generalvertr.: Waldemarv. Papen
Wuppertal-Elberfeld, Neue Nordstr. 18 - Fernspr.: 22912
b284



Weitere empfehlenswerte Lloyd-Jubiläumsreisen 1937
D. »COLUMBUS · GENERAL V. STEUBEN · STUTTGART« u. a.

Pfingstfahrt nach Irland und England
15. - 23. Mai mit Dampfer »Stuttgart« · ab RM 160.-

Große Heimreise aus dem Mittelmeer
31. Mai - 18. Juni · D. »Gen. v. Steuben« · ab RM 390.-

Juni
26.6.-13.7. Skandinavien-Ostseefahrt . ab RM 370.-
Juli
3.7.-18.7. 1. Lloyd-Nordkapfahrt . . . ab RM 250.-
14.7.- 1.8. Ferienreise nach Madeira . . ab RM 380.-
17.7.-11.8. Polarfahrt . . . . . ab RM 510.-
20.7.- 4.8. 2. Lloyd-Nordkapfahrt . . . . ab RM 250.-
27.7.- 4.8. Schottland-Norwegen-Fahrt ab RM 195.-
August
7.8.-27.8. Nordkap-Spitzbergen-Fahrt ab RM 325.-
14.8.- 1.9. 1. Sommer-Mittelmeerfahrt ab RM 375.-
28.8.-12.9. Fahrt Rund um England . . . ab RM 270.-
September
4.9.-16.9. 2. Sommer-Mittelmeerfahrt ab RM 260.-
18.9.-1.10. 1. Herbst - Mittelmeerfahrt ab RM 260.-
19.9.-6.10. Herbstfahrt nach Madeira ab RM 285.-
Oktober
4.10.-24.10. 2. Herbst - Mittelmeerfahrt ab RM 405.-
Mindestfahrpreise nach Maßgabe vorhandenen Platzes

Ferner:
20.12.-6.1.1938 Weihnachts-Silvesterfahrt n. Madeira
8. 1. - 23. 2. 1938 Amazonas - Westindien - Fahrt
Während des ganzen Jahres

Erholungs-, Urlaubs-, Studien- u. Gesellschaftsreisen nach Amerika mit den Schnellds. »Bremen u. Europa«
Gesellschaftsreisen nach Ceylon und Indien, Java-Bali-Sumatra, sowie »Rund um Europa« D. »Scharnhorst - Potsdam - Gneisenau«
Fruchtdampferfahrten nach Madeira und den Kanarischen Inseln

Eine Lloydreise bietet mehr, als man sich träumen läßt!

Kostenlose Beratung u. Prospekte durch unsere Vertretungen und
Norddeutscher Lloyd Bremen
Elberf.: Dahl, Neue Fuhrstr./Döppersbg.; Barm.: Alterm. 19

Trauringe!
massiv Gold, fugenlos.
Vorrätig in allen Weiten und verschiedenen Breiten.
Einfachste bis vornehmste Ausführung.
Preise genau nach Gewicht.
Karl Doll
Barmen :: Mittelstr. 4

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich
wie die Rettungsanzeige

Bettstellen
Auflage-Matratzen
Steppdecken
Daunendecken
in jeder Preislage
Betten-Türk seit 1878
W.-Elberfeld, Luisenstraße 2
Telefon 23202 - Ecke Grünstraße
Ehestandsdarlehensscheine 1463

Patentex
ist ein vorzügliches, desinfizierendes Hilfsmittel bei der Frauen-Gesundheitspflege. Die Patentex-Damenbinde „Angela" ist leicht mit dem echten Patentex-Antiseptikum imprägniert. Verlangen Sie die kostenlose Angela-Drucksache in den Patentex-Niederlagen, Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften, oder bei:
PATENTEX G.M.B.H. FRANKFURT A. M.
193



Treffpunkt für schöne Schuhe
Walter Götze
Wuppertal-Barmen, Werth 10/14
gegenüber dem Rathaus
Schecks der Kundenkredit G. m. b. H. werden in Zahlung genommen.
67b

Ueberall bekannt
ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal beste Wirkung haben

„Klein" in den Preisen
„Groß" in der Leistung
davon wird Ihr Einkauf bei uns Sie immer wieder überzeugen.
Damenstoffe modische Neuheiten für Kleid — Complet — Kostüm — Mantel
Herrenstoffe für Sport und Reise und **feine Maß-Qualitäten.**
A+B Ackermann & Boemer
Stoff-Etage
vormals WOHLGEMUTH
Wuppertal-Elberfeld
Erholungstr. 7 - Ecke H.-Görings.

Eine „Kleine Dosis", ein Großer Nutzen
Das ist Neo Kruschen Salz



Ein wertvoller Rat, der wirklich nicht viel kostet — 3 Pfg. täglich! — und auf die Arbeit der inneren Organe eine günstige Wirkung hat: nehmen Sie jeden Morgen in Ihrem Kaffee oder Tee „eine kleine Dosis" Neo Kruschen Salz (ganzlich geschmacklos).

Neo Kruschen Salz regelt die Verdauungs- und Ausscheidungsfunktionen. Es erleichtert die Magentätigkeit, begünstigt die Bildung der für die normale Verdauung unentbehrlichen Magensäfte; es fördert die Ausscheidung und nötigt den Darm, alle Nahrungsrückstände auszuscheiden. So bekämpft Neo Kruschen Salz die Verstopfung und die Beschwerden, die diese mit sich bringt.

Durch die „tägliche kleine Dosis" mehr Frohsinn und Wohlbefinden.

Neo Kruschen Salz ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich Mk. 2.70 die Flasche.

Gen.-Vertrieb in Deutschland: Alfred Nienäcker, Berlin W 50, Spichernstr. 4 (Tel. 21 72 17).

Bergisch Land

Nr. 102 — 1937 | **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** | Sonntag, 2. Mai

Der 1. Mai in Berg und Mark

Der 1. Mai in der Klingenstadt

WB **Solingen**, 2. Mai. Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes wurde in der Klingenstadt unter freudiger und festlicher Anteilnahme aller Kreise der Bevölkerung begangen. In allen größeren Stadtbezirken fanden Feierstunden schon am Vorabend statt, die sich um die Einholung und Aufrichtung der Maibäume gliederten.

Marschmusik! Die Standartenkapelle eröffnet den Zug vom Adolf-Hitler-Platz zum Maifeld an der Ritterstraße. SA., NSKK., Werkscharen, Politische Leiter, das Tambourkorps der Straßenbahner, Hitler-Jugend, Jungvolk, BDM., DAF. — — — in ihrer Mitte führten sie den grünumrankten Maibaum. Der wurde unter Sprechchören und anderen festlichen Darbietungen aufgerichtet.

Am 1. Mai war Solingen schon früh auf den Beinen. Die Klingenstadt war in ein Meer von Flaggen und Fahnen getaucht. Dazu noch das prachtige Frühlingswetter! Hier im Zentrum Alt-Solingens, wie überall in den einzelnen Stadtbezirken, ein eindrucksvoller Festzug — — ein überzeugendes Bild der Volksgemeinschaft! Fast auf die Minute setzte sich der gewaltige Zug in Bewegung. Vorneweg der Musikzug der SA. und eine Bereitschaft der Schutzpolizei mit umgehängtem Karabiner, dahinter die SA., die Marine-SA., die Politischen Leiter, denen sich — ein Meer von Köpfen — die Betriebsgefolgschaften anschlossen. Der Wagen mit der Maienkönigin und den Maienkindern fehlte nicht. An der Spitze der Beamtenschaft der Behörden marschierte Oberbürgermeister Dr. Otto. Auf dem Maifeld war mit großzügigen Mitteln eine Tribüne und ein Podium errichtet. Rings um den weiten Platz wehten grüßend die Fahnen. Nach einer schönen Reigenaufführung nahm Kreisleiter Straßweg das Wort zu kurzen markanten Ausführungen. Zum weiteren Ausbau des Vaterlandes müsse jeder, gleichgültig, wo er stehe, weniger mit dem Blick auf sich selbst, als mit dem Blick auf das große Deutschland seine Aufgaben sehen und die Pflichten erfüllen, die ihm gestellt seien.

Jetzt trat eine Trachtengruppe der Gesellschaft „Vogelgemütlich" auf, die einen Tanz aufführte. Anschließend kamen die Sänger zu Wort. Unter der Leitung von Musikdirektor Theo Schmitz sang der Massenchor das gewaltige Lied „Volk der Arbeit". Die Ungezählten hörten danach mit aufgeschlossenen Herzen und im Bewußtsein der Hingabe den Führer in seiner Rede in Berlin.

*

So wie in Alt-Solingen, war es in Wald, in Gräfrath, in Ohligs. Ueberall, selbst im letzten Gehöft, wehten die Fahnen vollmast und grüßten rauschend des Maien ersten Tag. Und die Menschen gingen festlich einher, mit erhobenen Häuptern und fröhlichen Herzen, im Gleichklang der Gefühle: das ganze Volk beging den Feiertag!

In Opladen

WB. **Opladen**, 1. Mai. Zum 1. Mai in Opladen gaben am Freitagabend die Jugendverbände den Auftakt, als sie unter den Klängen des Bannmusikzuges der HJ. und Fanfarenzuges des Jungvolks und eines Pfeiferkorps den Maibaum zum Festplatz am Parteiheim geleiteten.

Am Morgen des 1. Maitages war es dann wieder die Jugend, die mit ihrem Fanfarenzug ein großes Wecken veranstaltete. Die Betriebsbelegschaften marschierten in drei großen Aufmarschsäulen, insgesamt etwa 5000 Mann, zum Hagenkrat-Platz, wo sie sich sammelten, um gemeinsam zum Festplatz zu ziehen. Dort wurde der Festakt durch den Ortsobmann der Deutschen Arbeitsfront, Benz, und den Ortsgruppenleiter der Partei, Fingerhut, mit einer Ansprache eröffnet, worauf die Versammelten den Staatsakt und die Führerrede in Berlin anhörten.

Der Nachmittag und Abend des Tages sah Tausende von fröhlichen Volksgenossen in buntem Gewoge auf dem Kirmesplatz in der Aue. Abends fanden sich die einzelnen Betriebsgemeinschaften in den Festsälen der Stadt zusammen zu unterhaltsamen Kameradschaftsfeiern.

In der Farbenstadt

WB. **Leverkusen**, 1. Mai. Auf drei verschiedenen Plätzen des Stadtgebietes feierte die Stadt Leverkusen den Tag der Nationalen Feier: In Wiesdorf am Herbert-Norkus-Heim, in Schlebusch auf dem Maifeld am Gezelin, und in Küppersteg für die Ortschaften Leverkusen-Küppersteg, Bürrig und Rheindorf auf dem Jahnplatz. Auf sämtlichen Plätzen hatten am Freitagabend die Jugendorganisationen der Partei den Maibaum aufgepflanzt und unterhaltende Darbietungen den ganzen Abend hindurch geboten.

Am Samstagmorgen nahmen sodann die Belegschaften und auch sehr viele Volksgenossen der zivilen Stadtbevölkerung an den Feiern teil. Nach den Eröffnungsansprachen der zuständigen Ortsgruppenleiter, worin diese auf die Bedeutung des Tages hinwiesen, hörte man die Uebertragung der Feier im Berliner Lustgarten mit der Führerrede.

An der Wupper

WB. **Dahlhausen**, 1. Mai. In einem Wald von Fahnen waren am Morgen des 1. Mai die Wupperortschaften gehüllt. Gemeinsam lauschte die Jugend in Dahlhausen der Uebertragung der Jugendkundgebung aus Berlin. Die Rede des Führers hörten die einzelnen Betriebsgefolgschaften in großen Werksappells. In Dahlhausen traten nach der Uebertragung die Formationen, Verbände, Gefolgschaften und fast die ganze Bevölkerung zu einem Festzuge an, den die Reiter der SA. eröffneten. Ihnen folgte der Wagen der Maikönigin mit ihrem Gefolge. Sie wurde in diesem Jahre aus der Betriebsgemeinschaft der Firma Hardt, Pocorny & Co. erwählt. Durch Dahlhausen, Vogelsmühle und Dahlerau marschierte man hinauf zum Keilbecker Sportplatz. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand die Rede des Kreisschulungsleiters Barrenbrügge-Lennep.

Zu festlichen Kameradschaftsfeiern kamen die Gefolgschaften der Werke am Nachmittag und Abend zusammen. Die Betriebsgemeinschaft der Firma Hardt, Pocorny & Co. feierte in ihrem eindrucksvoll geschmückten Speisesaal. Bei Schürmann & Schröder verbrachte die Werksgemeinschaft in der zum Festsaal eingerichteten Nopperei schöne Stunden, während die Gefolgschaft der Firma Wülfing & Sohn einen Sonderzug nach Wuppertal benutzte, um dort in der Stadthalle eine Gemeinschaftsfeier mitzumachen.

Feiertag in der Bergstadt

WB. **Radevormwald**, 1. Mai. Schon am Vorabend des 1. Mai hatte die Bergstadt ein festliches Gewand angelegt. Kaum verklang das Abendgeläute, so begann am Kreuz ein reges Leben. Die Jugend und die Handwerker hatten sich hier eingefunden, um den Maibaum herzurichten und im festlichen Zuge unter den schneidigen Marschweisen der Feuerwehrkapelle zum Marktplatz zu tragen. Hier wurde der Maibaum von kräftigen Händen in den Anlagen aufgerichtet. Ueber den Sinn des Maibaumes sprach Organisationsleiter Heinz. Nach der Aufrichtung des Maibaumes begaben sich die Handwerker zu ihrem traditionellen Gemeinschaftsabend ins Hotel Fasbender.

In der Frühe des 1. Mai wurde der Festtag mit Feiern in den Schulen begonnen. Kurz vor Mittag setzte dann der Zustrom froher Menschen zu den Betrieben ein, wo sie im Gemeinschaftsempfang die Rede des Führers hörten. Dann zogen die Betriebsgemeinschaften und Formationen zum Schützenplatz, wo in 13 Abteilungen Tausende zu einem mächtigen Zuge antraten, der kurz nach 2 Uhr durch die Stadt marschierte. In reich geschmückten Wagen, umgeben von ihrem Hofstaat, stellte sich als Maikönigin Paula Dahlhaus vor. Nach der Auflösung des Zuges begaben sich die einzelnen Gefolgschaften zu Nachfeiern in der Stadt. Eine Gemeinschaftsfeier wurde am Abend im Lindenhof-Saale durchgeführt.

Der Nationalfeiertag in Niederberg

Freude und Frühling — Museums-Einweihung — Der erste Spatenstich

WB. **Niederberg**, 2. Mai. In allen niederbergischen Gemeinden und Orten wurde der Ehrentag des deutschen schaffenden Menschen festlich und würdig begangen. Von den Werksgebäuden der Industrie, von den Türmen der Rathäuser, von allen Dächern und Fenstern wehten die Banner des neuen Deutschlands, dazu Girlanden und an den Hauseingängen frisches Maiengrün und über allem die Sonne, die endlich, nach langen, regenschweren Wochen und Monaten golden und warm am Himmel stand. „Freut euch des Lebens!", so lautete die Parole des diesjährigen 1. Mai! Und so sah man denn auch allenthalben freudige und zuversichtliche Gesichter, die kund taten, daß das Leben wieder lebenswert geworden ist.

Am Vortage fanden in allen niederbergischen Betrieben die Betriebsappells statt, in denen die Betriebsführer einen Rückblick über das zurückliegende Arbeitsjahr gaben. Hitler-Jugend und Werkscharen holten die Maibäume ein und richteten sie auf. An den Orten, wo die großen Säle nicht ausreichten, wie in Dornap und Hahnenfurth usw., wurden die Betriebsfeiern der Werke auf den 30. April und auf den 1. Mai verteilt.

*

Besonders erwähnenswert ist noch für den Vortag des Nationalfeiertages die Eröffnung des urgeschichtlichen Heimatmuseums im Neandertal durch den stellvertretenden Bereinsführer, Bürgermeister Lemke (Mettmann), das in Gegenwart zahlreicher Vertreter der einzelnen Gliederungen der Partei, der Regierung zu Düsseldorf, des Landkreises Düsseldorf-Mettmann, der Presse, der Industrie und sonstiger Behörden, in einer schlichten Feierstunde seiner Bestimmung übergeben wurde und am 1. Mai bereits das Ziel vieler Arbeitskameraden und deren Angehörige aus Stadt und Land war.

So stark, wie die Teilnahme der Arbeitskameraden an den am Vorabend überall stattgefundenen Betriebsappells war, so vollzählig waren die einzelnen Gefolgschaften am gestrigen Morgen während des Gemeinschaftsempfanges zur Stelle. Ein Zeichen echter Pflichterfüllung und Disziplin sowie Verbundenheit mit den Führern der Partei!

In Mettmann als der künftigen Kreisstadt Niederbergs erhielt die Festfolge am 1. Mai noch eine besondere Note dadurch, daß in einer von Darbietungen des Musikzuges der SA.-Standarte 172 und Liedervorträgen Volkerter Sieglar verschönten Feier durch Kreisleiter Dr. Berns der erste Spatenstich zu der neuen Siedlung „Rabenberg", über die wir bereits berichteten, getan wurde. Außer dem Kreisleiter sprachen noch Ortsgruppenleiter Plätte und der Bürgermeister der Stadtgemeinde Mettmann, Lemke.

Der Nationalfeiertag wurde durch den Weckruf der Fanfarengruppen eingeleitet. Auf dem Marktplatz war um 9,30 Uhr eine Feierstunde des Jungvolks. Um 11 Uhr begann der Aufmarsch der Gefolgschaften der Haaner Betriebe und anschließend die Kundgebung der Tausende auf dem Maifeld. Ein Sprechchor der Werkscharen, Marschmusik des Tambourkorps „Gartenstadter", Gesangvorträge der Männergesangvereine und eine Ansprache des Ortsgruppenleiters bereiteten die Aufnahme für den Staatsakt in Berlin und die Entgegennahme der Führerrede würdig vor. Auch die niederbergische Gartenstadt beging in festfroher Stimmung den Nationalfeiertag des deutschen Volkes.

Der 1. Mai in Haan

WB **Haan**, 2. Mai. Mit der festlichen Einholung des Maibaumes durch die NS.-Gliederungen, SA., SS., NSKK., Politische Leiter, Werkscharen, DAF., Walter und Jungarbeiterformationen wurde am Freitagabend der deutsche Nationalfeiertag eingeleitet. Auf dem Karl-August-Jung-Platz, dem Maifeld, wurde der Maibaum aufgerichtet. Anschließend hatten die Volksgenossen gemeinsam mit der Haaner Stadtkapelle ein fröhliches Festspiel. Es folgte die Ansprache des Ortsgruppenleiters Bürger, der die Treue von zehn neuen DAF.-Mitgliedern in feierlicher Form vollzog. Fanfarenmusik der Hitler-Jugend und Gelöbnis des Jungvolks, Volkstänze des BDM. und gemeinsames Gelöbnis zum Abbrennen des Meilers über Feuersprüche des Jungvolks verherrlichten das Symbol. Mit der Führerrede durch den Ortsgruppenleiter nahm die Feier ihren Ausklang.

Der 1. Mai im Ennepe-Ruhrkreis

Wie allenthalben im deutschen Vaterlande, wurde auch in allen Städten und Gemeinden des Ennepe-Ruhr-Kreises der 1. Mai festlich begangen. Der Vorabend stand allenthalben im Zeichen schönen, alten Brauchtums, das so lange Jahre verschüttet war und nun wieder lebendig geworden ist. In festlichem Zuge wurde der Maibaum eingeholt, Musikkapellen voraus, dann die Gliederungen der Partei und selbstverständlich die Jugend. Es war manchmal gar nicht so einfach, einen solchen Riesenkerl von Baum auf dem Wagen durch die schmalen Straßen kleinerer Ortschaften zu transportieren, und die Kutscher knallten noch einmal so lustig mit der Peitsche, wenn sie glücklich um eine recht spitze Kurve herumgekommen waren.

Auch das Aufstellen des Maibaumes selbst hatten sich wohl manche, die es zum ersten Male erlebten, leichter gedacht, als es in Wirklichkeit ist. So ein Baum von zwölf und mehr Meter Höhe hat schon sein Gewicht. Aber bei so vielen hilfreichen Händen wollte das nicht viel besagen — mit Hau — ruck! wurde fest zugepackt, und dann war er aufgerichtet, prangte im Schmuck seines riesigen Kranzes und der vielen bunten, frohen Bänder! Eine fröhliche Mai-Feierstunde schloß sich der Aufrichtung an, und Pechfackeln beleuchteten dann das wunderschöne Bild lustiger, deutscher Reigentänze und alter, reizender Lieder. Um die Ausgestaltung dieser Feierstunde machten sich allenthalben die Jugend und die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" verdient.

Ueberall begann der 1. Mai mit dem Wecken durch die Musik- und Spielmannszüge, dem die Kundgebungen der Jugend mit der Uebertragung der Jugendkundgebungen aus Berlin folgten. Gewaltig war dann der Aufmarsch um die Mittagsstunde in der Kreisstadt Schwelm, wo die Hauptfeier auf dem Kaiser-Friedrich-Platz stattfand. Ortsgruppenleiter Siepmann eröffnete sie mit einer Ansprache, in der er den 1. Mai als sichtbares Zeichen des einigen deutschen Volkes aufzeichnete. Mit der Feier verbunden war eine Ehrung der Sieger aus den Reichsberufswettkämpfen.

Den gleichen Verlauf wie in der Kreisstadt nahmen auch die Feiern in allen übrigen Orten — Gevelsberg, Milspe, Voerde, Haßlinghausen u. s. — des Ennepe-Ruhrkreises, und in den Festzügen wurden natürlich die Gruppen besonders lebhaft begrüßt, die in schmucker heimatlicher Tracht oder in dem Ehrenkleid des Berufes erschienen waren. Restlos hatten sich allenthalben die Gesangvereine in den Dienst der Veranstaltungen gestellt, die mit Massen- oder Einzelchören erfreuten.

Festlich begangen wurde der Tag aber auch in den kleineren Gemeinden, die keine industriellen Betriebe haben und so keine Betriebsfeiern veranstalten konnten. Hier vereinigten sich alle Gemeindeangehörigen zum festlichen Umzug,

Nachspiel zu einem schweren Betriebsunfall

Betriebsführer, Betriebsleiter und Meister von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen

WB. **Haan**, 2. Mai. Die erstinstanzliche Große Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts hatte gestern zu prüfen, ob der Betriebsführer, ein Betriebsleiter und ein Meister eines Haaner Walzwerkes für einen schweren Betriebsunfall verantwortlich zu machen seien, der ein Menschenleben gefordert hatte. In der Betzerei des Werkes war ein vorübergehend in dieser Abteilung beschäftigter Gefolgsmann beim Berühren der Förderkette einer Laufkatze von einem elektrischen Schlag so schwer getroffen worden, daß er 20 Minuten später — ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben — verschied.

Die Ursache dieses bedauerlichen Unfalles war eine fehlerhafte Verlegung von Leitungsdrähten an der elektrischen Hubvorrichtung der Laufkatze. Hinzu kam — ohne diesen zweiten Fehler wäre der Unfall auch nicht eingetreten —, daß die Anlage nicht vorschriftsmäßig geerdet war. Im Laufe der polizeilichen Untersuchung hatte sich dann noch herausgestellt, daß der Schaden an den beiden Vortagen des Unglückstages schon zweimal aufgetreten und auf die Meldung der Arbeiter hin von dem jetzt mitangeklagten Betriebsleiter angeordnet worden war, der mitangeklagte Meister solle nach dem Rechten sehen. Der Meister, der kein Elektrofachmann war, hatte denn auch an der Maschine gearbeitet, aber an der falschen Stelle; es war Zufall gewesen, daß die Störung sich danach eine Zeitlang nicht gezeigt hatte.

Vor Gericht erkannte keiner der Angeklagten ein Verschulden oder Mitverschulden an. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß der Betriebsführer mangels Beweises freigesprochen werden müsse, die beiden anderen Angeklagten dagegen zu bestrafen seien, weil sie nicht mit der erforderlichen Sorgfalt für die Abstellung des Fehlers gesorgt hätten.

Nach vierstündiger Verhandlung sprach die Kammer alle drei Angeklagten auf Kosten der Reichskasse frei.

In den Urteilsgründen hieß es, ein schuldhaftes Verhalten der Angeklagten habe sich nicht feststellen lassen. Es seien keine Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß der Betriebsführer seinen

Wenn in Düsseldorf:
Restaurant **Zum Burggrafen**
Die behagliche Großgaststätte für anspruchsvolle Gäste und doch für jede Borse · Großausschank der
A.G. Schwabenbräu
Graf-Adolf-Str. 17-19 a.d. Ecke Königsallee

Betrieb irgendwie vernachlässigt und seiner Aufsichtspflicht nicht genügt habe. Die Hauptverhandlung habe im Gegenteil ergeben, daß er alles, was ein Betriebsführer zur Beseitigung von Mängeln tun könne, getan habe. So habe er einen ihm von einer der größten deutschen Firmen der Elektrobranche empfohlenen Fachmann immer zu Rate gezogen und einen Betriebselektriker mit 13jähriger Erfahrung angestellt. Daß letzterer seiner Aufgabe nicht gewachsen sei, habe ihm niemand mitgeteilt. Auch habe er angeordnet, bei schwierigen Instandsetzungsarbeiten auf eine größere Elektrofirma zurückzugreifen. Aehnlich lägen die Dinge hinsichtlich der Schuldfrage bei den beiden anderen Angeklagten, man könne ihnen keinen Vorwurf daraus machen, daß sie den Fehler nicht erkannt hätten. Inwiefern andere Personen ein Verschulden treffe, habe das Gericht hier nicht festzustellen. Auf jeden Fall habe aber die Verhandlung ergeben, daß der bedauerliche Unglücksfall vermieden worden wäre, wenn die beiden Elektriker bei der Umstellung der Anlage die vorgeschriebene und unbedingt notwendige Erdleitung angelegt hätten.

Zum kommissarischen Landesbauernführer von Westfalen ernannt

Münster, 2. Mai. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist für den aus den Diensten des Reichsnährstandes ausgeschiedenen Landesbauernführer Habbes der Landesbauernführer der Rheinprovinz, Freiherr von Eltz-Rübenach, zugleich mit der Führung der Landesbauernschaft Westfalen beauftragt.

Persönliches

WB **Solingen**, 2. Mai. Bäckermeister Fritz Marsch, Solingen, Mühlenplätzchen, beging am 1. Mai das 40-Jahr-Geschäftsjubiläum.

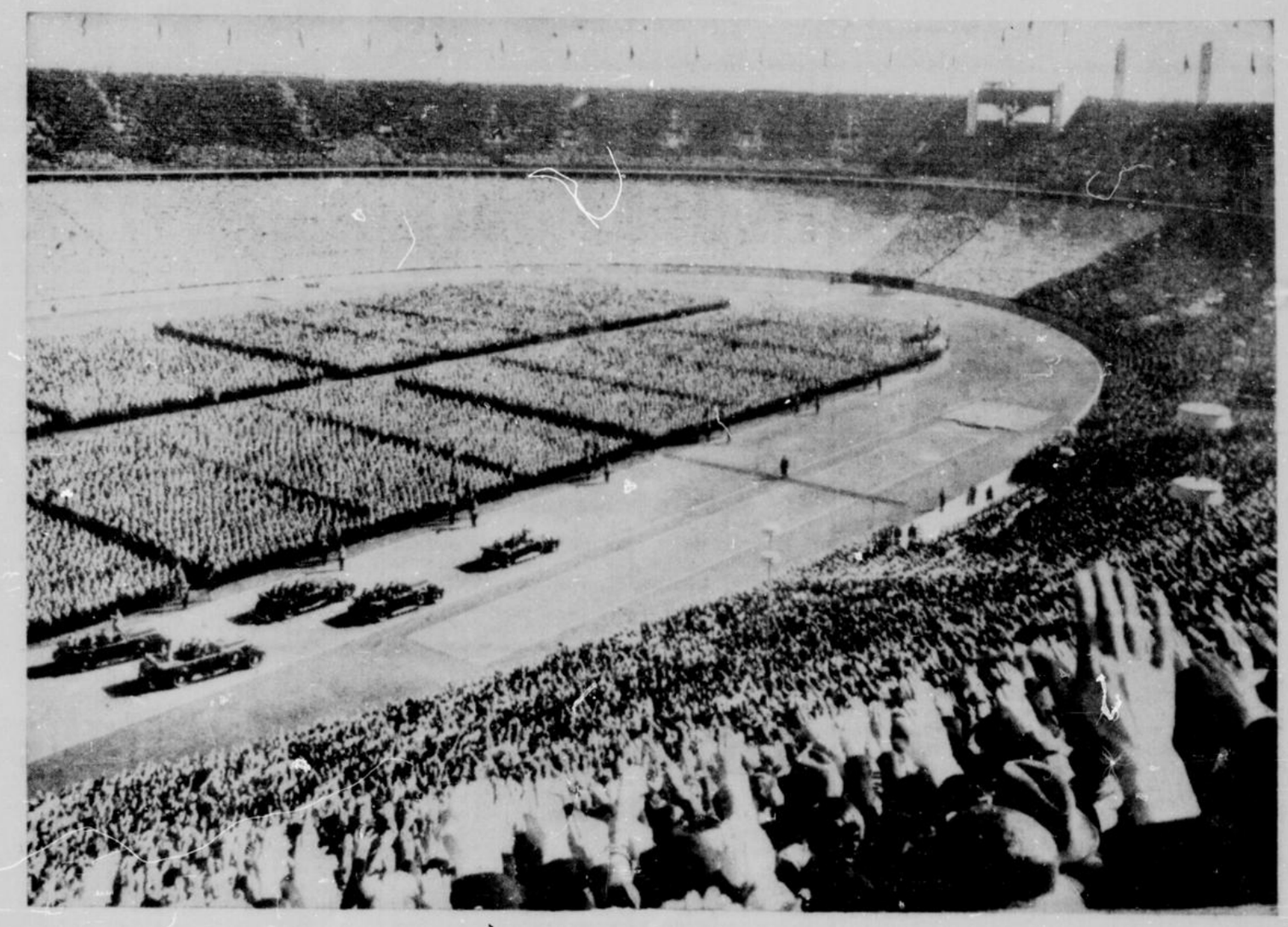
WB **Radevormwald**, 2. Mai. Am Montag dem 3. Mai feiern die Eheleute Robert Fliege und Anna geb. Rittinghaus, Vorm Holte, das Fest der Goldenen Hochzeit.

WB **Haan**, 2. Mai. Bei der Firma Franz Berrenberg, Maschinenfabrik, begingen am Feiertage des deutschen Volkes die Arbeitskameraden Fritz Hirsch, Kölnerstraße, und Paul Franken, Lettow-Vorbeck-Straße, das silberne Arbeitsjubiläum. Sie wurden bei der Betriebsfeier mannigfach geehrt.

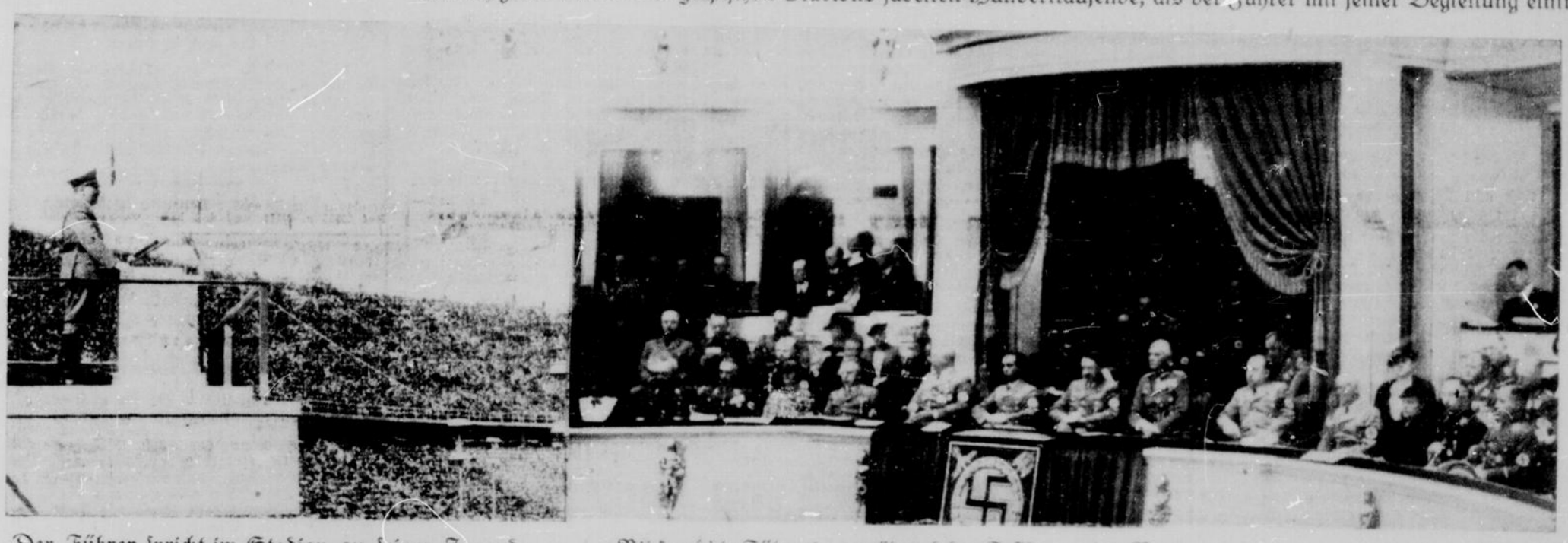
WB. **Sprockhövel**, 2. Mai. Die Eheleute Bergmann Robert Bremkamp und Frau, Lina geborene Bergfar, Zirrenberg in Niedersprockhövel, konnten das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Acht Kinder, von denen heute noch vier leben, wurden ihnen beschert. Ueber 40 Jahre lang war der Jubilar Bergmann.

WB **Schwelm**, 2. Mai. Der Katasterhilfstechniker Hermann Wenster vom Katasteramt in Schwelm, Wiesenstraße 3, bestand vor der staatlichen Prüfungskommission beim Regierungs-Präsidenten in Arnsberg seine Prüfung als Katastertechniker.

Der Feiertag der Nation in der Reichshauptstadt



Im riesigen Rund des Olympischen Stadions jubelten Hunderttausende, als der Führer mit seiner Begleitung eintraf

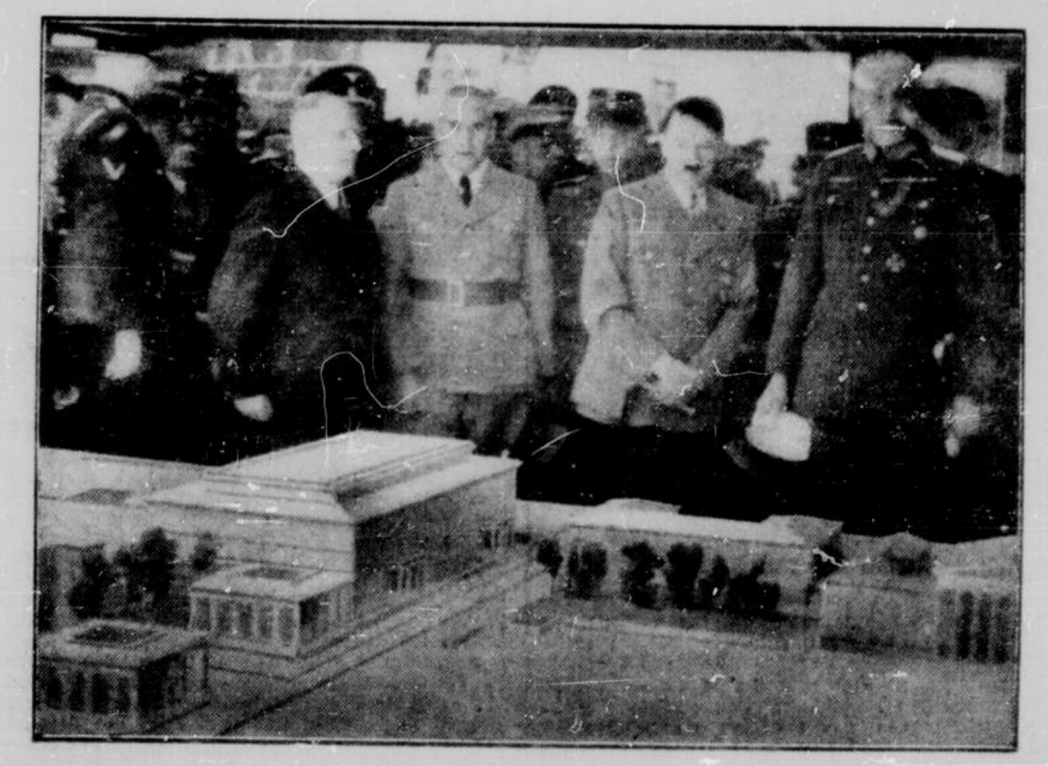


Der Führer spricht im Stadion zu seiner Jugend

Blick auf die Führerloge während der Festsitzung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus



Balilla-Offiziere unter den Ehrengästen bei der Jugend-Kundgebung



Adolf Hitler eröffnete die große Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit"

Am Freitagmittag wurde, wie berichtet, in Berlin die große Ausstellung des Dritten Reiches eröffnet, die den Titel „Gebt mir vier Jahre Zeit" trägt, nämlich jene Worte, mit denen der Führer bei der Machtübernahme sein Regierungsprogramm verkündete. Die Schau gibt einen umfassenden Ueberblick über die gewaltigen Leistungen, die das nationalsozialistische Deutschland in den vergangenen vier Jahren vollbracht hat. — Man sieht Adolf Hitler, begleitet von Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, bei der Besichtigung der Ausstellung vor einem Modell des Königlichen Platzes von München, der nach den Plänen Adolf Hitlers eine neue Gestalt gefunden hat. 5 Bilder Scherl

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 102 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Sonntag, 2. Mai

Pokalsieg nach der Pause

Sunderland siegt nach großem Spiel

WG. **London,** 1. Mai. (Drahtb.) Zum zweiten Male stand Sunderland im Endspiel um den englischen Fußballpokal. Mit einem 3:1(0:1)-Erfolg erfüllte der vorjährige englische Ligameister die großen Erwartungen seiner zahlreichen Anhänger und sicherte sich zum ersten Male die begehrte Trophäe. 1913 hatte Aston Villa mit einem 1:0 Sunderland im Endspiel besiegt.

93 000 Zuschauer

füllten die Ränge im Wembley-Stadion, und bei herrlichem Sonnenwetter herrschte großartige Pokalstimmung, die gegen Schluß in einen wahren Beifallssturm der Begeisterung überging. Das englische Königspaar wohnte dem Treffen bei, und Königin Elisabeth überreichte dem Spielführer der siegreichen Mannschaft den „cup" und den Spielern die goldenen Medaillen.

Eine gewisse Verlegenheit entstand um die Beförderung der Massen, denn der Streik der englischen Omnibusführer, der in der Nacht zum Samstag schlagartig einsetzte, „beraubte" die englischen Fußballbegeisterten des wohl wichtigsten Verkehrsmittels zum weit außerhalb gelegenen Stadion. Der Anmarsch setzte schon recht früh ein, und durch einen dreifach verstärkten Verkehr der Untergrundbahn erreichten alle Karteninhaber rechtzeitig das Ziel ihrer Wünsche.

Preston North End hat eine große erste Halbzeit gehabt,

und es wäre tatsächlich nicht unverdient gewesen, wenn die Mannschaft einen höheren Torvorsprung erspielt hätte. Aber Sunderland spielte sehr klug auf Abwehr, scheute sich auch nicht, in kritischen Situationen die Bälle kurzerhand ins Aus zu bringen und kam dann von der sechsten Minute der zweiten Halbzeit an großartig ins Spiel. Als der Sturm einmal sein so berühmtes Angriffsspiel gefunden hatte, die „fliegende" Kombination den Gegner selbst zur Abwehr zwang, da war Sunderland die große Mannschaft, die die Massen restlos begeisterte.

Erst acht Minuten vor der Pause gab es ein Tor

für Preston North End. Der Linksaußen Hugh O'Donnell gab den Ball genau berechnet nach innen, sein als Mittelstürmer spielender Bruder Frank setzte sich entschlossen gegen die Verteidigung von Sunderland durch und schoß unter großem Beifall ein.

In den ersten Minuten nach Wiederbeginn sah es weiter nach einem Erfolge von Preston aus.

Die Wendung

kam dann in der sechsten Minute. Der Mittelstürmer Gurney schloß einen schönen Angriff mit dem Ausgleichstreffer ab. Sunderland spielte im Sturm von diesem Augenblick an hervorragend, das Abwehrspiel war entlastet, und die Angriffe von Preston wurden famos abgestoppt. Drei Ecken wehrte der Torwart von Preston hervorragend ab. Aber das fabelhafte Zweiteilen, die auf das Zentimeter genaue Zusammenarbeit brachten Sunderland so groß ins Spiel, daß der zweite Treffer, den Carter in der 27. Minute schoß, lediglich selbstverständlich wirkte. Fünf Minuten später schoß der linksaußen Burbank aus spitzem Winkel ein drittes Tor, und damit war das Spiel entschieden.

Sunderland wurde am Schluß von den Massen mit großer Begeisterung gefeiert. Die Mannschaft hatte in der letzten halben Stunde so eindrucksvoll Fußball gespielt, daß man ihr die Schwächen der ersten Halbzeit gerne „vergab".

Englischer Abstieg entschieden

WG. **London,** 1. Mai. (Drahtb.) Am Tage des Pokalendspieles wurde traditionsgemäß auch die englische Liga-Saison abgeschlossen. Der Meister stand in Manchester City schon fest, so daß das 2:2 in Birmingham ohne Bedeutung ist. Manchester stellt auch den Abstiegskandidaten Nr. 2 in Manchester United, das mit Sheffield Wednesday den bitteren Weg in die zweite Liga antreten muß. Den Aufstieg in die erste Klasse hatten Bradford und Leicester City schon sicher. Durch einen 4:1-Erfolg über Tottenham Hotspurs im letzten Spiele wurde Leicester City nun noch am letzten Spieltage Meister der zweiten Liga.

Opfertag des deutschen Sports

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen veranstaltet am 13. Juni einen Opfertag des deutschen Sports, dessen Einnahmen für die Ausbildung der Jugend und für die Schulungsarbeit verwendet werden sollen. Nähere Einzelheiten über die Ausgestaltung des Opfertages werden noch bekanntgegeben.

Mussolini-Pokal für Italien

Deutschland auf dem zweiten Platz

WG. **Rom,** 1. Mai. (Drahtb.) Die großen deutschen Hoffnungen beim internationalen Reitturnier in Rom haben sich nicht ganz erfüllt. Die Coppa d'oro Mussolini, der wertvolle Wanderpreis für den Kampf der Nationen, fiel an Italien, dessen Reiter sich vor 15 000 begeisterten Zuschauern selbst übertrafen. Mussolini selbst wohnte der Veranstaltung auf der Reitbahn im Sportforum der Piazza di Siena bei. Sieben Nationen wurden bei ihrem Eintritt in die Arena begeistert begrüßt, neben der italienischen Equipe erhielten vor allem die Deutschen großen Beifall. In der Reihenfolge Holland, Türkei, Frankreich, Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien nahm dann das Springen seinen Anfang, nachdem die Kapelle die Nationalhymnen der Länder intoniert hatte.

Schon nach dem ersten Umgang lag Frankreich, das den wertvollen Preis verteidigte, hoffnungslos, so daß es einen Zweikampf Italien — Deutschland gab. Österreich und Holland, die ebenfalls keine Aussichten mehr hatten, traten zum zweiten Umritt nicht mehr an.

Deutschland hatte einen unglücklichen Start; denn der Spring-Derby-Sieger Landrat kam zu Fall und schied für die Bewertung aus. Olaf war mit vier Fehlern recht gut, Tora kam auf acht Fehler und nur Oblt. Brinkmann bewältigte den 800 Meter langen Kurs mit seinen schwierigen Hindernissen auf Alchimist fehlerlos. Von der italienischen Mannschaft schied Ronko mit 32 Fehlern für die Gesamtwertung aus. Juder erhielt acht Fehler, aber Torno und Saba behaupteten mit fehlerlosen Ritten einen Vorsprung für Italien.

Torno erhielt beim zweiten Gang vier Fehler. Olaf kam fehlerlos über den Kurs, so daß Deutschland beim ersten Pferd aufgeholt hatte. Italien kam aber dann mit Saba, Juder und der für die Gesamtwertung ausfallenden Ronko auf dem schweren Kurs zu fehlerlosen Ritten. Alchimist verfaß sich am dreifachen Sprung und Tora erhielt ¼ Fehler wegen Zeitüberschreitung, so daß der italienische Sieg sicher war.

Tosender Beifall begrüßte den italienischen Sieg, und als Mussolini der siegreichen Vertretung den wertvollen Preis überreichte, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Von den italienischen Pferden haben fünf den schweren Kurs fehlerlos geschafft, man darf daher von einem verdienten Erfolg sprechen. Deutschland hatte den zweiten Platz nach Gefallen sicher. Die Schweiz, Frankreich und die Türkei lagen auf den nächsten Plätzen.

Neuer Rekord von Anny Stolte

400 Meter in 6:21,4 Minuten

Am Freitagabend wollte die Düsseldorferin Anny Stolte im Stadtbad Kettwiger Straße beweisen, daß die Vorbereitungszeit auf den am letzten Sonntag in Duisburg mißglückten Rekordversuch im Rückenschwimmen über 400 Meter zu kurz war. Gut auf die lange Rückenstrecke konzentriert, unternahm sie unter amtlicher Kontrolle erneut einen Versuch, die von Christel Rupke (Delfin 04) gehaltene deutsche Höchstleistung von 6:25,4 Minuten zu unterbieten. Ohne sich durch ein zu schnelles Anfangstempo ablenken zu lassen, passierte sie die 100 Meter in 1:28, leicht und flüssig erreichte sie die 200 Meter in 3:06, und als die Uhren bei 300 Meter 4:45 Minuten zeigten, war man allgemein der Ansicht, daß das Vorhaben gelingen würde, zumal Anny Stolte noch vollkommen frisch war. Nach einem schönen Spurt auf der letzten Bahn erreichte sie das Ziel in 6:21,4 Minuten und hatte damit den deutschen Rekord um glatt vier Sekunden unterboten. Die Zeiten der Zeitnehmer: 6:21,4 — 6:21,4 — 6:21,6 Minuten.

Becks Nachfolger: Bernhardt

Berliner Berufsboxkämpfe

WG. **Berlin,** 1. Mai. (Drahtb.) Der Besuch der Berliner Berufsboxkämpfe entsprach mit 5000 Zuschauern nicht ganz den großen Erwartungen. In sportlicher Hinsicht konnte man dagegen durchaus zufrieden sein. Leichtgewichtsmeister Rudolf Kretschmar (Dresden) hatte bis zur fünften Runde gegen Albert Esser (Köln) eine klare Führung, und der Westdeutsche konnte sich mit der unberechenbaren Art seines Gegners kaum abfinden. In der sechsten Runde wurde Kretschmar angeschlagen, in der achten Runde hatte ein Schlag erneut Wirkung, und diese Gelegenheit nutzte Esser aus. Zu Beginn der neunten Runde mußte Kretschmar auf einen harten Rechten auf das Kinn zu Boden, kam hoch, mußte nach einem Treffer erneut herunter und mußte, als er bei „neun" hochkam, vom Schiedsrichter wegen Kampfunfähigkeit „gestoppt" werden. Esser hat sich damit den Titel gesichert.

Camelo Candell (Frankreich) zeigte gegen Jupp Besselmann, daß er ein Boxer von großer Klasse ist. Erst in den beiden letzten Runden sicherte sich der Deutsche ein Unentschieden.

Adolf Heuser lieferte gegen den rumänischen Meister Ilio Petrescu seinen 75. Kampf. Überraschend gut überstand der Rumäne den Ansturm des Rheinländers, der zudem zweimal tief tätig und verwarnt werden mußte. Es war ein mitreißender Kampf, in dem Petrescu in der siebenten Runde einmal kurz zu Boden mußte, sich aber nicht k.o. schlagen ließ. Heuser wurde verdient Punktsieger.

Nachfolger von Karl Beck ist erwartungsgemäß Kurt Bernhardt (Leipzig), der gegen Leopold (Berlin) gerade keinen meisterhaften Kampf lieferte, aber durch seinen harten Schlag im letzten Drittel seinen Gegner „fertig" machte. Leopold mußte in der neunten Runde dreimal zu Boden. In der zehnten Runde war er verteidigungsunfähig, hing förmlich in den Seilen und mußte schwere Schläge einstecken, so daß der Ringrichter dem Kampf ein Ende machte.

Selle siegt in Breslau

WG. **Breslau,** 1. Mai. (Drahtb.) Bei den Berufsboxkämpfen in Breslau kam Werner Selle zu einem neuen Erfolge. Er schlug den Italiener Novati in der sechsten Runde mit einem harten Rechten k.o. Von den weiteren Kämpfen ist der Sieg des Italieners Vigorelli über Bartneck (Breslau) zu nennen. Es war die schönste Begegnung der Veranstaltung.

Auswahl für Schweinfurt

WG. **Berlin,** 1. Mai. (Drahtb.) Die deutsche Auswahl für das dritte Spiel gegen Manchester City am 12. Mai in Schweinfurt steht fest: Sonnrein (Hanau 93); Haringer (Wacker München), Heim (Dresdenia Dresden); Kupfer, Kitzinger, Bernard (alle Schweinfurt), Paul (Dessau) oder Hohmann (Benrath), Rohwedder (Eimsbüttel), Hänel (BC. Hartha), Munkelt (Polizei Chemnitz), Striebinger (WfR. Mannheim).

Elf für Wuppertal geändert

Die Läuferreihe bilden: Männer (Hannover 96), Rohde (Eimsbüttel), Bergmann (Eimsbüttel). Im Angriff wird Pörtgen (Schalke 04) an Stelle von Striebinger mitwirken.

Die Spielleiter der Manchester-City-Spiele

Das Reichsfachamt Fußball hat die Schiedsrichter bekanntgegeben, die mit der Leitung der fünf Spiele, die der englische Meisterverein Manchester City in Deutschland austrägt, beauftragt worden sind. Es leiten am 8. Mai in Duisburg Best (Höchst a. M.), am 8. Mai in Wuppertal Birlem (Berlin), am 12. Mai in Schweinfurt Weingärtner (Frankfurt am Main), am 19. Mai in Berlin Peters (Berlin) und am 22. Mai in Stuttgart Fink (Frankfurt a. M.).

Hochgelang betreut Bochum

Schorch Hochgesang hat neben Turu Düsseldorf nun auch Germania Bochum als Sportlehrer übernommen. Er wird bei beiden Vereinen an je zwei Tagen der Woche tätig sein. Germania Bochum hat eine sehr veranlagte Mannschaft, die gewiß ein dankbares Arbeitsfeld bietet.

Der Davispokal

Neuseeland schlägt China

WG. **London,** 1. Mai. (Drahtb.) Im britischen Seebad Brighton kam der Davispokalkampf zwischen Neuseeland und China zum Austrag. Durch den Sieg im Doppel schaffte Neuseeland den ausschlaggebenden Punkt und blieb mit 3:2 siegreich. Malfroy/Stedmann behaupteten sich gegen Kho-Sin-Kie/Whaipui 6:3, 6:8, 6:3, 6:2. Kho-Sin-Kie kam gegen Stedmann zu einem 6:4, 6:4, 1:6, 6:4, aber den entscheidenden Punkt holte Malfroy gegen Choy mit 6:1, 6:3, 6:1. Neuseeland trifft nun auf Südafrika.

Südafrika erfolgreich

WG. **Amsterdam,** 1. Mai. (Drahtb.) Schon nach dem zweiten Tage ist die Davispokalbegegnung Südafrika — Holland zugunsten von Südafrika entschieden. Bei Holland fehlte Timmer. Kirby siegte über Teschmacher 6:2, 7:5, 8:6. Farquharson kam gegen Hughan zu einem 6:1, 6:1, 6:1. Das Doppel sicherten sich Farquharson/Kirby gegen Hughan/van Swol mit 6:4, 6:3, 6:2. Der Besuch entsprach an beiden Tagen nicht den Erwartungen.

Amerika führt 2:0

WG. **San Franzisko,** 1. Mai. (Kabel.) Der erste Tag der Davispokalbegegnung zwischen USA. und Japan brachte die erwartete 2:0-Führung der Yankees. Donald Budge siegte über Fumitern Nakano 6:1, 6:1, 6:0. Frank Parker behauptete sich gegen Jiro Yamagishi 6:3, 2:6, 8:6, 6:1.

Australien — Mexiko 2:0

WG. **Mexiko Stadt,** 1. Mai. (Kabel.) Australien sicherte sich am ersten Tage der Davispokalbegegnung gegen Mexiko die erwartete 2:0-Führung. Vivian McGrath schlug Ricardo Tapia 6:2, 6:4, 6:4. Adrian Quist blieb über Esteban Reyes mit 6:3, 6:1, 6:3 erfolgreich.

Lee groß in Form

WG. **London,** 1. Mai. (Drahtb.) Bei den englischen Hartplatzmeisterschaften in Bournemouth bereitete H. G. N. Lee eine große Überraschung. Er blieb über C. Hare, der für die englische Davispokalmannschaft vorgesehen ist, 6:1, 6:1, 6:2 siegreich. Im Endspiel trifft Lee auf Bunny Austin.

Hoher Ungarn-Sieg in Plauen

WG. **Plauen,** 1. Mai. (Drahtb.) Die ungarische Wasserballmannschaft kam gegen die Stadtvertretung von Plauen mit 15:2 (8:1) zu einem klaren Siege. Auch in den Schwimmwettbewerben lagen die Ungarn vorn.

350 Stdkm. auf der Geraden

Ab nach Tripolis — Vorher noch neuer Avus-Rundenrekord Rosemeyers

Mit Beendigung der Versuchsfahrten auf der Avus, die so erfolgreich verlaufen waren, setzte bei Mercedes-Benz und Auto-Union ein allgemeines Aufbrechen nach Tripolis ein, wo am 9. Mai der erste Große Preis des Jahres ausgefahren wird. Die Rennwagen beider Werke waren schon verladen. Die Rennleiter Neubauer und Hermann Lang kamen am Donnerstag in Neapel an, Caracciola verließ Berlin zunächst in Richtung Stuttgart, und von Brauchitsch folgt Anfang der nächsten Woche. Seaman hat die Reise ebenfalls angetreten. Von der Auto-Union befanden sich Dr. Feuereißen, Stuck und Fagioli auf dem Wege nach Nordafrika, von Delius und Sebastian folgen am Freitag. Hasse und Müller fahren im Wagen, und das Ehepaar Rosemeyer benutzt sein Privatflugzeug.

Am Donnerstag wurden aber doch noch einige Runden auf der Avus gedreht. Caracciola im neuen Zwölfzylinder mit der Stromlinienverkleidung, und von Brauchitsch mit dem letztjährigen Achtzylinder waren wiederum sehr schnell. Caracciola schaffte einige Runden mit Zeiten um 4:19 Minuten. Auch Rosemeyer und von Delius erschienen noch einmal auf der Bahn. Rosemeyer vollbrachte wieder einmal eines seiner Bravourstückchen. Er verbesserte seine erst 24 Stunden alte Rundenbestzeit mit 4:16 Minuten (272 Stdkm.) auf 4:07 Minuten, was einem Durchschnitt von 282 Stdkm. entspricht. Auf der Geraden wurden etwa 350 Stdkm. erreicht. Nach Abschluß der Fahrten erklärte die Auto-Union, daß sie mit dem deutschen Conti-Reifen sehr zufrieden gewesen sei.

Fleischmann fuhr die schnellste Runde

Am zweiten und letzten Trainingstag zum 4. Kölner Stadtwaldrennen herrschte auf dem 2,6 Kilometer langen Kurs wieder Hochbetrieb. Von morgens bis spät nachmittags knatterten die Motoren. Die beste Trainingszeit fuhr in der 500-Kubikzentimeter-Klasse Heiner Fleischmann auf NSU., der 125,6 Stundenkilometer herausholte, während der Beste des Vortages, Kurt Mansfeld (DKW.) auf 124,6 Stundenkilometer kam. In der 350er-Klasse war Fleischmann mit 114,6 Stundenkilometer ebenfalls schnellster Fahrer. In der kleinen Klasse kam der Berliner Petruschke der nunmehr dem Rennstall der Auto-Union angehört, mit der 250er DKW. auf 109,9 Stundenkilometer und übertraf damit knapp seinen Kameraden Winkler. In der kleinen Seitenwagenklasse waren die Störkles (NSU.) diesmal besser als Meister Braun (DKW.), während in der schweren Klasse der Nürnberger Zimmer (NSU.) die beste Rundenzeit fuhr.

Grundstücks-Zwangsversteigerung

Am 13. Mai 1937 soll im Amtsgerichtsgebäude, Sedanstr., Zimmer Nr. 29, folgendes Grundstück öffentlich meistbietend versteigert werden:

am 16 Uhr: Barmen, Flur 200 Parzelle 24: 1990

Fischertal 21/23,

groß 5,00 Ar. Akt. K 3/37.

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Freiwillige Versteigerung

von kompl. Schlafzimmern, Einzelmöbeln usw.

Montag, d. 3. Mai, nachm. 15 Uhr, werde ich in Wuppertal-Bm., Bredde 26, folgende gebrauchte Sachen meistbietend versteigern:

1. **Ein mahag. Schlafzimmer,** 2 Betten mit Roßhaaraufl., 3tür. Kleiderschrank, Waschtisch mit Marmor u. Spiegel, 2 Stühle, 2 Nachtschränkchen;
2. **Tochterzimmer,** Schleiflack, 1 Bett mit Roßhaaraufl., 3tür. Kleiderschrank, 1 Sessel, Serviertisch, 1 Nachtschränkchen, 2 Stühle;
3. altbergische Truhe, 2 Klubsessel, moderne Flurgarderobe, Schreibtisch, mahag. Sekretär, Kredenz, Herren-Tisch Waschkommode, langer Arbeitstisch, kompl. Badeeinrichtg., Gischrk., Topfschränkchen, Staubsauger, Kinderbett, Stühle, Gartentisch, Fliegenschrank, Gasherd mit Wärmeschrank, Dauerbr., Kamin, Eisch. Oefen, Bilder, Aufstellsachen, Bücher usw.

Besichtigung 13 bis 15 Uhr.

Hermann Sackebier

beeid. u. öffentl. bestellter Versteigerer, Wuppertal-Barm., Am Clef 77, Telefon 609 87. 343-14b

Pfand-Versteigerung

gemäß § 1234 ff. BGB.

Montag d. 3. Mai, 11 Uhr, versteigere ich Hofaue 8a in W.-Elberfeld:

1 Sofa, 2 Nachtkonsolen 1 guten Gaskocher, 1 nußb. Büfett, 1 Schrank, 1 geschl. Ziehenauflage, rund. Tisch u. a. m.

Koepchen jun.

beeidigter und öffentl. bestellter Versteigerer

i. W.-Elberfeld Neue Gerstenstraße Nr. 23. Fernruf 20887

b334

Grundstücks-Markt

Kleingärten-Siedlung

am Stadtrd., mit fließ. Wass., 2000 qm beetbod., bei Gt., einige Stücke frei. Winkler, E., Uellendahl 30. Tel. 20467 R2499

Baur, Gartenland a. d. Wohlert b. Ang. D6243 Gft.*

Wohn- u. Geschäftsgrundstück

in erstklassig. Geschäftslage Elberf. günstig zu verk. durch Dr. Grüber E., Königstr. 13a Telephon 313 26 1434

Einf. Hs. i. Ronsd. m. Einf.-H. i. Bm. o. Remsch. zu k. ges. Ang. B 3278 Bm. †

Bauplatz

mit alt. Obst- u. Gemüseg., ca. 2 Mrg., herrl. Lg., am Taf. d. W., 5 Min. v. Hückesw., an Haubfstr. Wuppert. Str., zu vk. Ang. E 1707 Gft. u254

Sehr schön, und preisw.

Grundstück

an d. Barm. Anlagen zu verkauf. Ang. B 537 Bm. 3269a

Wohnhaus

im Bau W.-Langerfeld, Grundstr., 3- u. 2-3.-Wohn. m. gerum. Anzahl. s. v. F. Anstreichermeister Gegenarbeit. Ang. B 207 Bm. 2566

Einfam.-Haus

Barmen, Nordstadt 6 Zi., Diele, Küche, Bad, Reserv., Zentralheiz., Garten, 25 000 Mk., Anz. 12 000 Weit. Angebote an Anw. **Schultze,** Makler, E., Neue Friedrichstr. 54. Ruf 26918 v141

Wohnhaus

mit zwei Läden, Dm., Mittelpunkt, abgeschl. Etagen, 30 000, Anz. 12 000 Weitere Angebote auf Anfrage.

Schultze, Makler E., Neue Friedrichstr. 54. Ruf 26918 v141

Gesuche

Wochenendhaus

z. Wohn. geeign., gut gepflegt und erh., zu k. oder geg. entspr. Lagerhaus zu tauschen ges. Ang. u. E 6432 an Gft. *

Haus- und Grundbesitz

SOWIE HYPOTHEKEN VERMITTELT DISKRET UND OHNE VORKOSTEN

W. SONDERMANN

GRUNDSTÜCKS- U. HYPOTHEKENMAKLER

W.-BARMEN, ALTERMARKT 20. RUF 62260

Achtung!

Kl. Landhaus, 5 R. u. Stall mit Garten u. W. in schönster Lage Mk. 3700. Besichtigung jeder Zeit. H. Ilting, W.-Küllenhahn, Kaffeeiche. *

Eins der schönst. neueren Wuppertaler

Einfamilien-Häuser

im Landhausviertel gelegen, mit all. Komfort, sofort freiwerdend zu verk. Angebote unter E 2047 Geschäftsstelle

R2762

Baugelände

Am 8. Mai findet in Eckenhagen ein freiwilliger öffentlicher Verkauf von Bauplätzen und Tannenparzellen

statt. Das Bauterrain liegt am Waldrande in herrlicher Lage des landschaftl. schön gelegenen Dorfes Eckenhagen im Oberbergischen Kreis. Näheres bei Herrn **Fritz Nohl** in Hahnbuche, Fernruf Eckenhagen 225. u254

Kaufe rent. maff.

Mietshaus

gegen bar, ohne Vermitt. Ang. u. E 2034 an Gschft. 16349

Einfamilienhaus neuzeitl., ca. 6,3., Kü., Bad, Zentral-Hzg., Gar., in ff. Lage, zu k. ges. Ang. B 3327 Bm. †

Wohnhaus

m. größ. Garten od. Gelände ges. Anzahl. bis 2000 Mk. Rest-Amortisation. Angeb. u. B 3288 Barm. †

Etagen- und zwei Einf.-Häuser geg. bar zu k. ges. **Schuermann & Co.,** Hyp. u. Immobil., E., Laurentiusstr. 28 R2758

Musik-Instrumente

Fast neues **Ibach-Klavier** preiswert zu verk. Adresse zu erfrag. bei d. Gschft. 1116 125

Gebr. Piano 250, gbr. Harmon. 125, gebr. Cello 70, Akkord. v. 14 an. Tausch-Miete-Menge, E., Bahnhofstr. 52. 1257

Akkordions zu günstigen Preisen u. Bedingungen **Günter Bongardt,** Barmen, Flachetal 25. Eing. Spezialgeschäft am Platze. 47b

Unsere **Harmoniums** sind erstklassig in Ton und Ausführung und sehr preiswert, anlangend mit RM. 90.- **Harmoniumfabrik** Bongardt & Herfurth, GmbH., B., Lohersr. 23 1309

Guterhaltene Laute 15 Mk. B., Dickmannstr. 1, I., 1× sich. †

Maschinen

Gebr. Motoren elektr. Anlagen billig **Eug. Richter, Ing.,** B., Gewerbeschulstr. 6. Tel. 542 06. 129b

Werkzeug-Maschinen neu u. gebraucht, stets vorteilhaft ab Lager 115b **A. W. Wiersbonsky** W.-Oberbarmen, Höfen 52. Telefon 582 27.

Gebr. Papierschneidemaschinen in Schnittlang. v. 50 bis 110 cm, sehr günst. abzug. Max Strudeit & Berger, W.-Barm. 3262

Holzdrehbank fast neu, m. Werkzeug. Wohlwinkel, Klinkstraße 12. *

F. u. Pfaff-Nähm. b. Wilhelmstr. 43. I.

Nähmasch., perfekt. pr. Fabrik. Haftel, E., Klotzbahn 30, II. Nähmasch.-Handl. 1367

Gut erh. **Schreibmaschine** billig, B., Berlinerstr. 107 A. †

Die neue **ORGA-Schreibmaschine RM. 165.-** schon für M. 7.75 monatlich **Neveling** E., Auerswaldstr. 32 1412

Mehrere sehr gut erhaltene

Gummibandstühle

Zinnenweite ca. 6 Meter, zu verkauf. Anfr. unter E 5933 a. Gschft. R2643

Automat. Messerschleifmaschine bis 2 m Schleiflänge, wenig gebr., bill. z. v. Ang. B 3302 an Gst. Ba. †



Nähmaschine im Nähtisch Weltmarke

näht vor- u. rückwärts stickt und stopft. **5 Jahre Garantie!**

Preis in 14 Monatsraten **Mk. 150.-** Barzahlungspr. entsprechend niedriger

August Boin Nähmaschinen-Fach-Geschäft **W.-Barmen, Reform, Kirchstr. 7** jetzt Zwinglistraße b. Alten Markt Haltestelle Rathausbrücke 20b

Kl. Adler, „Favorit" Schreibmaschine nur Mark 135.— **W. Baumer** E., Calvinstr. 25, (Mühlenstraße) b472



Direkt ab Lager an Private Zahlungserleichterung **Hugo Goldmann** Wuppertal-Elberfeld Nützenberger Str. 7a Deutsches Geschäft 1551

Fahrzeuge

Fahrräder! 36 Mark, Chrom-Ballon 46 Mark. Ratenz. gestatt. E., Kippdorf 84, Bohne. b120

Fahrräder Motorfahrräder Zahlg. n. Uebereinkunft. Jäten, Bm., Bredde 91. 42-18b

Damenrad, Miele-Meteor fpl. fast neu, zu vk. Weppeler, E., A.-Hitlerstr. 300, Sonntag v. 10—12 U.*

G. Hrn.-Fahrrad b. Wilhelmstr. 43. I. *

Fast neuer, 1. u. 2spänn. z. fahrend. Kastenwagen (Fabrikat: Fabel, Elb.) bill. zu vk. Knappertsbusch, Elb.-Ottenbruch. Telephon 310 65 6506

Gebr. Kinderwagen gut erh., bill. z. vk. Knape, E., Hoch. 50 b38

F. n. tiefa. Kinderw. Franzenstr. 9. I. *

Tiefa. Kinderwg. zu vk. E., Uellendahlerstr. 310. II. *

Verschiedene Verkäufe

Gute Existenz f. alleinst. Dame etc. Der Café- u. Erfrischungsraum a. Unterd. Friedhof ist krankheitsh. sof. günstig zu verk. Ang. B 565 Bm. 3306

Da.- u. H.-Friseurgesch. mod., passend f. Fachehepaar, sich. Existenz, zu verk. Ang. B 3303 Bm. †

Laden, eingericht. Heißmangel (Preßgasablaugemangel) mit oder ohne Wäschereibetrieb in sehr günstig. Lage, sof. b. z. v. Ang. B 3384 Bm. 3306

Ladeneinrichtung bill. zu vk. Faust, E., Königstr. 442. 6398

Neuwertige * **Stehmangel** Hptbd. Einstein, E., Mozartstr. 61 Telephon 35 392

Photo mit allem Zubehör 25 × 30 f. Gronaustr. 100. 2109

Kinderwagen kauft man seit 70 Jahren gediegen, elegant und preiswert **Friedrichstr. 29** Besichtigung ohne Kaufzwang. Ferner empfehle Truhen, Korbwaren, Kindermöbel, Basttaschen, Bürstenwaren, Puppen, Spielwaren u. deren Reparat. **Paul Böhm,** Mitglied der Kunden-Kredit-G. m. b. H. 1548

Sportzelte ab 12.30 Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Hauszelte ab 28.20 Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Schlafsäcke billigst Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Bayern-Faltboote Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Hammer-Faltboote Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Pirat-Faltboote Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Gelegenheitskäufe Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Paddel ab 3.60 Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Zubehör, Ersatzteile billigst. 272b Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7

Bootsmotoren bill. Zelte-Vertrieb Ba., Oberdörnen 7 272b

Faltboot Klepper, Einer, kompl. Brüning, straße 12 III. *

Gebr. Regal für Eisenwaren m. 260 Kästen u. 32 Schubladen, Größe 3,10 × 3 m, preiswert abzug. Egen, Elberfeld, Männerchen 26. b218

Gut erhaltenes **Billard** billig zu verkauf. Ang. B 3312 B. †

Mod. Dekoration. R. Gerstenstr. 7, I. r. *

G. m. b. H.-Mantel (Metallwarenfabrik), abzugeben. Ang. unter B 481 an Gft. Barmen. †

Letzte Formvollendung



der

JUNKER u. RUH

zahlbar **bis zu 24 Monatsraten**

Strasmann

Wuppertal-Ba., Adolf-Hitler-Str. 624/26



Ständig sehenswerte Schau neuer Dekorationen und Gardinenstoffe zu Preisen die Jeder anlegen kann

Hersthal W.-Barmen Werth 37 das große Fachgeschäft

Besichtigen Sie die große interessante

Gardinen-Ausstellung

Werth 62/64

(gegenüber Artmeier)

Fast neue Warm-wasserröhre, Bewag-Gichebach, bill. abzug. Laue E., Augustastr. 169. *

Ia. echt. Perserteppe. Afaban Gr. 250 × 390, v. Priv. an Privat in Barm. zu verk. Ang. u. B 3320 Barm. *

Werktr. Bezugsstoff für Polstermöbel billig abzugeben **Möbel-Schmidt,** E., Königstr. 25. W2750

2½ Schiebetüre mit Verzat. zu vk. E., Königstr. 280, pt. *

Wascheinrichtung mit Zapfhähnen, 2.50 u. 4 Meter lang, f. gewerbl. Räume billig zu vk. Bl.-Vohwinkel, Siegerbusch.

Werktisch-Schraubstock, Regal, Blech-Kld.-Spind u. a. zu verk. Manteuffelstraße 5, II., nach 7 Uhr. *

Badeeinrichtungen, Kampermann, am Morian, W.-Elb., Morian 34. 1458

Gardinen und Dekorationen nur eigene Anfert. **Betten, Bettwaren, Teppiche, Läuferstoffe billigst Schallenberg-Ernestus** W.-Eib., Kipdorf 32

Gr. Oelgemälde b. E., Kohlstr. 123.*

Gartenbesitzer! Wohnentenjauche, Dahlien- u. Beetenstöcke, Stecklinge, Beet ein Reliefbeet n. sehr bill. abzugeb. H. Schmidt, Gartenbau, W.-Elberf., Vogelsangstr. 2. *

Für Gartenbesitzer günst. Gelegh. inf. Autostr. 1 Billig mehrere 100 Rottannen (Christb.), m. g. Ballen, 1.50 b. 2 m h., f. dust. Decken u. Decken usw. bes. 4.75 u. 20—35 cm Ø 15 Vogt, E., Kalkofen 38, Ruf 205 20 u. abends 206 71. 1601

Erbsenreisser billig abzugeben, Gärtnerei Rauratb „In den Stöcken." R2745

Tiermarkt

Pekingenten Gans Kane billig abzugeb. E., Vogelsangstr. 19. *

Legehühner f. 175 Mk. zu verk. Dorsch, Elberfeld, Schleswigerstr. 72. *

Eintagskükken a. a. vk. W.-Bergfrieden 18a Rade Lichtscheid. †

Eintagtüten, 5 Rassen, **Peckinentententüten, Gänsetüten, Junghennen,** 9 Wochen alt. **Rhodel. Glucken** Schweimer Geflügelfarm Schwelm, Gasstr. Nr. 7a, Fernr. 2715 6137

Eintagküken (Legeborn) zu vk. Lohmann, Walter Mattar, Barmen, Unterdörnen 114a †

Glucken u. Bruteier b. Winterlea, Gut Kirberg. Sonnb.*

Kaufgesuche

Kleine Existenz zu kaufen gesucht. Ang. E 6383 Gft.*

4 bis 5 m Bandstuhl 30pf. „24" bis 28" Spr. gesucht. Ang. u. B 3315 Bm. †

Drill.-Frauen-Webstuhl od. Galonnmasch. gl. Ang. E 2042 G. 3306f

Nähm. f. Haush. gl. Ang. E 6419 Gft.*

Gebr. Nähmaschine zu kaufen gesucht Ang. E 6389 Gft. *

Registrierkasse elektr. Antrieb, gut erhalten, geg. Kasse ges. Angeb. u. B 550 Barm. 32661

Waschm. Wa.-M. ges. Ang. E 6296 G. *

Neuw. Markt-piano schw. pol., Pyramo. V 90 Fl. Bohw. *

Gebr. Bandon. ges. Preisang. B3322 B. †

Gut erhaltenes **Eßzimmer** zu kaufen gesucht. Ang. B 3317 B. †

Gebr. Kühlschr., Frigidaire zu k. ges. Ang. m. Größe u. Preis B 3281 an Gft. Barm. †

Kombinierte Küche gebr., zu k. ges. * Ang. E 6387 Gft.

Gebr. Bücherschrank zu k. ges. Preis, Ang. E 6208 Gft.

Gut erhaltene **Bücherregale** zu kaufen gesucht. Ang. E 6286 Gft. R2761

Kleiderschrank in gut. Zust. zu kaufen ges. Ang. u. E 6228 Gft. *

Antike Möbel und alte Kleinkunst zu kaufen gesucht. Ang. E 6393 Gft.

Gut erh., gebr., **weiße Badewanne** zu kaufen gesucht Ang. E 2048 Gft. b6407

Genfer mod., nur wenig gebr., noch emaill. zu kaufen gesucht. Ang. B 3324 B. †

Gabrioli-mouf., bis 1,5 Liter, 4-Sitzer, aus Privathand gesucht. * Ang. E 6233 Gft.

Last- und Personenwag.

4. Verschroten zu kauf. ges. Friedr. Nolden, Elberfeld Nordstraße 54. b124

S. Motorrad, 200 ccm, neu, Mod. Pr.* Ang. Seeger, Gartenstr. 111, b. Bütting †

Last- u. Pers.-Wag. z. Verschroten ges. Autoverwertung Willy Beyer, E., Zanellenstr. 37, Tel. 256 75 b163

Gut erhaltenes Motorrad, bis 350 ccm, 3 Zyl. ges. Ang. W 982 B., Westkotterstr. 46 116—1b

G. erh. Zwillings-Sportwagen sof. od. sp. zu k. ges. Ang. V 96 a. Fil. Bohwinkel. *

Gut erhaltene **Straßenanzüge** kauft Kuffowski, E., Wilhelmstr. 95 1564

Gold - Silber alles Silbergeld zur Verarbeitung kauft ständig

Holz

Uhrmacher u. Opt. **Wuppertal-E., Friedrichstraße 51** Genehm. H 3365. 1626

Zahngold Goldkuhren, Goldsachen, Silbersachen, Brillanten kauft **Heinr. Schubert, Düsseldorf,** Oststr. 91. Genehm. 20620.

Ankauf v. alt u. neu Lumpen Textilabf. Papier Alt. Bücher unter Garantie d. Einstampfens. Ad. Abel E. Wesendonkstr. 6. T. 23271 6385

Altgold alles **Silbergeld** kauft laufend: **Goldschmied Rob. Werres** Elberf., Wall 43, G. B. Nr. 12/31498 1374

Gemälde, Perserteppich

u. Verbinder ges. Präsang. E6415 Gft. *

Zwischenzähler

220 V., 3 Ph. ges. Ang. B 3388 B. 3282

100 Zaunpfähle f. Gutskirsberg. Sonnb. *

Heirats-Vermittlungen

Heirat Einheirat

für Damen und Herren vermittelt diskret u. m. Erfolg **Frau E. Walthoff,** Essen, Horst-Wessel-Straße 56. u269

„Excelsior" Frau Henrich

Düsseldorf, Hindenburgwall 29 Tel. 221 58

b. vornehm, taktvoll u. str. diskr. Ehevermittlg. seit Jahr. Für alle Kreise pass. Partien. Bin täglich, auch Sonnt. pers. zu sprechen. Separate Warteräume. Mehrere Zweigniederlassungen. o321

Ankauf von Gold und Silber sowie alten Silbermünzen zu hohen Tagespreisen 127b Genehmigungsbescheid 11/33 595.

Bäumer & Co.

W.-Barmen, Kaufhof gegenüber.

Feldbahnschienen oder Grubengleise

70 mm, ca. 10—12 Kg., gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. a320 **Gew. Elisabethenglück,** Düsseldorf, Reitzenstraße 2.

Haben auch Sie schon etwas für Ihr Glück getan? Auf den größten Zufall, den passenden Lebensgefährten zu finden, können Sie nicht mehr warten. **Das vornehme Eheanbahninstitut Frau Derendorff,** a. Elberfeld Tannenbergstr. 35 (früh. Beetestr.), Ruf 34518, wird von Tausenden in Anspruch genommen und bietet Alleinstehenden somit die besten Ehemöglichkeiten. Eigene Niederlassungen in 16 Großstadt. Deutschlands. Beachzeit tägl. auch Sonntags, unverbindl. u230

Neigungsehe erwünscht höherer Beamter, 45, gutes Einkommen, sehr gute Erscheinung, mit kultiviert. Dame aus gut. Familie. Frau Derendorff, Elberfeld, Tannenbergstr. 35.

Apothekerstochter, 27 Jahre, schlank, sehr gut aussehend, 20000.— bar u. sp. Erbsch., möchte sich mit stattl., kultiv. Herrn in geordneten Verhältnissen glücklich verheiraten. Frau Derendorff, Elberf., Tannenbergstr. 35.

Witwer, sehr symp. Endvierziger, mit reizl. Kindch., Inhab. eines gutgeh. Geschäfts, gut. Einkom., Grundbesitz, wünscht bald. Ehe mit kinderl. Dame. Frau Derendorff, Elberf., Tannenbergstr. 35. u245

Geb. Dame, 35 J., flotte Erscheinung, **Kameradin** zw. Arrangierung d. t. Bek. P. 6394 Gft. 16399

Teilhaber-Vertreter

Alteingeführte **Brennerei** sucht f. Wuppertal p. sof. einen eff. **Vertreter** geg. Provision u. hoh. Provisionen. Ang. E 2049 Gft. 16305

Zur gut eingeführte Kundenbestellung rührigen Herrn als Bezirks- und Bezirks. **Vertreter gesucht** gegen hohe Provision. Postfach 129 Münster i. Westf. u226

Heirats-Gesuche

Alleinst. Dame, Ende 30 m. gut. Heim, wünscht **wirkl. Eheglück,** anonyme zwecklos. Ang. unt. B 764 Fil. Remscheid Bismarckstr. 35. 1907

Kinderl. Witwe, 54 J., m. schön. 3-Zi.-Wg., sehr häusl., solid. Hrn. zw. sp. Heirat Br. B 3302 Bm. †

Evgl. blond. Mädel, 24 J., i. Hrn. in Stellg. bis 34 J. zw. Heirat. * Bef. E 6343 Gft.

Suche für meine Kusine, Vollwaise, 30 J., ev., sportliebd., einf., sol. Herrn zw. **Heirat.** Briefe, mögl. mit Bild u. Name u. E 6400 an Gft. *

Geschäftsm., 40/1, ev., v. Witwe m. jüng. Dame, etw. Verm. erw., zw. sp. Heir. Bef. E 6431 G. *

Landwirt, 48 J., i. Lebensgefährtin, Bef. B 3379 Bm. †

Tücht. Geschäftsmann, 37 J., 1.76 gr., m. eig. Geschäft, sucht Dame ohne Anh. etwa 28—34 J., vollschl., zw. bald. Heir. Bildzuschr. unter E 6206 G. erw. Br.

Heirats-Gesuche

Alleinst. Dame 30 J., ev., wünscht **Ehebund** zwecks Heirat. Ernstgem. Zuschr. unter E 6427 an Gft. *

Stellen-Angebote

STOCKO

METALLWARENFABRIKEN
G — M — B — H
suchen stellvertretenden

Leiter (in) der Buchhaltung

der bilanzsicher u. m. mod. Buchhaltungsmethoden vertraut ist. Entspr. Bewerbung. m. Zeugn.-Abschr., Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsanspr. umgehend unter Stichwort „Buchhalter" erbeten. o6

Rheinische Möbelplüsch- u. Mokett-Weberei

aufstrebd. u. gut fundiert, sucht etwa 30jähr. Herrn mit techn. u. kaufm. Erfahr. i. der Branche als

Stütze u. Stellvertreter

des Inhabers. Bew. mit Unterlagen, Bild u. Geh.-Anspr. zur vertraulich. Prüf. erbet. unt. E 1665 an Gst. o8d

Große, deutsche Lebensversicherungsgesellschaft sucht für Wuppertal und das Berg. Land einen zuverlässigen

Kassierer

Kautionsstellg. erforderl. Herren, die sich durch Inkasso eine lautende Nebeneinnahme verschaffen wollen, reich. ihre Bewerbung ein unter E 6544 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *

Junger

Maschinenzeichner

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Heinrich Gutherlet,
Maschinen- und Werkzeugfabrik,
W.-Unterbarmen, Bendahlerstr. 108.
3298a

Einige tüchtige, selbständige

Stückfärber

sofort gesucht. Bei zufriedenstell. Leistung Dauerstellg. und guter Lohn zugesichert. Angeb. unter E 2037 an die Geschäftsst. 3310e

Wegen Umbau sucht fl.

Gummibandfabrik

sofort tüchtigen, erfahrenen

Fachmann

für Ausmusterung, Kalkulation und Einrichtung der Bandstühle. Ausführl. Angeb. unter B 3307 an Gst. Barm. *

Jüngerer Bortenmacher

für Webbandweben-Fabrik in der Provinz Brandenburg sofort oder zum 1. Juli gesucht. Angebote u. 36 719 an Ala Berlin W. 35 erbet.
4127

Ich suche zum baldig. Eintr. gelernten, jüng. Expedienten als

Expedient

Erford. gute Kenntn. i. Bahnsammelverkehr sowie Tarifwesen. — Angeb. m. L. Bl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. u. frühestem Eintrittstermin erbeten. Maschinenfabrik Rudolf Hartmann, Barmen, Berlinerstraße Nr. 136. 3306e

Mehrere

Schwarzblech-Schlosser und Monteure

für lufttechnische Anlagen sofort gesucht.
Winkelsträter & Sure,
W.-Wichlinghs. Liegnitzerstr.

Kolonnenführer

mit Auto und Vertreterstab gesucht zur Uebernahme einer Bezirksvertretung zum Verkauf eines freien Nährmittels an Private. Bewerbung nur von ausdauernden Herren erbeten.
Puronan Nährmittel-G. m. b. H.
Leipzig C. 1, Roscherstr. 23.
0225

Gesucht werden

2 Techniker

für Konstruktionsarbeiten im Vorrichtungsbau nach Angabe.
Angeb. mit Lebenslauf, Zeugn.-Abschrift., techn. Vorbildung, Gehaltsforderung u. frühesten Eintrittstermin an die Firma
Eduard Wille,
W.-Cronenberg.

Eine Lebensmittel-Großhandlung

im Oberbergischen sucht zum 1. Juli oder 1. August ds. Jahres einen tüchtigen T3568

jungen Mann als Substituten.

Junge Leute, welche über die nötigen Fach- und kaufmännischen Kenntnisse verfügen und gute Zeugnisse bei einwandfreiem Lebenswandel nachweisen können, wollen ihre Angebote unter Beifügung eines Lichtbildes unter E 1694 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.

Privat-Krankenkasse

Wir suchen tüchtige

Mitarbeiter

insbesondere zur Werbung neuer Mitglieder. Unterstützung unserersch. und nicht zuletzt unsere günstigen neuzeitlichen Tarife erleichtern sehr die Werbung. Wir bitten die Herren, die Interesse an der Sache haben, sich zu melden, damit evtl. durch persönliche Besprechung eine Basis zur gemeinsamen Zusammenarbeit gefunden werden kann. Angebote unter V. L. 15093 an Ala-Anzeigen A.-G. Essen. o60

Zum baldigen Eintritt wird nach auswärts (Weberei) tüchtiger und zuverlässiger

Buchhalter (in)

gesucht, d. an selbständiges u. flottes Arbeiten gewöhnt ist.

Bewerber(innen) mit guter Schulbildung und besten Referenzen werden bevorzugt. Angeb. unt. E 3709 an Gst. d. Bl.

Vertreter (in)

für Textil-Teils. bei. Ang. B 3330 an Gst. Barmen. 3309

Kaffee-handels-Haus

sucht

Vertreter und Verkäufer

Fritz Linke, Bremen 8. o252

Heimarb. vergibt P. Hollier, Breslau I 8b 3367

Für Werbe d. ges. Deutschland ehrl. solid. Mitarbeiter m. 2—3000 RM. Interessen-Einl. v. sehr gut. Unternehm. sofort ges. Angeb. u. E 6399 Gst. *

Tüchtig, jüngerer

Buchhalter(in)

von Strumpffabr. gesucht. Eintritt mögl. 1. Juni. — Kenntn. i. Durchschreib.-Verf. erw. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. E 10654 an die Geschäftsst. 3054

Tüchtiger

Fernfahrer

mit einem Vanmag. ges. Näh. Kem. Scheid. Tel. 515 91 3279

Laufjunge

14—16 J. f. Ausläufen u. leichte Arbeit ges. Gebrüder Schöller II, Fa., Oberbarmerstraße 44. 1495

Kaufmännisch. Lehrling

m. höherer Schul. Neigung u. guter Handschrift für Eisenwaren-Exportgeschäft ges. Ang. u. 3321 an Gst. Barm. *

Wir suchen zum sof. Eintritt ein. kaufmännischen Lehrling. Zu Ostern kommt auch Bewerb. die Ostern d. Schule entl. werden. Ang. u. B 303 Barm 3325a

Weibliche

Junge, gewandte **Stenotypistin** sofort ges. Wohnt. Brillenviert. bevorz. Ang. E 6426 Gst. *

Perfekte Stenotypistin

von Industrie-Unternehm. f. Büro Wuppertal, zum möglichst sofortig. Eintritt gesucht. Ang. m. ausführl. u. E 10 856 Gst.
3050

Tücht. Friseuse zur Aush. Barm Heckinghauserstr. 3

Perfekte Friseuse

f. Dauerstelle sof. gesucht. Ang. unt. M 299 an d. Bl. Meltmann. 3215

Eisengarn-Spulerinnen

sof. ges. Hoppel, Roscherstr. 36. 3318a

Größere Weberei im Niederbergischen

sucht zum baldigen Eintritt

zuverlässige und perfekte

Stenotypistin

möglichst mit englischen Sprachkenntnissen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter E 10867 an die Geschäftsstelle d. Bl. o867

Elberfelder Fabrik

sucht eine gewandte, an sauberes Arbeiten gewohnte o855

Stenotypistin

mit guter Auffassungsgabe. Angeb. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin unter z. 6434 an die Geschst. dies. Blattes.

Perf. Stenotypistin u. kaufm. Lehrling

zur sofort ges. (Speditionsgeschäft.) Ang. unt. E 3060 an Gst. d. Bl. o859

Tüchtige, jüngere

Kontoristin

für selbständ. Tätigk. (Dauerstellg.), mögl. sof. ges. Bewerbg. mit Bild erbet. unter B 361 Barmen. 3275f

Perfekte Eisengarnipulerinnen

und jüngere Leute als Anlernlinge sofort gesucht.
Martin Hölken, G. m. b. H.
Wuppertal-Oberbarmen, Bachmühle 87a.
3494

Ges. solid., i. d. Büro. Küche erf., evtl.

Küchenmädchen

das auch gern Hausarb. übern., zum 15. 3. oder 1. 6. ges. Zweitmädchen u. Waschfrau vorh. Kalenbergerstr. Nr. 41. Telefon 325 65. 3342

Wegen Heirat des jetzigen Kin im Kochen u. all. Hausarbeiten erfahren,

evang. Mädchen

von auswärts, am liebst. Waise, nicht unter 25 J., 1. 6. in Dauerstell. ges. Ang. u. B 3313 a. d. Gesch. Bm. *

Kinderliebes Mädchen

für 4 Tage sofort ges. Frau Groß Elberfeld, Gras-Adolf-Straße 105. Tel. 300 70. 3405

Suche bald jüng., zuverlässiges

Alleinmädchen

für Etagen-Hausb. — Frau Opitz, Elberfeld, Jägerhofstraße 19. 3275

Perfekte

Stärkewäsche-Büglerin

sofort ges. Angeb. u. E 6363 a. Gst. 3273

Lehrmädchen

od. ält. Verkäuferin für Metzgerei ges.
Hugo Betz,
Wpt.-Schwimbel, Kärntner Str. 13.
o56

Jg. Mädchen

mit 8kl.-Schulbildung für nachmittags ges. Schr. Ang. B 3208 Bm. 3317

Evgl. christl. Mädchen

nicht unter 20 J., als Gehilfin der Hausfrau bei gut. Lohn u. Fam.-Anschluß für den 15. Mai, spät. 1. Juni gesucht. Frau A. Margolf, Remsch.-Lüttringhausen, Remscheiderstr. 73. 3379

Suche f. mein. bess. kl. Haush. (2 Pers.) ält. solid., erf. Hausgehilfin Oberbarmen. Berlinerstr. 305, II. Tel. 608 76. *

Rettes sauber. Mädchen

welches mit Kochen und Bureau vertr. ist, per sof. ges. Gaststätte Bauersberg, Remscheid, Bismarckstraße 75. Telephon 458 05. 3317

Selbständiger aussergewöhnlich

strebsamer jg. Mann

25 Jahre, große, gute Erscheinung

sucht Posten in der

Herrenkonfektion oder Textilbranche

bei dem er Aussicht auf Weiterkommen hat. Gefl. Zuschr. unter K. N. 374 an ALA, Köln, Zeppelinstraße 4

Sofort

ein erfahrenes, fleiß. kath.

Mädchen

das kochen können, für Haushalt gesucht. Dr. Siebrack, Elberfeld, Friedrichstraße 24, Tel. 220 23. 32757

Hausgehilfe

f. morgens in kl. Haushalt gesucht. Anfrag. U.-Barm., Hesselnberg 54. †

Suche zum bald. Antritt zuverl.

Hausmädchen

Bonke, Fischertal Nr. 86, I. †

Zuverlässig, kath.

Allein-mädchen

das die bessere Küche u. alle Hausarbeit versteht, f. 2-Pers.-Arztehaushalt gesucht. — Halbtagsmädchen vorh. Angeb. u. E 6427 an Gschft.*

Zur Leitung ein. **frauenlosen** Haushalts von 3 erw. Personen

Erstmädchen

von 25—35 J. p. sof. ges. Ang. mit Gehaltsanspr. usw. u. E 3046 an Gst. 3277 44

F. Gesch.-Haush. nicht., saub. und ehrliches

Zweitmädchen

sofort ges. Frau Robert Bon, Metzgerei, B., Lombardterstr. 116. †

Mädchen

d. perf. kochen k. u. i. all. Hausarb. erf. ist, sofort ges. Vorzustell. abends zwisch. 7 u. 8 Uhr Böttcher, Barmen Bannerwiese 4. †

Für bess. Hausb. 2 Pers., suche sof. zum 1. Juni nicht.

Mädchen

welch. zu Hause schlaf. k., evtl. t. ½ Tage. Frau Emmy Hermes, B., Lönsstr. 27, Tel. 563 25. 3316e

Erfahr., zuverl.

Alleinmädchen

für Einsam.-Haus (2 Pers.) z. 15. Mai od. später gesucht. **Frau Paul Herzog** Mertmann, Elberfelder Str. 8, Tel. 310. f215

Zum 1. 6. zuverl. in allen Hausarb. perf., kinderliebes

Mädchen

f. kl. Hausb. ges. Bobe, Elberfeld, Gartenstraße 53. 3377

Suche für sofort saub., ordentl.

Morgen-mädchen

Barm., Gewerbeschulstraße 83, pt. 3331a

Jüngeres, bess.

Mädchen

(Sp. ½—¾ Tage) ges. Frau Döpper E., Danzigerstr. 14.

Putzhilfe Mont. u. Donnerstag 9—½12 ges. Wendahlerstr. 19. I.

Stellen-Gesuche

Chauffeur

nücht. u. zuverl., al. Fahrer, i. St. gleich welch. Art. Ang. E 6365 Gst.*

Verh., kl. Mann, Anstreicher, sucht

Stelle g. welch. Art

Heinr. Knop, G., Bommerstraße 2. *

Lehrling-Gesuch.

Suche f. m. 2. 16 J. Schul., reife, kl. Sohn, bei gewissenhafter Ausbildung. Angeb. E 6365 Gst.*

Kontoristin,

best. Handelsschule Oberhef.-Rette u. 1½ J. Praxis, wünscht sich zu veränd. Ang. unt. E 6348 Geschst. *

Kf. Angestellte

erfahren i. Lohn- u. Steuerwesen, sucht Bürostelle. * Ang. E 6338 Gst.

Techniker-Assistentin

sucht Stelle bei Zahnarzt od. Dentisten. Zuschr. u. K. N. 372 an Ala Köln, Zeppelinstr. 4 o81

Mädchen

sucht St. f. halbe oder ¾ Tage. Ang. erb. E 6241 Gst.*

Witwe,

gesetzten Alt. sucht für ½ oder ganz. Tage

Beschäftigung im Haushalt.

Ang. E 6402 Gst.

Witwe, 40 J. alt, **Putz- u. Waschstelle** auch f. abends. † Ang. B 3328 Bm.

Arbeits-Gesuche

Hausbesitzer

Putzreparaturen, innen u. außen, billigst. Gymal, B., Klippe 8. †

Gut eingerichtete

Wäschefabrik,

(Räderei u. mech. Stickerei)

übernimmt noch Arbeiten

ev. auch in Lohn, mögl. f. Heeresbedarf. — Heinr. Schnaus, Milspe. f290

Anstr., Tap., Decke

str. f. d. Bf. Brockhagen, Hochstr. 42. o362

Möbel

werden aufs feinste **umgearb., modern., gestr. od. poliert.** W.-Elb., Grünstr. 5 Lievert. o725



Dieses Experiment würde alles beweisen!

Der Mann unter der luftdichten Glashaube würde bestimmt sehr schnell krank werden, weil seine Körperhaut schon bald nicht mehr genug Luft zum Atmen hätte. Man atmet nämlich nicht nur durch Mund und Lungen, man atmet auch durch die Hautporen! – Es kommt aber nur dann genügend Luft an die Haut, wenn das Gewebe der Wäsche, die wir tragen, porös und luftdurchlässig ist. • Das ist der große und besondere Vorteil, den Persil bietet: es beseitigt nicht nur Schmutz und Flecke – es verhindert auch weitgehend alle Ablagerungen, die das harte, kalkhaltige Wasser hervorruft. Persil-gepflegte Wäsche bleibt immer porös und luftdurchlässig und ermöglicht dem Körper eine freie Hautatmung.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein – **persil-gepflegt** soll Wäsche sein!

P 196/37

Kauf und Verkauf

vermittelt eine kleine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal der bewährten Zeitung für Klein-Anzeigen. Ihre Anzeigen nehmen wir auch telefonisch entgegen. Ruf 217 01 für Elberf. Ruf 57768 für Barm.

Wuppertaler Filmbühnen

„Die Kronzeugin"

Modernes Theater, Elberfeld — Ufa-Palast, Barmen

Der F.D.F.-Film der Ufa „Die Kronzeugin" verdient nicht nur deswegen Beachtung, weil er eine spannende kriminalistische Handlung geschickt zu einem guten Unterhaltungsstoff ummünzt, sondern weil er uns verschiedene Schauspielerpersönlichkeiten vorstellt, deren Eigenart immer wieder fesselt. Die weibliche Hauptrolle spielt Sybille Schmitz. Sie stellt eine Sängerin dar, die in eine Mordaffäre verwickelt wird und durch ihre Versuche, anderen Menschen zu helfen, die sie liebt, den Fall immer mehr verwickelt. Sybille Schmitz' herbe Art übermittelt ihrer Rolle einen besonderen Reiz, etwas Geheimnisvolles, Seltsames, fast Erotisches. Dadurch gewinnt der Film ungemein an Spannung. Offener und weniger undurchsichtig erscheint uns die männliche Hauptrolle, die von Iwan Petrovich gespielt wird. Als interessanter Typ tritt Sabine Peters auf, die als Irene in dem Film „Das Mädchen Irene" weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Äußerlich ähnelt sie etwas Sybille Schmitz. Sie spielt hier die jüngere Schwester der Sängerin. Von weiteren Darstellern nennen wir Gustav Waldau als Kriminalrat (ein Menschenfreund), Rudolf Platte als Kriminalassistent (die Witzfigur dieses Films) und Ursula Grabley als Soubrette (frech und dreist). Der Film, der nach Motiven aus einem Schauspiel von George Clifford Marivale gedreht wurde, hat verschiedene hervorragende Dialogszenen, die durch die Klasse der Darsteller aus der Plattform des reinen Unterhaltungsstückes herausgehoben werden. — Im Beiprogramm läuft ein NSKK.-Film „Deutscher Kraftfahrsport", der eine gesammelte Darstellung des vergangenen Jahres deutscher Kraftfahrt mit ausgezeichneten Ausschnitten aus verschiedenen großen Auto- und Motorradrennen bringt. Ein Kurztonfilm „Wiedersehen macht Freude" (sehr reich für alte und junge Eheleute) erfreut durch seine Ironie.

Karl Schwan.

„Sequoia"

Capitol-Theater, Elberfeld

Südkalifornien, unergründliche Wälder, weite Seen, wilde Felsenklüfte, überaus reich an Wildbestand, ein Paradies für die Tierwelt. Bis auch hier Menschenhand, keinen waidgerechten Gesetzen unterworfen, einen hemmungslosen Vernichtungskrieg gegen alle Lebewesen führte. Spät, beinahe zu spät, wurde dieses herrliche Stückchen Erde zum Naturschutzgebiet und damit gemeinsam Jagdfrevel Einhalt getan. „Sequoia" nannten in uralten Zeiten die Indianer den von der Natur so reich gesegneten Landstrich; die Filmkamera hat ihn mit einem beträchtlichen Aufwand an technischen Mitteln in Bildern von einzigartiger Wirkung auf die Leinwand gezaubert. Schon dadurch allein fesselt dieses Filmwerk, mehr noch aber muß man bewundern, daß Tiere aller Gattungen, selbst der grimme Puma, die amerikanische Wildkatze, „in Szene" gesetzt, bei aller glaubhaft scheinenden naturgegebenen Ungebundenheit ihres Daseins den Gang des aufregenden Geschehens fast ausschließlich bestimmen. Es ist in der Tat ein Kulturfilm großen Formats, der ein anschauliches und betrübliches Beispiel gibt von der Versündigung der Menschen an der ihm schutzlos überlieferten Kreatur Tier. Nur zart andeutend spielt auch die Liebe zweier junger Menschenkinder mit hinein. — Daß Dick und Doof auch als Polizisten zu nichts nutze sind, beweisen sie mit ihren ausgelassenen Späßen in dem grotesken Spiel „Mitternachts-Patrouille". Ein Kulturfilm „Mit Wind und Welle" wirbt für Segelflug- und Motorsport.

Friedrich Heusehen.

„Es geschah in einer Nacht"

Union-Theater, Elberfeld

Im Union-Theater läuft in dieser Woche das amerikanische Filmlustspiel „Es geschah in einer Nacht" mit Claudette Colbert und Clark Gable. Der Film gibt in vielen reizvollen Szenen ein Abenteuer zwischen einer Nacht und dem folgenden Morgen wieder. Der Filmstreifen ist von köstlichem Humor und einer freundlichen und liebenswürdigen Stimmung durchwoben. — Im Beiprogramm sieht man einen Kurztonfilm, einen Kulturfilm und die Bavaria-Tonwoche.

Karl Faßhold.

„Die Stimme des Herzens"

Odeon-Theater, Elberfeld — Lichtburg, Barmen

Die junge Geraldine Katt, die bereits in dem Filmwerk „Mädchen Irene" die Filmfreunde in großer Zahl durch ihr unbekümmertes, lausbubenhaftes, immer herzerfrischendes Spiel begeisterte, zeigt sich nun zusammen mit Beniamino Gigli in dem Film „Die Stimme des Herzens" („Der Sänger Ihrer Hoheit"), der augenblicklich in den obengenannten Theatern auf dem Spielplan steht. Die beiden Hauptdarsteller sind bedeutende Anziehungspunkte des Films. In den weiteren Rollen sieht man Fritz Odemar, Gina Falkenberg und Hubert v. Meyerinck.

Karl Faßhold.

„Standschütze Bruggler"

Modernes Theater, Oberbarmen

Der Film „Standschütze Bruggler" gibt einen Ausschnitt aus dem großen Weltkrieg, läßt die Zeit wieder erstehen, da Männer und Frauen des schönen Tiroler Landes einen heroischen Kampf um ihre Freiheit führten. In einem ungemein packenden dramatischen Geschehen werden so viele Heldengestalten wieder lebendig, die in der Liebe zu ihrer angestammten Heimat und Treue zum Vaterland alles opferten. Die prächtigen Bilder aus der Bergwelt unterstützen den starken Eindruck der Handlung, für die Ludwig Kerscher in der Hauptrolle als Standschütze Bruggler, Eduard Kock als wackerer Hauptmann Theißbacher und Viktor Gehring als Lehrer Waldner, in den weiblichen tragenden Rollen Lola Chlud und Franziska Kinz wirksam eingesetzt sind.

Friedrich Heusehen.

„Port Arthur"

Alhambra-Lichtspiele, Barmen

Der Europa-Film „Port Arthur" behandelt, wie schon aus dem Titel hervorgeht, die entscheidenden Ereignisse des russisch-japanischen Krieges im Jahre 1904. Mit der Einnahme der damals für uneinnehmbar gehaltenen russischen Festung Port Arthur und der Vernichtung des größten Teils der Land- und Seestreitkräfte nahm damals der große Krieg im Fernen Osten eine entscheidende Wendung zu Gunsten Japans. Und dieser dramatische Verzweiflungskampf der Russen bildet die Grundlage zu diesem hochinteressanten Film. Albert Wohlbrück und Paul Hartmann sind die Träger der männlichen Hauptrollen. — Im Beiprogramm sieht man einen interessanten Kulturfilm von Hamburg-Altona.

Hermann Bisch.

„Ramona"

Odin-Palast, Oberbarmen

Im Odin-Palast rollt in dieser Woche der amerikanische Farben-Großfilm „Ramona" über die Leinwand. Die Filmtechnik hat mit diesem Werk auf ihrem Wege zur möglichst naturgetreuen Wiedergabe des Geschehens, auch in der farbigen Gestaltung, einen wesentlichen Schritt nach vorwärts getan. Namentlich die Landschaftsaufnahmen erfreuen durch ihre Farbenpracht das Auge. — Das Beiprogramm bringt ein Lustspiel „Achtung Tankstelle", zwei Kulturfilme und die Fox-Wochenschau.

Max Rothe.

„Unter heißem Himmel"

Hansa-Theater, Barmen

Mit diesem Film hat Gustav Ucicky wiederum eine meisterhafte Leistung vollbracht. Hauptdarsteller ist Hans Albers, der hier sein ausgezeichnetes Können voll entfalten konnte. Die Handlung spielt vornehmlich an den sonnigen Gestaden der Inselwelt des Aegäischen Meeres und im südlichen Griechenland. — Außerdem sorgt ein abwechslungsreiches Beiprogramm für weitere Unterhaltung.

Hermann Bauch.

Paul Dahlke als Künstler und Mensch

Wer während des Weltkrieges an der Front lag, wird mit einem kleinen Schuß Wehmut im Herzen und mit einem stillen Lächeln an das Fronttheater zurückdenken, das in der Ruhestellung einen Hauch Zivilisation und Kultur vermittelte.

Man spürte dabei nicht den harten Druck der Holzbänke, übersah oder vergaß, daß man in einem einfachen Zelt oder einer bescheidenen Scheune saß, die keineswegs so nett war, ihre eigentliche Bestimmung schamhaft zu verbergen. Man war eben ganz und gar dem Spiel des kleinen Künstlervölkchens hingegeben, das mit seinen schweren Wagen und Theaterkarren, in denen die Dekorationen, Kostüme und Requisiten schlummerten, die holperigen Chausseen und vom Regen aufgeweichten Landstraßen entlanggefahren war, um etwas Abwechslung und Freude in eine freudlose Zone zu bringen.

Ein neuer Film, der den Titel „Patrioten" trägt, wird vom Fronttheater und der Atmosphäre dieser Tage zu erzählen wissen. Allerdings steht in diesem Falle eine französische Wanderbühne im Mittelpunkt des Filmgeschehens. Naturgetreu und mit allen nur denkbaren Details hat man sie sorgsam in Neubabelsberg errichtet.

Man möchte vergessen, in einem großen Filmstudio in der Nähe Berlins zu stehen, und glauben, tatsächlich in einem kleinen Wandertheater irgendwo in der französischen Provinz zu sein. An derben Holztischen und vor kleinen, runden Marmortischen sitzen Soldaten, Mannschaften und Offiziere, darunter auch zahlreiche Kolonialsoldaten.

Da sitzen sie in angeregter Unterhaltung. Eine blaue Wolke von Zigarettenrauch und Tabakqualm liegt über dem Halbrund, das von der Bühne abgeschlossen wird. Ein entschieden zu grell gerönter Vorhang verhüllt noch das Bühnenbild. Ein unentwirrbares Knäuel von Stimmen, Rufen und Geflüster erfüllt den Raum.

Musik ertönt. Vorhang auf! Auf den Brettern da vorn rauscht ein Ballett vorbei. Zehn, zwölf junge Mädchen tanzen Cancan. „Paris, du bist die schönste Stadt der Welt", singen sie bei ihrer Beinakrobatik. Der Reigen öffnet sich, und hervor tritt Therese, der Star des Ensembles. Neben ihr bemerkt man einen elegant gekleideten Herrn in silbergrauem Frack, mit grauem Zylinder und einer scharlachroten Blume im Knopfloch. Es ist der Staatsschauspieler Paul Dahlke.

„Ich bin der erste Tenor", erzählt er später während einer Drehpause. „Bruno Hübner ist unser Direktor, Kurt Seifert spielt den Komiker, und Hilde Körber ist die Soubrette. Meine Sympathien galten jedoch weniger ihr als unserem Star (Lida Baarova). Und Mathias Wieman ist unser Findling. Auf der Fahrt zur Front entdecken wir ihn schwerverwundet auf der Landstraße. Wir können seine Herkunft nicht feststellen, nehmen ihn aber mit, ohne zu ahnen, wieviel Aufregung er uns noch machen soll."

Paul Dahlke, der nun in „Patrioten" erneut sein Können und sein Talent unter Beweis stellen wird, ist den Kinobesuchern kein Unbekannter mehr. Mit dem Film „So ein Mädel vergißt man nicht" stellte er sich vor einigen Jahren zum ersten Male auf der Leinwand vor. Es folgten nacheinander „Liebe, Tod und Teufel", „Lady Windermeres Fächer" mit Lil Dagover und zuletzt der Ufa-Tonfilm „Verräter".

Aber nicht allein vor der Kamera arbeitet Paul Dahlke mit Erfolg, auch von den Brettern aus weiß er sich in die Herzen seines Publikums zu spielen. Rund 75 Premieren hat er im Laufe der letzten sechs Jahre in Berlin mitgemacht. So manchen schönen Erfolg konnte er sich am Deutschen Theater in Berlin holen, dem er seit 1934 ständig angehört, nachdem er in den Jahren vorher an der Volksbühne und abwechselnd am Lessingtheater, am Theater in der Saarlandstraße, am Kleinen Theater und am Rose-Theater tätig war.

Paul Dahlke ist noch mehr als ein bewährter Schauspieler der Bühne und des Films. In seinen Mußestunden ist er Maler. Wer ihn einmal in seinem hübschen Heim besucht hat und seine Landschaften und Blumen-Stilleben gesehen hat, wird zugeben müssen, daß er sehr gut mit Pinsel und Farbe umzugehen versteht. „Und dabei hatte ich in der Schule nie mehr als Genügend im Zeichnen", meint Paul Dahlke lachend, „doch daran waren nur die langweiligen Vasen schuld und die ausgestopften Vögel, die uns zum Abzeichnen vorgesetzt wurden. Später habe ich dann in einer ruhigen Stunde von selbst zur Palette gegriffen und dabei festgestellt, daß mein Talent zumindest für den Hausgebrauch genügt."

Wenn man sich in seiner hübschen Wohnung noch ein bißchen umsieht, entdeckt man auch beachtenswerte hübsche Schnitzereien und Plastiken, die ebenfalls Paul Dahlke in seiner noch freien Zeit angefertigt hat. Hat er einmal keine Lust zum Malen oder zum Schnitzen, hängt er sich sein Akkordion um oder spielt Klavier. — Das ist Paul Dahlke, Künstler in jeder Lebenslage.

Günter Hennig.

Film und Varieté

Thalia-Theater, Elberfeld

„Lumpacivagabundus"

Er lebt noch, der Lumpacivagabundus, der Bruder Leichtfuß, und er wandert weiter unter uns auf staubiger Straße und sitzt mit uns in kühler Stube bei goldenem Wein, überall da ist er zu finden, wo es gilt, Kummer, Sorge und Nachdenklichkeit über Bord zu werfen, nur an das Heute zu denken und den Bruder Liederjahn zum Vertrauten zu haben. Und das liegt daran, daß Paul Hörbiger es als einziger von drei lustigen, leichtsinnigen Burschen fertiggebracht hat, sich nicht von der Liebe einfangen zu lassen, sondern weiter dem Lumpacivagabundus nachzugehen. So hatten es Amorosa, die Göttin der wahren Liebe, und Fortuna, die Fee des Glücks mit dem trügerischen Füllhorn, beschlossen: Wenn Lumpaci es fertigbringen würde, einen von dreien für sich und seinen Lebenswandel zu behalten, wenn einer von dreien der Liebe widerstehen könnte und lieber leichtsinnig, frei und ungebunden bleiben möchte, dann, aber auch nur dann sollte der Lumpacivagabundus weiter auf Erden wandeln und mitten zwischen den Menschen sein Wesen treiben dürfen. Wir haben es also dem guten Hörbiger zu verdanken, daß alles so bleibt, wie es ist, denn schließlich — ewig nur Liebe, so bis zum jüngsten Tag, und zwischendurch gar nicht einmal ordentlich einen mehr zu trinken, als es selbst der schlimmste Durst erlaubt — nein, also dann schon lieber den Lumpaci zum Freund haben, wenn auch die anderen die Nasen rümpfen und der Ansicht sind, daß nur sie das wirklich approbierte Dasein führen. Dabei ist sowohl Heinz Rühmann als auch Hans Holt durchaus zu verstehen, ihnen tut sich das, ach so traute Eheglück gerade im richtigen Augenblick auf, vor allem natürlich dem Schneidergesellen Zwirn, als welcher Heinz Rühmann sich in köstlichen Erlebnissen auf seine Art zurechtfindet und Freud' und Leid mit Leim und Kniriem teilt, den beiden anderen lustigen Gesellen, die von Hans Holt und Paul Hörbiger prächtig dargestellt werden.

Ein mehr noch als gewöhnlich fesselndes Varieté-Programm kommt zu diesem ausgezeichneten Programm hinzu. Wir begrüßten mit besonderer Freude zum zweiten Male die New Yorkers, die wieder im tollen Wirbel der Hüte und Keulen unendliche Stürme der Heiterkeit und des Beifalls ernten, wir sahen Bert Fane mit seinen Girls als drei Manhattans mit unwahrscheinlich guten Stepps, die fünf Schwestern Astony mit sehr hübscher Luftgymnastik, Professor San Martino de Kastrozza, den gewandten und galanten ehemaligen Hofzauberer des russischen Zaren, und die Tanzkünstler Senta Favelstein und Hans Weichelt mit allerbester Tanzkunst.

Franz Dahmen.

Kleine Nachrichten vom Film

„Husaren heraus!" Für die lustigen Hauptrollen des in Arbeit befindlichen Pallas-Lustspiels im Siegel-Verleih „Husaren heraus!" wurden verpflichtet: Ida Wüst, Leo Slezak, Ralph Arthur Roberts und Rudolf Platte.

*

Adele Sandrock geht es besser. Wir hören, daß Adele Sandrock, die bekanntlich vor etwa Jahresfrist bei einem Sturz einen schweren Schenkelbruch erlitt, jetzt soweit hergestellt ist, daß sie im Krankenhaus Gehversuche unternehmen kann. Wann Adele Sandrock wieder ihrer künstlerischen Tätigkeit wird nachgehen können, läßt sich heute noch nicht sagen, doch dürfte dieser Zeitpunkt bei der bekannten Energie der beliebten Künstlerin nicht allzufern liegen.

*

Hilde Weißner und Hans Junkermann wurden für den Albers-Film der Ufa „Sherlock Holmes", der von Karl Hartl in der Herstellungsgruppe Alfred Greven inszeniert wird, verpflichtet.

*

Max Gülstorff wurde für die Rolle eines Anwalts in dem Gustaf-Gründgens-Film der Deutschen Forst-Film-Produktion „Capriolen" (Verleih: Tobis Rota) verpflichtet. Als fliegerischer Beirat wurde der bekannte deutsche Kunstflieger Gerd Achgelis gewonnen.

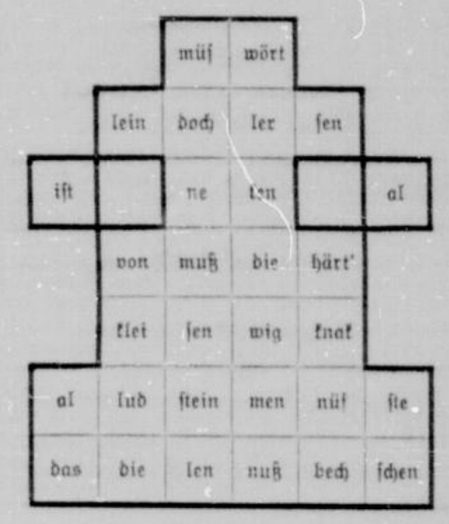
*

Neues von Mary Pickford. Die amerikanische Filmschauspielerin und Produzentin Mary Pickford ist, von Rom kommend, in Wien eingetroffen und wird über Berlin, wo sie sich zwei Tage aufhält, nach London weiterreisen. Hier will sie versuchen, den französischen Filmregisseur René Claire von seinem englischen Vertrag zu lösen und ihn nach Hollywood zu verpflichten.

Haarfärben Mein Verfahren garant. unschädlich
Vertrauenssache **R. WOLFF**
Wupp.-Elberfeld, Calvinstr. 6 (früher Mühlenstr.) Ruf 24274
1096

Rätsel-Ecke

Rösselsprung



*

Silben-Rätsel

bar — bo — brem — bür — dach — de — de den — den — der — der — des — die — e e — est — eu — ge — go — i — i — ich im — ing — ker — kiel — la — lan — le le — lek — ma — man — mo — mon — mor neu — ni — o — ou — pard — pier — phi ni — re — ri — sa — se — sel — sol — ste te — tel — to — tor — tzi — tri — tü ver — wer.

Aus obigen 60 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben und 3. Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Bismarck nennen.

1. Verbrennungskraftmaschine, 2. griech. myth. Frauengestalt, 3. altgriech. Dramatiker, 4. Insekt, 5. Opern-Vorspiel, 6. Katzenraubtier, 7. Strohblume, 8. Nutzpflanze, 9. Frauenname, 10. Haushaltungsgerät, 11. Gewürz, 12. Molch, 13. ital. Hafenstadt, 14. Teil des Hauses, 15. Schleichkatze, 16. männlicher Beruf, 17. germanisches Volk. (ö = oe.)

Lösungen der Rätsel in der Dienstag-Nummer

*

Lösungen aus der Donnerstag-Nummer

Silbenkreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Sahara, 3. Radio, 5. Beate, 7. Togo, 8. Rose, 9. Oberon, 10. Umber, 12. Ida, 13. Niger, 14. Wade, 15. Anna, 17. Alge, 19. Pagode, 20. Luna, 21. Gera, 22. Adele, 24. Entente, 25. Nation.

Senkrecht: 1. Sanatorium, 2. Rabe, 3. Rate, 4. Obersekunda, 6. Aschenbecher, 11. Bernina, 12. Ideal, 15. Andalusien, 16. Langobarde, 18. Generation, 22. Aie, 23. Lena.

Worträtsel: Schwindel — Windel.

Bilderrätsel: Bismarckhaus.

30 Jahre Wäscherei „Phönix" Carl Volke Ruf 26264
Wäsche in allen Ausführungen
Spezialität: Stärkewäsche
Bitte auf Firma und Zeichen achten
1.36

Das Spiel um die Kette

Roman von Paul van der Hurk

(18. Fortsetzung.)

Dornburg ging über Brinkmanns Vermutung zunächst hinweg. „Wie gesagt, ich möchte zunächst noch geheimhalten, worum es sich handelt, und vielleicht ist es auch im Interesse der Sache sogar besser, wenn Sie es noch nicht wissen."

Inzwischen hatte der Wirt die leeren Gläser bemerkt und brachte auf Dornburgs Wink eine zweite Lage.

„Zunächst eine Frage", begann der Kommissar, „die mit der Sache vermutlich nichts zu tun hat, die mich aber beschäftigt, weil ich mir ein geschlossenes Bild der Verhältnisse machen möchte. Sie sprachen vorhin davon, daß Herr Berthold, der, soviel ich weiß, in Berlin studiert, bis zum vorigen Sommer seine Ferien im elterlichen Hause zu verbringen pflegte. Kennen Sie vielleicht die Gründe, weshalb er in diesen Ferien nicht zu Hause ist?"

Der Diener kratzte sich, ein wenig verlegen, hinter dem Ohr. „Meiner Ansicht nach, aber ich kann natürlich nichts Genaues sagen, hat sich der junge Herr mit seinen Eltern überworfen."

In diesen Worten lag offenbar ein Bedauern, und Brinkmann kippte seinen Korn hinunter, als wollte er sich den Ärger hierüber hinunterspülen.

„Wie stand denn Herr Berthold früher mit seinem Vater?"

„Mit seinem Vater, gut — ausgesprochen gut."

„Weniger gut mit seiner Mutter?" forschte der Kommissar.

Der Diener überlegte. „Das kann ich nicht einmal sagen, mal so, mal so. Die gnädige Frau war eben von jeher strenger mit den Kindern, auch mit dem gnädigen Fräulein, ob zu Recht oder zu Unrecht, das möchte ich dahingestellt sein lassen."

„Das Zerwürfnis ging also mehr von der gnädigen Frau aus?"

Es fiel dem Diener offenbar schwer, auf diese Frage die richtige Antwort zu geben. Entweder hatte er bestimmte Gründe, mit seiner Meinung hinter dem Berge zu halten, oder aber er war sich selber über die Zusammenhänge nicht recht im klaren.

Endlich machte er eine Bemerkung, mit der er die ganze Lage im Hause Sprantekow kennzeichnete. Eigentlich sei es immer und von jeher so gewesen, berichtete er, daß Frau von Sprantekow sich allem widersetzt habe, was irgendwie aus dem Rahmen des Üblichen fiel, während Herr von Sprantekow in manchen Dingen viel nachgiebiger gewesen sei. Plötzlich aber sei er dann in seiner Meinung umgeschlagen und habe dem weiteren Verlauf der Dinge ein unüberwindliches „Nein" entgegengesetzt.

Dornburg lächelte. „Mit anderen Worten, wenn die gnädige Frau etwas nicht wollte, dann bohrte sie so lange, bis schließlich Herr von Sprantekow mit der Faust auf den Tisch schlug."

„So ungefähr", bestätigte der Diener mit unbeweglichem Gesicht.

„Und was war nun der Grund zu dem jetzigen, und wie mir scheint, recht schwerwiegenden Zerwürfnis mit Herrn Berthold?"

„Der junge Herr wollte studieren und Ingenieur werden. Das wollte er schon immer, und daran hat er festgehalten, ich glaube, von seinem vierzehnten Jahr an. Die gnädige Frau aber meinte, er sollte entweder zum Militär, Offizier werden, oder aber Landwirt; alles andere käme nicht in Frage. Herr von Sprantekow hingegen hatte dem jungen Herrn versprochen, daß er, wenn er mit Auszeichnung sein Abitur machen würde, studieren dürfe."

„Und dieses Versprechen hat er dann auch gehalten?"

„Das hat er auch gehalten."

Dornburg trommelte ein wenig ungeduldig mit den Fingerspitzen auf der Tischplatte. „Ja nun, und weiter?"

„Dann ist aber der junge Herr mit dem Geld nicht ausgekommen, das heißt, anfangs ist er damit ausgekommen, später aber nicht mehr, und schließlich stellte sich heraus, daß er sich mit Mädchen herumtrieb — mein Gott, er war eben jung und ein hübscher Kerl, und daß er mehrere hundert Mark Schulden gemacht hatte."

Brinkmann lehnte sich etwas zurück, als wollte er sagen: So, das ist alles, und deswegen der ganze Krach. Und ebenso wütig, wie er seinen Korn ausgetrunken hatte, setzte er auch das Bierglas an. Aber als hätte er sich die Sache überlegt, stellte er das Glas nach dem ersten Schluck wieder ab und rückte etwas näher an den Tisch heran.

„Wissen Sie, Herr Dornburg, wenn ich ja die gnädige Frau gewesen wäre, aber das darf man natürlich nicht laut sagen, dann hätte ich mir ein paar von den Perlchen von der Kette gerissen, hätte sie verkauft und die Sache in Ordnung gebracht. Ob man da nun dreißig oder vierunddreißig von den Dingern um den Hals legt, das muß einem doch im Grunde genommen egal sein. Und wenn ich eher von der Sache gewußt hätte, und nicht erst, als es schon zu spät war, da hätte ich meine paar hundert zusammengesparten Kröten genommen und hätte dem jungen Herrn gesagt: Hier, Mensch, hau ab, gib mer je wieder, wenn du fertig bist mit Studieren und ans Verdienen kommst, und mach nicht zum zweitenmal solche Dummheiten!" Er hatte sich ordentlich in Erregung hineingeredet. Jetzt lächelte er ein wenig verlegen vor sich hin und meinte: „Mensch, hätte ich ja vielleicht nicht gesagt, und auch nicht du, aber gegeben hätte ich sie ihm, die paar hundert Mark, und zurückbekommen hätte ich sie auch."

Dornburg hatte stillschweigend zugehört. Ein feiner Kerl, der Brinkmann, genau noch wie früher: mit dem konnte man Pferde stehlen. Schade, daß gerade so ein Mann ein so schweres Schicksal erleiden mußte.

Brinkmann hatte wohl den Eindruck, er sei mit seiner Anklage doch etwas zu weit gegangen. Jetzt wollte er die Sache ein wenig beschönigen. „Herrn von Sprantekow traf es natürlich wie ein Schlag. Erschien da eines Tages ein Mann mit einem Wechsel — —"

„Mit was für einem Wechsel?"

„Von dem jungen Herrn."

„Mit seiner Unterschrift oder der seines Vaters?"

„Nein, nein — mit seiner eigenen Unterschrift. — Sie meinen, der junge Herr hätte die Unterschrift seines Vaters gefälscht? I Gott bewahre, das wäre ja noch schlimmer gewesen! Nein, er hatte einfach einen Wechsel unterschrieben, einen Wechsel über dreihundert oder dreihundertfünfzig Mark. Aber auch das sei Betrug, behauptete der Lümmel, weil der junge Herr ja über keinerlei Vermögen oder Einkommen verfüge. Und dann erkundigte sich der Mann noch nach dem jungen Herrn von Minkrod, einem Freund unseres jungen Herrn, von dem er auch einige Wechsel in Händen hatte, zusammen über tausend Mark. Vermutlich, sagte der Mann, liege Herrn von Sprantekow daran, nicht nur den einen, sondern auch die drei anderen Wechsel einzulösen. Das tat Herr von Sprantekow aber nicht, sondern er bezahlte nur den einen, den von unserem jungen Herrn und befahl mir, als der Kerl dann noch frech wurde, ihn aus dem Haus hinauszuschmeißen. Bei der Gelegenheit hat er mir noch alles haarklein erzählt."

Dornburg stellte sich unwissend. „Was sollte denn Herr von Sprantekow mit diesem — wie hieß er doch? — mit diesem Freund zu tun haben?"

Brinkmann sah den Kommissar etwas feindselig und mit zusammengekniffenen Lippen an. Schließlich sagte er: „Sie haben mich da so ins Erzählen gebracht, Herr Dornburg, aber ich weiß nicht, ob ich das wohl erzählen darf. Sie wissen ja, wie das so ist. Man ist seit beinah zwanzig Jahren im Haus, man hat die jungen Herrschaften schon als Kinder gekannt, man hat mit ihnen gespielt, man hat ihnen reiten und schießen und so allerlei beigebracht, und man hat eben ihr Vertrauen. Sie haben mich vorhin gefragt, ob ich den Mund halten kann. Ich kann den Mund halten und halte den Mund, und deshalb werden Sie es mir nicht übelnehmen, wenn ich Ihnen über diese Sache nun weiter nichts mehr erzähle."

Der Kommissar hob in seiner gewohnten Art plötzlich den Kopf. „Sie haben wohl die postlagernden Briefe für Fräulein Alexandra abgeholt, wie?"

Brinkmann wußte wohl, daß der Kommissar ihm die Antwort auf diese Frage vom Gesicht ablesen konnte; dennoch sagte er, halb im Scherz: „Herr Dornburg, ich verweigere die Aussage!"

Dornburg bot ihm eine neue Zigarette an. „Schon gut, Brinkmann, Sie brauchen mir nichts mehr zu erzählen, wenigstens nichts über die Wechselgeschichte des Herrn Hasso von Minkrod. Was ich eigentlich wissen wollte, war nur, wie das Verhältnis augenblicklich ist zwischen Herrn und Frau Sprantekow und Herrn Berthold. Auf eines möchte ich nur noch mal zurückgreifen. Sie sagten, wenn Sie an Frau von Sprantekows Stelle gewesen wären, dann hätten Sie die Sache aus der Welt geschafft. Wußte denn Frau von Sprantekow schon vorher davon?"

Brinkmann berichtete, daß er in der Zeit, bevor der Mann mit den Wechseln erschienen sei, von Herrn Berthold kurz hintereinander mehrere Briefe bekommen habe, in denen Herr Berthold ihn gebeten habe, den jeweils beigefügten Brief heimlich seiner Mutter zu übergeben. Daraus habe er den Schluß gezogen, daß Frau von Sprantekow vorher über die Sache unterrichtet worden sei.

Dornburg sah auf die Uhr. Allzuviel Zeit war nicht mehr zu verlieren. In einer knappen halben Stunde mußten sie losfahren, wenn sie um vier Uhr dreizehn am Bahnhof sein wollten.

„Wir haben uns etwas zu lange mit Herrn Berthold aufgehalten, Brinkmann. Bevor wir losfahren, müssen Sie mir noch schnell ein paar Fragen beantworten, wobei Sie aber nicht in Gefahr kommen, Geheimnisse zu verraten. Es handelt sich vielmehr um einige Wahrnehmungen aus der allerletzten Zeit, und sie beziehen sich ausschließlich auf die Sommergäste. Erinnern Sie sich noch an den vergangenen Dienstag, und zwar an die Zeit zwischen halb und dreiviertel zehn? Sie wissen vielleicht, daß Frau Jeßnick an diesem Vormittag vom Pferde gestürzt ist?"

Brinkmann hatte die Geschichte von dem Kutscher gehört; es sei aber nichts Ernstliches geschehen.

„Ich weiß", sagte der Kommissar, „aber nun müssen Sie mal scharf nachdenken und versuchen, sich aller Einzelheiten genau zu erinnern."

Der Diener überlegte eine Weile und war dann genau im Bilde.

„Ich möchte nämlich nach Möglichkeit feststellen", erläuterte der Kommissar, „wer um diese Zeit im Hause oder in der Nähe gewesen ist."

Auf seine einzelnen Fragen gab Brinkmann eine ziemlich geschlossene Darstellung der Lage. Dabei zeigte es sich, daß er über ein gutes Gedächtnis und ein klares Wahrnehmungsvermögen verfügte.

Nach Brinkmanns Schilderung hatte es kurz nach halb zehn am Haupteingang geschellt. In diesem Augenblick befand er sich allein in der Küche. Die beiden Mädchen waren kurz vorher hinausgegangen, um die Wäsche zu bleichen. Diese Angabe stimmte mit der des Hausherrn überein. Er ging dann von der Küche aus durch die Halle zum Vordereingang. In der Halle begegnete er Tante Ludmilla, die gerade die Wendeltreppe heruntergekommen war. Als er die Haustür öffnete, sah er sich einem jungen Mann in Motorradkleidung gegenüber, dessen Gesicht durch eine Art Windschutzscheibe verdeckt war. Seiner Größe und Haltung nach erinnerte ihn dieser junge Mann an Herrn Berthold.

„Wenn es aber wirklich Herr Berthold gewesen wäre, dann hätten Sie ihn doch an der Stimme erkannt? Der junge Mann wird doch irgend etwas gesagt haben?" warf Dornburg ein.

Die Stimme sei fremd gewesen, wußte sich Brinkmann zu entsinnen, etwas heiser und auffallend tief. Außerdem habe der Mann einen unverfälschten Berliner Dialekt gesprochen. Er sagte übrigens nur: „Vor Frollein von Radna: soll ick ihr selba abjebn." Dabei wies er auf eine schmale Pappschachtel, die er in der Hand hatte.

Brinkmann war dann zur Terrasse gegangen, wo Fräulein von Radna mit Fräulein Alexandra beim Frühstück saß, und hatte ihr den Boten gemeldet.

„Augenblick mal", unterbrach der Kommissar, „können Sie sich auf diesen Augenblick genau besinnen?"

Brinkmann glaubte, ja.

„Können Sie mir da vielleicht sagen, wie sich Fräulein von Radna bei dieser Meldung verhielt? Es gab da zum Beispiel zwei Möglichkeiten. Entweder erwartete sie den Boten, oder sie erwartete ihn nicht."

„Sie erwartete ihn nicht", gab der Diener prompt zur Antwort.

„Woraus schließen Sie das?"

„Sie machte ein höchst erstauntes Gesicht und sagte: Für mich ein Bote? Was will der dern?"

Das kann natürlich auch Mache gewesen sein, dachte der Kommissar. „Und dann? Ging sie schnell oder gleichgültig hinaus, war sie neugierig oder beunruhigt?"

„Sie sagte zu unserem gnädigen Fräulein: „Entschuldigen Sie mich bitte einen Augenblick" — und ging dann ganz ruhig zur Diele."

„Und Sie?"

„Ich ging neben ihr her und machte ihr die Tür zur Diele auf. Dann sagte sie: „Lassen Sie nur, Sie brauchen sich nicht aufzuhalten", und daraufhin ging ich zurück und wieder hinunter in die Küche."

(Fortsetzung folgt.)

PETER PURZELBAUM:

Ein Mann spielt mit dem lieben Gott Schach

An einem herrlichen Junimorgen des Jahres 1718 fuhr der anglikanische Erzbischof von Canterbury von seinem Landhause nach London, um dort Kirchengelder zu erheben. Er saß seelenvergnügt in seinem Wagen und erfreute sich an der herrlichen frischen Morgenluft. Der blaue Himmel strahlte und die Tannen dufteten würzig. In der Begleitung des Fürsten befand sich nur der kleine, fast noch in den Kinderschuhen steckende Jockei, der vom Sattel aus die Pferde führte.

An einer Biegung der Straße wurde der Bischof in seinem andächtigen Genuß, dem er sich beim Anblick der Naturschönheiten um ihn herum hingegeben hatte, durch ein merkwürdiges Bild unterbrochen. Im weichen Grase lag, dicht neben der Straße, ein Mann lang am Boden hingestreckt. Er hatte den Kopf in beide Hände gestützt und betrachtete sinnend ein vor ihm befindliches Schachbrett, auf welchem sich augenscheinlich ein harter Kampf zwischen den weißen und schwarzen Figuren abspielte, denn eine Anzahl dieser Figuren lag geschlagen neben dem Brette. Das Merkwürdigste war, daß der Mann ohne einen Gegenspieler spielte.

Der Erzbischof hatte seinen Wagen halten lassen und schaute dem seltsamen Spiel eine Weile zu. Dann trieb ihn die Neugier, auszusteigen; er ging auf den Mann zu und redete ihn an:

„Was treibt Ihr da, mein Freund?"

„Wie Eure Eminenz sehen, spiele ich Schach."

„Ihr scheint mich also zu kennen?"

„Ja, Ihr seid der Erzbischof von Canterbury."

„Ich sehe keinen Gegner. Mit wem spielt Ihr denn?"

Der Mann wies mit feierlicher Miene zum Himmel und sagte ernst:

„Mit dem lieben Gott."

Der Erzbischof vermochte ein Lächeln nicht zu unterdrücken.

„Mit dem lieben Gott? Ja, da kommt Euch wohl der Verlust einer Partie nicht teuer?"

„O, glauben Eure Eminenz das ja nicht", erwiderte der Mann. „Der liebe Gott ist ein unnachsichtlicher Gläubiger. Ich spiele heute sehr unglücklich. Eben hat er mir den zweiten Läufer geschlagen. Was soll ich nun machen? Sehen, Eure Eminenz, nun gibt er mir Schach mit dem Turm, ich habe kein Feld zum Ausweichen mehr. Ich bin schachmatt und habe verloren."

Der Mann zog seine Börse und gab dem Erzbischof zwei Guineen.

„Wenn ich verliere, schickt mir Gott unverzüglich jemanden, um seinen Gewinn in Empfang zu nehmen. Wir spielten die Partie um zwei Guineen. Hier nehmt sie und gebt sie den Armen."

Der Erzbischof wollte ablehnen, doch der Schachspieler nötigte ihm das Geld auf, packte rasch sein Brett und seine Figuren zusammen und verschwand im Walde.

Kopfschüttelnd kehrte der Geistliche langsam zu seinem Wagen zurück. „Der muß im Kopfe nicht ganz richtig sein", dachte er. Dann stieg er ein, hieß den Jungen die Pferde antreiben und fuhr weiter, der Hauptstadt zu.

Am Abend kehrte der Erzbischof nach seinem Landhause zurück. Als der Wagen sich der Stelle jener merkwürdigen Begegnung näherte, lag der Mann wieder im Grase vor seinem Schachbrett. Der Erzbischof war nicht gewillt, nochmals anzuhalten, und wollte vorbeifahren. Aber mit einem Satze war der Mann aufgesprungen und den Pferden in die Zügel gefallen.

„Ich muß Eure Eminenz bitten, das Spiel in Augenschein zu nehmen, das ich soeben beendet habe!"

„Tut mir leid, mein Freund", sagte der Erzbischof unwillig, „ich habe Eile und kann jetzt nicht wieder aussteigen."

„Ihr müßt aber aussteigen!" sagte der Mann und öffnete ohne weiteres den Kutschenschlag.

Der Erzbischof ärgerte sich, fügte sich aber doch, aus Besorgnis, der Irrsinnige könne bösartig werden, dem Ansinnen.

„Eure Eminenz wissen, daß ich heute früh verloren habe", erklärte der Mann, und führte den Erzbischof an das Schachbrett. „Jetzt hat sich das Blatt gewendet. Wollen Eure Eminenz sehen, wie ich diesmal den lieben Gott schachmatt gesetzt habe!"

„Da gratulier' ich bestens", sagte der Erzbischof, „dann wird Gott Euch gewiß gut bezahlen."

„Gewiß, gewiß! Jedesmal, wenn ich gewinne, schickt Gott mir jemand, der mir den Gewinn ausbezahlt. Gott ist dabei ebenso pünktlich wie im anderen Falle. Wir haben diese Partie um tausend Guineen gespielt, und Eure Eminenz werden mir das Geld sofort bezahlen!"

Der Erzbischof trat erschrocken zurück.

„Ich spreche die volle Wahrheit", fuhr der Mann fort. „Ueberdies sind einige meiner Freunde in der Nähe, die Wort für Wort bestätigen können, was ich sage."

Der Erzbischof zog, nicht ohne einen Blick nach den „Freunden in der Nähe" ringsum zu tun, seine Brieftasche und überreichte dem Schachspieler die gewonnene Summe.

„Hier nehmt diese tausend Guineen", sagte er schnell, „und erkennt daran, daß Gott ein prompter Zahler ist."

Dann bestieg er eilends seinen Wagen und fuhr davon.

Seit diesem Tage ist der Erzbischof von Canterbury durch jenen Wald nie anders als mit einer starken Eskorte gefahren. Unbeschadet der Frömmigkeit dachte er nicht daran, noch einmal für den lieben Gott eine verlorene Schachpartie zu zahlen.

Kampermann

wäscht Hauswäsche unübertroffen!

Speicherfertige Wäsche per Pfund **15** Pfg

L539

Die Ehrengäste beim Führer

Empfang der Arbeiterabordnungen und der Reichsberufswettkampf-Sieger

Am Nachmittag des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes empfing der Führer, wie in jedem Jahr, die 96 Arbeiter, die als Ehrenabordnungen des schaffenden Volkes aus allen Gauen an diesem Tage als Ehrengäste in der Reichshauptstadt weilen, und die 50 besten Reichssieger und -siegerinnen des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend im Garten des Hauses des Reichspräsidenten.

Zur übergroßen Freude der Arbeitergäste und der Jungen und Mädel verweilte der Führer längere Zeit in ihrem Kreise. In diesen Stunden kam wieder einmal so recht die unlösliche Verbundenheit des Führers mit dem schaffenden deutschen Volk zum Ausdruck, denn diese Arbeiter und Jungarbeiter waren in diesem Augenblick, da sie vor dem Führer standen, die Vertreter aller deutschen Schaffenden.

Als weitere Gäste waren die Staatspreisträger, Staatsschauspieler Emil Jannings, und der Dichter Friedrich Bethge, sowie der Regisseur des Films „Der Herrscher", Veit Harlan, anwesend, denen der Führer zu ihrer hohen Auszeichnung seine herzlichen Glückwünsche aussprach. Der Führer unterhielt sich mit jedem einzelnen der Arbeitergäste über ihren Flug nach Berlin, über ihre Erlebnisse und Eindrücke, aber auch über ihre Arbeit in den Betrieben. Jeder Arbeiter hatte dem Führer Bestellungen von seinen Arbeitskameraden, seiner Ortsgruppe oder auch seiner Familie auszurichten. Immer wieder tauchte bei ihren Gesprächen mit dem Führer der verständliche Wunsch auf: „Wir bitten Sie herzlich,

kommen Sie doch einmal auch zu uns!"

Und ein Oldenburger Landarbeiter meinte: „Wenn Sie bei uns durchfahren, dann steigen Sie doch auch mal aus." — Einige Arbeiter stellten sich als Väter vor, für deren 11. oder 12. Kind der Führer die Ehrenpatenschaft übernommen hatte. Bei ihnen erkundigte sich der Führer eingehend nach dem Befinden des kleinen Erdenbürgers.

Genau so einfach und schlicht wie ihre Worte waren auch die Gaben, die einige Arbeiter dem Führer mitgebracht hatten: es waren Zeichen ihrer handwerklichen Fertigkeit und kleine Erinnerungsstücke, wie etwa Photographien von ihren Familienangehörigen.

Dann schritt der Führer durch die Reihen der Reichssieger und -siegerinnen des Reichsberufswettkampfes. Nachdem er dem Schöpfer und Leiter dieses einzigartigen Berufswettstreits der deutschen Jugend, Obergebietsführer Axmann, mit einem Händedruck für seine Arbeit gedankt hatte, begrüßte er jeden Jungen und jedes Mädel. Mit lachenden Augen und strahlender Freude standen die Jungen und Mädel vor dem Führer. Immer wieder fragte er sie nach Beruf und Alter und nach ihren Aufgaben im Reichsberufswettkampf und gab jedem von ihnen die Hand. Das war der schönste Lohn für diese 50 Jungen und Mädel, die hier als die Auslese von 1,8 Millionen Teilnehmern im Reichsberufswettkampf vor den Führer treten durften.

Danach ließ der Führer sie alle, Arbeiter, Jungen und Mädel, im Kreis um sich herumtreten und sprach noch einmal in ihrer Mitte herzliche Worte zu ihnen über den Sinn des 1. Mai als Festtag der Volksgemeinschaft. Dann wünschte er ihnen noch recht frohe Stunden in Berlin. Mit begeisterten Heilrufen dankten die Arbeiter dem Führer für diese unvergeßlichen Stunden, die er ihnen bereitet hatte. Und bei gemeinsamem Kaffee und Kuchen und bei froher Musik in den Festräumen des Hauses des Reichspräsidenten hatten sie noch lange Zeit, miteinander über die Eindrücke dieses großen Augenblicks zu sprechen.

Das nationalspanische Kriegsschiff „Espana" gesunken

London, 1. Mai. (Drahtb.) Einer Meldung aus Santander zufolge, die offenbar auf Angaben der Bolschewisten beruht, soll das nationalspanische Kriegsschiff „Espana" auf der Höhe von Santander durch Flugzeuge der Bolschewisten versenkt worden sein. Die Flugzeuge hätten mehrere Bomben auf das Schiff abgeworfen und das Heck getroffen. Das Schiff sei hierauf sofort mit dem Heck voraus gesunken. Diese Meldung, die von dem Reuterkorrespondenten in Bilbao kommt, ist vorläufig unbestätigt. Aus St. Jean de Luz wird gemeldet, daß dort bisher von einer Versenkung der „Espana" nichts bekannt sei.

Eine spätere Londoner Meldung besagt: Es liegen nunmehr weitere Berichte über die Versenkung des spanischen Kreuzers „Espana" in London vor. Danach steht einwandfrei fest, daß das spanische Kriegsschiff gesunken ist, da ein englisches Kriegsschiff ein Wrackteil der „Espana" aufgefischt hat. Dagegen ist es nach englischer Ansicht durchaus noch nicht geklärt, auf welche Weise das Schiff gesunken ist. Insbesondere wird es als ungeklärt bezeichnet, ob es auf eine Mine gelaufen ist oder ob es tatsächlich durch einen Bombenangriff von Flugzeugen vernichtet worden ist. Das Schiff „Knitsley", das den Anlaß zum Eingreifen der Flugzeuge gegeben hat, ist vom Schauplatz des eigentlichen Gefechts zu weit entfernt gewesen, um einwandfreie Beobachtungen machen zu können.

England führt den Abtransport der Nichtkämpfer aus Bilbao durch

London, 1. Mai. (Drahtb.) Die britische Regierung hat sich auf Bitten aus Bilbao entschlossen, Frauen, Kinder und Nichtkämpfer aus Bilbao abzutransportieren. Der britische Konsul in Bilbao soll dafür Sorge tragen, daß bei dieser rein humanitären Maßnahme nicht nur Gegner der Nationalisten, sondern auch Anhänger der Nationalisten beim Abtransport berücksichtigt werden. Dieser soll auf Handelsschiffen erfolgen, deren Schutz außerhalb der Dreimeilenzone britische Kriegsschiffe übernehmen werden. Die spanische Nationalregierung hat gegen die Maßnahmen nichts einzuwenden.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" berichtet ergänzend, daß eine Sondersitzung des Kabinetts am Freitagmorgen beschlossen habe, dem Wunsch der baskischen Bolschewisten zu entsprechen, unter der Voraussetzung, daß die Schiffe, die englischen Schutz beanspruchten, nur Nichtkämpfer, also Frauen, Kinder und alte Männer, befördern dürften. Die „Morning Post" weist darauf hin, daß der Schutz der britischen Flotte nicht nur englischen Schiffen, sondern jedem Schiff zuteil werden würde, das sich an dem Abtransport beteilige.

Die Lebenshaltungskosten im April

Berlin, 1. Mai. (Drahtb.) Für den Monat April 1937 beträgt die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten 125,1 (1913/14 = 100); sie hat gegenüber dem Vormonat (125,0) um 0,1 Prozent angezogen. Die Kennziffer für Ernährung beträgt — wie im Vormonat — 122,3. Eine Erhöhung der Preise für Kartoffeln und Gemüse ist durch einen Rückgang der Preise für Eier ausgeglichen worden. Die Kennziffer für Heizung und Beleuchtung ist infolge teilweisen Rückganges der Kohlenpreise (Sommerpreisabschläge) sowie durch Herabsetzung des Preises für Gas und Strom (in einigen Städten) auf 125,8 (um 0,6 Prozent) zurückgegangen. Die Kennziffer für Bekleidung hat um 0,2 Prozent auf 124,8 und die Kennziffer für „Verschiedenes" um 0,1 Prozent auf 142,0 angezogen. Die Kennziffer für Wohnung (121,3) ist unverändert geblieben.

Betten-Reinigung täglich bei **Betten - Näsemann** Elberfeld, Schwanenstr. 17. 622

Vermietungen

Villenviertel am Zoo
Landhaus Frenaitr. 46,
frei gelegen sonnig, 1928 erbaut, Warmwasserversorg., heizbare Garage, 1000 qm Garten;
Erdgeschoß: Diele, große Wohnhalle, Speisezimmer, Wirtschaftsräume.
1. Geschoß: 4 Zimmer, gr. Bad, Balkon.
Dachgeschoß: 4 Mansardenzimmer, eingebaute Schränke;
zum 1. Juli 1937 günstig zu vermieten oder zu verkaufen.
Anfragen an Paul Weyermann, Roonstr. 18 Telefon 36333

Einfamilienhaus
mit Garten, 8 Räume u. Speisekerz., Badeeinrichtung, Heizg., Nähe Stadtmitte (evtl. per 1. 6. zu verm. Sehr geeign. für Büro mit Wohng. od. Praxis. Daniel Leimkühler, W.-Elberfeld, Karlstraße Nr. 40. R2747

Freundliche Wohnung
5 Zimmer, 1. Etage,
von der Tannstraße 7 (Brillerviertel), sofort beziehbar. 65 Mk. Besichtigung bei Hülsmann, parterre. R2754

1. Etg., 5 Zimmer, Küche u. Badez., Unterhaus, 4 Zimmer, zu vm. Bm., Parlamentstr. 19, Telefon 547 36. 43v

Sonnige 5 Zimm.-Wohnung
nebst Küche, Bad, Abstellraum, 3. Et., in ruh., freier Lage, Nähe Landgericht u. Hardt zum 1. 7. zu vm. Näh.: Buchholz, C., Elisenstr. 24. f6409

1. Etage
Barm., Ad.-Hitlerstr. 546, freie Lage, kein Gegenüber, 5 Zim., Küche, Balkon, Zubeh. p. sof. zu verm. Näh. Büro B., Rödigerstr. 19a. 3335a

4-Zimmer-Wohnung
u. gewerbl. Raum, auch getrennt, zu verm. E., Obergrünewalderstr. 15. 1566

4-Zimmer-Wohn., 2. Etage
und
3-Zimmer-Wohn., 2. Etage
in ruhig. Lage, Nähe Rathaus Barmen, 1. Juni zu verm., Ang. unter B 3314 an die Geschst. Barmen. †

Abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung (ländl. Haus) m. 1/2 Garten, im schönen Oberbergischen (nahe am Bahnhof) an ält., christl. geh. Ehep. (u. a. pens. Beamten) zu verm. Ang. unter R 11 postl. Posthilfsst. Nieder-Odenspiel b5598

Godesberg. In Rheinvilla elegante Kleinwohnungen
mit voller Pension zu vermieten. Näheres: Kastert, Godesberg, (vor Dreesen), Rheinstraße Nr. 27, Telefon Nr. 3326. a312

Gewerbl. Räume
von 50—1000 qm, einschl. Heizung, Licht u. Kraft, besonders billig, Nähe Wichlinghs. Markt. Angebote unter E 202 an die Geschst. d. Bl. Barmen. 1100

3 helle gewerbl. Räume
für Geschäft, Büro u. Praxis, Ecke Mittelstr., Altermarkt 16, sof. zu vermieten. Telefon Nr. 554 53. 3317a

2, 3 u. 4-Zim.-Wohnungen
mit Küche und **eingerichtet.** Badezimmer zu vermieten.
Heimat A.-G.
Wuppertal-Elberfeld, Ruf 32900
k6410

In mod. Fabrikgebäude, W.-Barmen, Grafenstraße 3, 1. Etg., heller m. Betonböden, nebst Kontor u. Wiegk.-Räum., Heiz., Aufz., ca. 250 qm, evtl. mehr, sof. od. sp. preisw. zu verm. Am Clef 28. †

10 Morgen Land
am Nordrande d. Stadt W. gelegen, m. geräum. Bauernhaus, Stall und Scheune (Wasser, Gas, el. Licht) p. 1. Okt. zu verm. Ang. B 3252 Bm. †

Nähe Kallenbahn **Wochenend-** bill. z. verp. Ang. E 62186 ◦

Kleines massives **Fabrikgebäude**
Nähe Landgericht, ca. 100 qm, sofort zu v. Näh. Bm., Südhofstr. 14. 3057f

Einfamilien-Haus E., Obergrünewalderstr. 30
für Arzt od. Anwalt geeignet, zu verm. od. zu verk. Bedingungen zu verkaufen durch Dr. Grüber, Elb., Königstraße 13a, Tel. 313 26. 1442

Metzgerei
Laden, Wurstküche, gr. Keller u. Wohnung, an Knotenpunkt, billig zu vermiet. Ang. E 6273 Gft. f6345

Ladenlokal
u. gewerbl. Raum E., Ad.-Hitlerstr. 134, günst. zu vm. durch Dr. Grüber E., Königstr. 13a Tel. 313 26. 1434

Schöner gröss. Laden
2 grß. Schaufenst., 1 Hinterraum, in Elb., Alleenstr., f. RM. 85 sofort od. sp. zu v. Unsheim Dortmund, Hindenburgdamm 6. u254

Laden m. 2 Schauf. u. Hinterzim. bill. zu verm. Neue Friedrichstr. 22. *

1. Etg. 5 Zim., Bad,
Küche, Diele, u. all. Beau., im gut. H. z. vm. Hilg. B., Flingscheid 3. †

In ruhig. Hause Dahlhoic. I. Etg., **5 Räume, Küche**
2 Mans. z. 1. Juli od. spät. zu vm. Ang. B 562 an. †

3 sch. Zimmer, 1. Etg., mit Hzg. an ruh. Leute z. 1. 6. zu vm. C., Gueroedeweg 5, part., Heuters. *

2—3 ausgeb. Mdch. an berufst. Dame (of. od. spät. in gut. Hse. zu vm. Ang. E 6416 Gft. *

2 große, helle **Mansardenzimmer** El., Gas, W., als gew. R., ca. 54 qm, H. W. Kaufmann, Ripdorf 85, T. 26190 *

Schöne 2-Zim.-W. p. 16. 5. zu verm. Ang. B 3366 B. †

2 3. 6. 61 for. kl. sch. Pers. Felsenstr. 24 *

7 Mansarden-Zimm.
Bandstr. 35 p. 1. 6. zu vm. Näh. C., Nevigeserstr. 98 pt. f6401

2 sch. Speichers. in best. Hse. II. W. an alleinst. Pers. Ang. B 3380 Bm. †

28.-II. Et., G. u. C. Gesellenstr. 19a. *

Gr. sonn. Mans. Schuckertstr. 34, I. *

3 schöne Kontor- od. Lagerräume
part., 2 Eing., zu vm. E., Barmer Str. 96, Kiefer, a. d. Hofaue. b32

2 Büroräume, Zentr.-Heiz., Nähe Doppersb. Hbf. Ang. E 5397 Gft. b57

Sehr schöne, **helle Räume**
Wuppt.-Ba., Werlerstr., Erdg., f. Arzt, Rechtsanw., Komtorn. Verf.-Geschäftsch., Gymnastikschule usw. geeign., ev. p. sof. zu vm. Näh. W.-B., Uferstraße 6, Tel. 56125 2586

Schöne Werkstelle 65 qm, bish. Klempnerei, z. vm. Ad.-Hitlerstraße 477, 166—1b

Mietgesuche

Ladenlokal
evtl. mit Hintz., im Zentr. Elberf. v. Spez.-Gesch. z. 1. 6. od. 1. 7. zu m. gl. Ang. E 6347. *

Mod. eingerichtete **6-Zimmer-Wohnung**
m. Nebenräumen Nähe Friedenshain gesucht. Ang. u. E 2645 an d. Gft. f25

4 Zimm. 1. Etg.
m. Erk. u. Ver., in freier, sonnig. Lage, Hohenstein (Vi. 1. 6. zu vm. Näh. im Hause o. Tel. 317 22. f6413

Abgeschl.
4-Zim.-W., part.,
in ruh., abgeschl. H. 1. 7. zu verm. Näh. 1. Et. C., R. Friedrichstr. 42 R2756

4-Z.-Wohnungen
Mans. m. Bad z. vm. Näh. Sonnabendstr. 20, II., r. 3328a

3-Z.-Wohn.
sowie
gewerbl. Räume,
C., Calvinstr. 5, (früh. Mühlenstr.) sofort zu verm. Meldg. bei Becker 1434

Sch. Part.-Wohn.
3 gr. u. 1 kl. Z. m. abg. ruh. Hof, C., Treppenstr. 1 *

Schöne 3-Z.-Woh. part., l. Mittelp. sof. od. sp. zu v. Ang. E 6417 Gft. *

3 abgeschl. Zimm., el. Licht, Sonnbord, Gartenlage 56, 1. 65

Brillerstr. 13: 3 Räume im Erdgeschoß, auch als Büro od. Praxis geeignet, sof. zu v. durch Dr. Gruber, C., Königstr. 13a Tel. 31326. 1434

In best. Hse. schöne **3-Z.-Wohng.** (part.) an ruhige Mieter zu verm. Ang. B 552 Bm. 3311f

Schöne, abg. 3-Z.-**Wohn. m. Zentral**-heiz., 3. Etg., p. 1. Juni z. v. Schöne Lage in Uaterb. Tel. 527 53. †

Schöne 3-Zim.-W. m. Gas, Wasser, Innenklos., mon. 36 Mk. Wittenbergstr. 7, vm. Näh.: Sophienstr. 16, p. f6414

3-Z.-**Wohng.,** Manj., m. Bad u. Heizg. zu verm. Näh. Bergmarktstraße 4, pt., l. 3329a

Im Westen Elbf. abg. 3-Z.-**Wohng.** m. all. Bequemlichk. zu vm. Tel. 33264. E., Tannenbergstraße 16/18, I. *

Schöne, große **3-Z.-Wohng.**
II. Etg., m. eing. Zentr.-Heiz., Bad etc., B., Ad.-Hitlerstr. Nr. 253, sof. zu vm. Näh. 1. Etg. od. Südhofstr. 14. 3056f

Hochparterre
Nähe Rathaus in W.-Ba., in s. r. H. 5 Zim. m. Vorratsraum, a. ruh. Famil. p. 1. Juli d. J. zu vermiet. Auskunft Walter Klapp, Barmen, Stieglitzstr. 6. f132

5-Zimmer-Etage sof. od. spät. zu v. B., Heckinghauserstr. 159, II. Näh. B., Emilstr. 92. †

Abg. 5-Z.-Wohnung
1. Etg. u. 1 Mansarde 1. Juli z. v. F., Fischertal 50, p. 3303f

4- u. 5-Zim.-W.
m. Bad zu vm. Näher. Tunnelstr. 16, II. Et., lks. 3327a

In best. Hause Langerfelds, part. **4 Zim., Badezim.**
u. Gart., z. 1. 6. zu verm. Näh. Langerfeldstr. 109 †

Mod. 4-5-Z.-W. 2. Et.
evtl. m. Spez., z. v. Ang. E6404 Gft. *

4-Zi.-Wohng.
m. 1 Mans. per 1. Juli zu verm. Albert Heeren, Vereinstr. 1. *

Ronsdorferstr. 9, 1: 4 Zim., 1 Spchz. u. Zub. p. 1. Juli zu vm. Näh. Gb. Poststr. 16, Laden f6402

4-Z.-Wohng.
abg., B., Höhne 36, I. Ecke Rolingswerth, b. z. v. Näh. Büro B., Rödigerstr. 10a 3329a

4 Räume
1. Stock, per 1. Juni zu vm. C., Sadowastr. 25. *

In gut. Wohnlage Elberf.
Wohnung v. 6-7 Räum.
nebst Küche, Bad und Mädchenzimmer, mit allen Bequemlichk., zum 1. Okt., evtl. früher ges. Angeb. unt. R 763 an d. Ala. Remscheid, Bismarckstr. 35. 1307

Alleinsteh. Dame, ruh., sich. Miet., sucht z. 1. 7. in Elbf., Zentr. **2 Zimmer und Küche**
in gut., ruh. Hause. Ausf. Ang. unt. E 6217 an die Geschäftsstelle. a329

Schöne Etage, 5 Räume
Bad, Küche, Mädchenzimmer in herrschaftlichem Hause (Brillerviertel) von einzelner Dame für möglichst bald gesucht. Angebote u. E 6429 a. d. Gft. †

4—5 Zimmer-Wohnung
mögl. mit Garage, per 1. 7. gesucht. Angeb. unt. E 6372 an Geschst. *

Moderne Wohnung 1464
3 Zimmer mit Küche,
Mansarde, Bad u. Heizung, von jungem Ehepaar im Stadtteil Barmen, per 1. Juni od. früher gesucht. Ang. unt. E 6468 Gft.

Geschäftsräume
nur Hofaue, 100—150 qm, mögl. mit Fahrstuhl, per 1. 6. gesucht. Angeb. mit Preis unt. E 6295 Gschft. f6406

5-Z.-Wohng.
m. Bad u. Innenkl., in gut. Hause, von ält. Ehepaar gesucht. Ang. unt. E 6339 an Gft. *

Suche schöne 5-Zimm.-Wohn. Ang. m. Preis u. E 6255 an Gschst. *

4-5-Zimm.-Wohn.
in Barmen, ruh. Lage, ges. Angeb. u. B 3325 Bm. †

4 Zimm. part. per sof. od. 1. 6. gesucht. Ang. unt. B 3367 Barmen. 3336a

Moderne 4-Zim.-Woh.
im Zentr. d. Stadt v. Geschäftsmann gesucht. Ang. unt. E 6401 an Gschst. *

In herrsch. Hause **4-Zim.-Etg.-Woh.** m. Heiz., Bad usw. z. 1. Juni in U.-B. Ang. B 3279 B. †

4 sonnige Zimm. m. Veranda ges. Ang. B 3383 B. †

Beamter sucht in der Südstadt **Etagenwohnung** 4 Zimmer. Ang. E 6364 Gft.

4-Z.-Wohng.
mögl. m. Bad u. Garage, a. Stadtrand p. 1. 7. ges. Preisang. B 3382 an Gft. Barmen. 3319e

Ja. Ehep., l. z. 1. 6. od. später schöne **2-Zimm.-Wohn.** Ang. B 3301 Bm. †

Berufst. Dame, Dtsch., f. 2-Z.-W. sof. o. sp. Ang. E6433 Gft. *

Abgeschlossene **2-3.-Wohng.** mit Entree (nicht part.) Mitte Barmen, von Ehep. (2 Pers.) sofort ges. Ang. B 3381 Bm.

In gt. Hse. (Anna-Wald) 2 sch. Spchz. el. Licht, Gas, Waschk., an 1 od. 2 Erw. z. 1. 7. z. v. Ang. E 6397 Gft.

Brauns. l. z. 1. 6. **2-Zimmer-Wohn.** evtl. ausgeb. Mä. Ang. E 6242 Gft. *

Alleinst. Frl. i. 2 ll. 8. B.-Mitte, Preis-Ang. B 3273 Bm. †

Brauns. sucht z. 15. 5. od. 1. 6. * **2 geräum. Zimm.** Preisang. E6430 Gft.

1 **groß. S.,** ev. mit Kochn. sof. ges. Ing. Feldmannstr. 29, I. †

Autoherr, l. pass. **Räume,** ev. Schuppen, Lagerr. sowie 4—5-Z.-W., möbl. Teil. Ang. E6346 G. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Bahnhofstraße 80: Frdl., gut möbl. Z., el. L., z. 1. gut. Hause v148

Bleichstr. 15: Sonn. möbl. Z. in a. H. *

Briefstraße 2, III: Möbl. Zimmer billig zu verm. *

Brillerstr. 162, I: Frdl. möbl. Zim. 1478

Dewerthstr. 32: Sonn. einf. möbl. Zim. preisw. abz. b411

Diltheyst. 22, II: Möbl. Zim. bill. *

Franzenstr. 33a: Möbl. Zimm. in Einf.-Haus zu v. *

Hofaue 36, II: Wohn-Schlafz. 1 od. 2 Bett., Zentr.-Heiz., fl. Wass., Bad. v596

Kipdorf 87, II: Gut möbl. Zim., Zentralheiz., el., sofort zu verm. *

Königstr. 91, II: Gr. mod. möbl. Z.-Schlafz., Heiz. Schrbt Chaise, m. o. od. Pens. v147

Königstr. 170: Möbl. Zimm. an Herrn zu vermiet. R2739

Mathildenst. 2, Frdl. 3. 1o. 2 Bett. Kochg. b655

Neustr. 20, III: Schön., sonniges möbl. Zim. sof. *

Obergrünewaldst. 6, p. Behagl. möbl. Z. mit Pension sof. *

Obergrünwaldst. 15: Möbl. Zim., II. W. 1566

Ostgrünewalderstr. 23: Frdl. möbl. Z. 2. Et., in g. H. z. v. *

Schwanenst. 19: b. Harm. schell. W. Z. *

Wiesenstr. 97, I.: Mod. möbl. 2-Z.-Wohn. mit Bet. umstd. ab 15. 5. zu vermieten. *

Weiherstraße 27, II: Möbl. sonnig. Z. in gut. Hause. *

Wuppertraße 19: Sch. möbl. Z. b. *

Barmen:
Albert-Molineusst. 19: Gut möbl. Z. m. fließ. Wass. u. Zentralheiz. z. v. 3281f

Bartholomäusstr. 192, I: Gut möbl. Z., sep., in r. H. †

Berlinerstr. 118: Gut möbl. Z. m. fließ. Wass. zu v. 3268a

Bredde 99, I: Behaglich. Z. Schrbt, Bett, 34 m. u. o. M. (Bettpers. Marke) 466

Gewerbeschulst. 82: G. m. Z., Schlz. m. Z. †

Höhne 11—13, II: Gr. lchtes Z., Schrbt, Chaiselong. l. b. H. †

Langerfeld: Z. u. Stein z.: Bett, möbl. Z. †

Rud.-Herzogst. 1, III (Ecke Werth): Z. m. Schrbt. u. Chaiselong. 21v

Siegenerstr. 11, I: Gut m. Z. m. Gl., bill. *

Frdl. m. Z. a. ält. ält. Herrn o. Frl. m. Fam.-Anschl. † Ang. B 3309 Bm.

Unterricht

Vereinf. Stenograph. Syst. erlernbar in 10 Std. Hon. 10 M. Hagner, Rektor, b. Saarbrückerstr. 28 2829

Kurse 12 Mk. Nachhilfe, Psychologie, Dtsch., Frz., Engl., Lat., Math., Rech., Masch.-, Plastr., Schönschreib., Stenogr. Buch: Hagner, Rektor, B. Saarbrückerstr. 28 (früher Kemperstr.). 275

Einheits-Kurzschrift, Maschinenschr., Buchführung, Deutsch, Rechnen, Kursus M. 15.-
Friedewald
C., Kölnerstr. 58. b463

Französin erteilt Franz. Ang. E 6218 v60

Sprachl. erteilt engl., franz. u. span. Ang. E 6214 Gft. R2759

Erfahr. Lehrerin erteilt Englisch. Ang. E 6257 Gst. v268

Sprachlehrer lehrt Engl., Span., Ital., Portug., Franz., Latein. Ang. E 6309 Gft. b573

TANZ-SCHULE K. SCHWARTZ
W.-Elb., Erholungstr. 14, 1. Etg. Ruf 26732
Ehepaar-Zirkel. Einzel-Unterricht für Damen und Herren jeden Alters zu jeder Zeit ungeniert. 1367
Großer Parkettsaal im Hause.
Kursus f. Anfänger beg. Dienst., d. 11. Mai. Junge **Damen** erbeten.

TANZ-Schule Heinz Wegener (früher Preuß) z. Z. **Wuppertaler Hof**
erteilt Unterricht in allen modernen Tänzen. — Einzel-Unterricht und Sonderzirkel. **Telefon 51011.** 81a

TANZ-Schule Obermeyer
vorm. am Stadttheater Barm, tätig. Eigene Privat-Unterrichtsräume, Barmen, Unterdörnerstr. 13, am Allerh. arkt. Sprst. jederzeit. Tl. 62185. Priv.-Einzel-Unterr. ungeniert jederz. für Damen u. Herr. jeden Alters. **Neuer Zirkel beginnt Anfang Mai** 230b

DEN WEG
zur Zeitung können Sie sich sparen. Eilige Klein-Anzeigen für die nächst erreichbare Ausgabe nehmen wir auch telephonisch entgegen. Machen Sie von dieser Bequemlichkeit bitte recht häufig Gebrauch. Fernruf Nr. 21701 für W.-Elberfeld Fernruf Nr. 57768 für W.-Barmen

Generai-Anzeiger der Stadt Wuppertal